Rad
lieferbar
nnellgang
ig Kraft
en Ferien.
lefeld
Horst-Wessel-Straße

wecks notwendig oder
erscheinen, insbesondere
rwerb, zur Veräußerung
elastung von Grundstücken,
Beteiligung an fremden
nehmungen gleicher oder
ähnlicher Art, zur Errichtung
Zweigniederlassungen an
Orten des In- und Aus-
sowie zum Abschluß
Interessengemeinschaftsver-
mit anderen Gesellschaf-
sn Nr. 106 des Reichsan-
von 1938 bekanntgemacht.
11. Juni 1938 bei Nr. 677
**che Bank Filiale Biele-
n Bielefeld):** Dem Karl
n Bielefeld ist für die
niederlassung Bielefeld
ra mit der Maßgabe er-
daß er befugt ist, die Firma
he Bank Filiale Bielefeld
meinschaft mit einem Vor-
mitgliede oder mit einem
risten der Gesellschaft oder
inem Prokuristen der Fi-
Bielefeld zu zeichnen. In
1 des Reichsanzeigers vom
ai 1938 bekanntgemacht.
14. Juni 1938 bei Nr. 624
**felder Aktiengesellschaft
Mechanische Weberei** in
eld): Durch Beschluß der
versammlung vom 1. Juni
ist die Satzung dem Aktien-
angepaßt und neu gefaßt.
Grundkapital ist um 6000
auf 1 300 000 *RM* herab-
17. Juni 1938 bei Nr. 676
nerei Vorwärts in **Brack-**
: Durch Beschluß der
versammlung vom 1. Juni
ist als Gegenstand des
nehmens an Stelle des
2 bestimmt: „sowie ferner
Art von Beteiligung an
n und anderen ihren
en förderlich erscheinenden
nehmungen." Die Satzun-
nd geändert und dem Ge-
ngepaßt.
22. Juni 1938 bei Nr. 583
**efelder Fahrrad-Taschen-
t Gesellschaft mit beschränk-
aftung** in **Bielefeld):** Die
ura des Heinrich Stüwe ist
hen. Die Gesamtprokura
Wilhelm Grundmann jr. in
feld ist in Einzelprokura
wandelt worden.
22. Juni 1938 bei Nr. 720
**ell-Fernttransport-Gesell-
mit beschränkter Haftung
Bielefeld):** Die Satzung ist
bert. Der Sitz der Gesell-
ist Schötmar i. L.
24. Juni 1938 bei Nr. 57
alt Bethel in **Gadder-
):** Fabrikant Wilhelm
, Gütersloh, Pastor Fried-
Wolf, Bethel, Pastor Lud-
Düteneyer, Mennighüffen,
erungsdirektor Gottfried
els, Minden, Graf Leopold
Baudissin, Bethel, Sanitäts-
Dr. Karl Blümcke, Bethel,
aus dem Vorstand ausge-
en. Fabrikant Karl Kis-
Vorsitzender, Generalsuper-
dent i. R. D. Walter Käb-
Bethel, 2. stellvertretender
itzender, Fabrikant Her-
n Potthoff in Werther i. W.,
r Landrat i. R. Otto
lse-Steinen, Münster i. W.,
regierungs- und Medizinal-
Dr. Julius Dietrich, Ko-
, Professor Dr. med. Wer-
Villinger in Bethel b. Bie-
b, Rittergutsbesitzer Dr.
v. Laer, Oberbehme bei
ord, Pastor Eduard Mör-
n in Bethel bei Bielefeld
zu Vorstandsmitgliedern
ellt.
30. Juni 1938 bei Nr. 43
**lefelder Cartonnagen-Fa-
H. Thöne & Co.** in **Biele-
:** Die Gesellschaft ist durch
hluß der Gesellschafter vom
Juni 1938 aufgelöst. Stadt-
mann Wilhelm Schwarze in
efeld ist zum Liquidator be-

rnst Koch
.-Windthorst-Str. 41
er d. Ortskrankenkasse) Ruf 5907
t-, Kraft-, Telefon-, Uhren-,
nal- und Radio-Anlagen
uerfreie Limousine
ktine), 5Sitz., 450.— RM., prima
mmi, verkäuflich. Nachzufragen
hrschule R. Thron
Deynhausen, Fernruf 2141

Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt **Bielefelder Stadtanzeiger**

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.56 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313. 351—353

Bielefeld, Donnerstag, 7. Juli 1938

Nr. 156 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Der Führer bei Ulrich Graf

Auch Rudolf Heß gratulierte

München, 7. Juli

Der Führer sprach heute in München seinem treuen Begleiter aus den ersten Jahren des Kampfes, Ulrich Graf, persönlich seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus und überreichte ihm sein Bild mit einer herzlichen Widmung.

Um die Mittagsstunde des Mittwoch stattete stellvertretender Gauleiter Otto Nippold dem Jubilar einen Besuch ab, bei dem er ihm die aufrichtigsten Glückwünsche des gegenwärtig beim Führer weilenden Gauleiter Adolf Wagner sowie des gesamten Traditionsgaues überbrachte. Gleichzeitig gab vor dem Haus des Jubilars in der Borstei der Gaumusikzug unter Leitung von Gaumusikzugführer Lange ein Standkonzert. Kurz darauf traf der Stellvertreter des Führers ein, der Ulrich Graf im Namen der Bewegung zu seinem Ehrentage beglückwünschte und ihm für sein opferreiches Wirken dankte. Tiefbewegt dankte der Jubilar Rudolf Heß und Otto Nippold für die ihm erwiesenen Ehrungen.

Zwangsarbeit für Memeldeutsche

Wegen Begrüßung des MS „Preußen"

Memel, 7. Juli

Der Kriegskommandant des Memelgebietes hat die Memeldeutschen Richard Wiechert, Walter Flach mit je 1 Jahr, Berthold Beyer, Walter Behr, Heinz Januschies mit je 6 Monaten, Paul Preßler, Erwin Meckelburg mit je 3 Monaten Zwangsarbeitslager bestraft. Ferner erhielten Hans Landzien und Alfred May je 3 Monate Gefängnis. Sechs weitere Memeldeutsche werden dem Kriegsgericht zur Aburteilung übergeben.

Diese Bestrafung und die noch ausstehenden Verfahren gegen Memeldeutsche hängen mit den Zwischenfällen vom 21. Juni anläßlich des Eintreffens des Motorschiffes „Preußen" im Memeler Hafen zusammen. Dem ländlichen Sportverein aus Augsgirren untersagte der Kriegskommandant des Memelgebietes jede weitere sportliche Betätigung.

Zielstreckenflug 1938

Segelflugzeuge im Kampf mit dem Wetter

Berlin, 7. Juli.

Der Zielstreckenflug für Segelflugzeuge, den das NS.-Fliegerkorps zur Zeit durchführt, hatte bis jetzt unter schwierigsten Wetterverhältnissen zu leiden. Am Mittwochmorgen besserte sich das Wetter und die inzwischen aus Flensburg und Kiel in Hamburg zusammengezogenen Teilnehmer gingen in Richtung des Zwischenlandeplatzes Hagenow in Mecklenburg auf Strecke. Neukauf (NSFK.-Gruppe 9), Wagner (NSFK.-Gruppe 6), Hanna Reitsch (DFS.), Fick (NSFK.-Gruppe 2), Wiesehöfer (DVL.) und Kurt Schmidt (NSFK.-Gruppe 16) gelang es im Laufe des Nachmittags Hagenow zu erreichen. Hanna Reitsch und Neukauf versuchten nach Wittenberg weiterzufliegen, mußten aber unterwegs wegen Gewitterbildung den Flug abbrechen und wurden nach Hagenow zurückbefördert. Alle weiteren Teilnehmer des Wettbewerbs befinden sich in Hamburg. Die Wetteraussichten für morgen sind gut.

Kerenski über die Sowjets

„Der Widerstand wächst stündlich"

London, 7. Juli.

Der frühere russische Ministerpräsident Kerenski sprach vor einer größeren englischen Zuhörerschaft in der Stadthalle von Kensington.

Er vertrat die Ansicht, die sowjetrussische Regierung werde bald gestürzt werden. Wenn dies nicht in drei Tagen oder drei Wochen geschehe, dann sei der Sturz Stalins mit Bestimmtheit in drei Jahren zu erwarten. Der Widerstand im Lande wachse stündlich. Die Frage, warum die vorzüglich organisierte GPU es noch nicht fertig gebracht habe, ihn, Kerenski, umzubringen, beantwortete er mit der Feststellung, dies sei schon oft versucht worden. Ein letzter Anschlag sei im Vorjahr in Paris auf ihn versucht worden.

Wie der „Daily Expreß" meldet, soll der frühere Sowjetbotschafter in Polen, Jakob Dawtjan, in einem GPU-Gefängnis Selbstmord begangen haben. Seine Frau, die in der Sowjetunion früher bekannte Opernsängerin Maksakoda, sei nach Sibirien verbannt worden. Das gleiche Schicksal soll ein weiteres Mitglied der Warschauer Botschaft, den Sekretär Vinogradoff, ereilt haben, der für 15 Jahre verbannt worden sei.

Rotspanische Flotte durch Luftangriff vernichtet

Entsetzliche Greuel der Bolschewisten in Burriana aufgedeckt

London, 7. Juli.

Nach Londoner Blättermeldungen soll die im rotspanischen Hafen von Cartagena konzentrierte bolschewistische Flotte durch einen nationalen Luftangriff so gut wie zerstört worden sein. Dieser Angriff fand am 17. Juni statt. Nur unter Androhung von Todesstrafen ist es den roten Militärbehörden gelungen, diese Tatsache bisher geheim zu halten. Die Kreuzer „Libertas" und „Cervantes", sowie die Zerstörer „Almiranta" und „Baldes" sind so stark durch Bomben beschädigt worden, daß sie für Monate hinaus nicht mehr für Gefechtszwecke eingesetzt werden können.

An der Castellonfront setzten die nationalspanischen Truppen am Mittwoch in den ersten Morgenstunden ihren Vormarsch in einer Frontbreite von 150 Kilometern fort. Im Teruelabschnitt umzingelten die Truppen Varelas links und rechts von der Hauptstraße Teruel—Cuenca die starken roten Stellungen von Villastar. Im Abschnitt von Puebla Valverda rücken die nationalen Truppen ins Javalambre-Gebirge vor, auf dessen Stellungen die Bolschewisten große Hoffnungen setzten. Im Küstenabschnitt stießen die nationalen Truppen des Generals Aranda von Burriana aus südwärts vor und überschritten den Nules-Fluß. Am Mittwochmittag war die Stadt Nules von nationalen Streitkräften umklammert.

Nach der Einnahme von Burriana wurden von den Nationalen unglaubliche Greuel der Roten aufgedeckt. Während ihres Terrorregiments sind über 300 Einwohner der Stadt auf grauenhafte Weise ermordet worden. So wurde ein Priester hinter einem Wagen durch die Stadt geschleift, ihm danach die Augen ausgestochen und schließlich durch Messerstiche getötet. Einen Bankangestellten vierteilten die Terroristen. Der Bürgermeister von Burriana und ebenso elf Bürger wurden erschossen und sie — obwohl ein Teil von ihnen noch Lebenszeichen gab — mit Benzin übergossen und verbrannt.

Burriana bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Vor ihrer Flucht in Richtung Sagunt gelang es den Bolschewisten noch, ihr Munitionslager, das sich bezeichnenderweise in der Kathedrale befand, in die Luft zu sprengen. Die historische Kirche und die um den Kirchplatz gelegenen Bauten sind durch die Explosion fast völlig zerstört worden. Von den Bolschewisten wurden vor ihrem Abzug sämtliche Privathäuser ausgeplündert.

Japanischer Kreuzer vor den Paracel-Inseln

Truppenlandung zum Schutz der japanischen Fischer

London, 7. Juli

Der Londoner „Exchange Telegraph" läßt sich aus Hongkong melden, daß ein japanischer Kreuzer vor den Paracel-Inseln, die bekanntlich vor einigen Tagen durch französische Truppen besetzt wurden, eingetroffen ist. Die Japaner sollen bereits zum Schutz der auf den Paracel-Inseln lebenden japanischen Fischer Truppen gelandet haben. Nach einer weiteren Meldung halten sich z. Zt. 15 japanische Kriegsschiffe auf der Höhe von Hoihow auf.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte zur Frage der Besetzung der Paracel-Inseln durch französisch-anamitische Polizei unter Führung französischer Offiziere, daß 1920 und 1921 von französischer und britischer Seite erklärt worden sei, daß die Paracel-Inseln zum Verwaltungsbezirk Hainan gehörten. Der Sprecher des Außenamtes betonte, daß ein Anspruch Indochinas oder Frankreichs auf die Paracel-Inseln deshalb unberechtigt sei.

Die japanische Presse wendet sich leidenschaftlich gegen Frankreichs Vorgehen und schreibt, Frankreich habe damit sein wahres Gesicht gegenüber Japan und dem China-Konflikt gezeigt. Wenn Frankreich seine Haltung nicht ändere, so müsse Japan entsprechende Maßnahmen ergreifen. Da Hainan chinesisches und damit Operationsgebiet sei und außerdem militärische Befestigungen aufweise, so würde die Besetzung Hainans durch Japan vollkommen berechtigt sein.



Gemeinsam mit den Arbeitern drischt der Duce auf einem Siedlerhof der Stadt Aprilia in den trockengelegten ehemaligen Pontinischen Sümpfen das erste Korn der neuen Ernte (rechts). Nach dem Dreschen beteiligte sich Mussolini an dem großen Volksfest (links) Weltbild (K)

Mit Zuckerbrot und Peitsche!

Sprache und Ton tschechischer Zeitungen belehren uns darüber, wie notwendig die erneuten englischen und französischen Mahnungen in Prag sind, endlich mit etwas mehr Tempo an die Behandlung der Nationalitätenfrage heranzugehen. Die Berechtigung dieses Schrittes wird sofort durch einen Rüffel des ehemaligen Sekretärs des Eisenbahnministers im „Pravo Lidove" an die Engländer bewiesen, der London darüber zu belehren versucht, daß die Tschecho-Slowakei den „Minderheiten schon das meiste gegeben habe". Die Neuregelung des Staatswesens werde „mit Vorbedacht vorbereitet" und sie habe im besonderen eine psychologische und eine moralische Seite. — Wir wissen, was damit gemeint ist. Die Tschechen wollen sich Zeit nehmen, weil, wie „Moravska orlice" schreibt, „die Zeit gegen die Deutschen arbeitet".

Mit allen Mitteln versucht das künstlich aufgeputschte Tschechentum, der unabweisbaren Entscheidung aus dem Wege zu gehen. Kein Mittel wird unversucht gelassen, um eine Klärung hintanzusetzen. Versprechungen und Drohungen sollen den heutigen unhaltbaren Zustand erhalten, wobei man selbst vor Fälschungen nicht zurückscheut. Im Postbezirk Budweis wird z. B. durch die Postboten den Sudetendeutschen ein vorgedrucktes Formular vorgelegt, das eine Vertrauenskundgebung für die tschecho-slowakische Regierung bedeutet. Mit den plumpesten Mitteln wird versucht, hierfür Unterschriften zu sammeln, wobei man selbst faustdicke Lügen anbringt oder den Betreffenden nicht einmal Zeit zum Durchlesen des Papieres läßt. Der tschechische Schulleiter in Sossen (Gerichtsbezirk Jechnitz) sandte an die deutschen Eltern, die ihre Kinder aus der tschechischen Schule abgemeldet hatten, ein Schreiben, in dem er versprach, daß sie, wenn sie alle ihre Kinder in der tschechischen Schule einschreiben lassen, zweimal je 50 Tschechenkronen erhalten würden. Im Winter könnten dann die Eltern erneut um Unterstützung nachsuchen und würden dann ungefähr 150,— Kronen erhalten. Außerdem sollten die Kinder während des ganzen Jahres im Gasthaus mit Suppe verköstigt werden, was auch beiläufig 300,— Kronen ausmachen würde.

So sieht die tschechische Schulpropaganda aus! Erst raubt man den Sudetendeutschen die Schulgebäude und dann ködert man mit unwürdigen Versprechungen ihre Kinder in die Tschechisierungsanstalten! Nur wer sich sein deutsches Rückgrat brechen läßt, erhält tschechisches Almosen! Eine nette Art von Demokratie!

In Karlsbad arbeiten die Tschechen unter den Kurgästen mit Flugblättern, in denen sie offen zum Boykott auffordern. Natürlich wenden sie sich hiermit in allererster Linie an die Juden: „Wir erlauben uns, Sie hiermit aufmerksam zu machen, daß der Inhaber des Hotels, in dem Sie wohnen, ein Mensch ist, der alles Tschechische haßt. Am 1. Mai, bei den Demonstrationen der SdP., zeigte er uns durch die Bekränzung seines Hotels, wohin ihn sein Herz zieht. Er arbeitet hier für die Vernichtung des tschechischen Elements in Karlsbad." — Das ist die Folge jener Hetze, wie sie z. B. in der „Narodny Noviny" zu lesen ist: „Jeder, der Augen hat, zu sehen, und Ohren hat, zu hören, müßte schon längst zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß in der SdP. Hochverrat und Irredenta gegen unseren Staat organisiert ist." Eine derartige Sprache fordert natürlich die niedrigsten Instinkte heraus und bestärkt die aufgehetzten tschechischen Elemente, die Errungenschaften „ihres" tschechischen Staates zu verteidigen. Man will den Sudetendeutschen nicht entgegenkommen, wie das gleiche Blatt erkennen läßt: „Wir befürchten, daß der Weg der Zugeständnisse nicht zu dem ersehnten Ergebnis führt. Wir müssen schließlich auch sagen, daß es das tschecho-slowakische Volk (!) nicht ertragen würde, wenn diese Zugeständnisse immer nur auf seine Rechnung gehen."

Diese Tonart soll nun die tschechische Oeffentlichkeit darauf vorbereiten, daß es außer den Tschechen im Staat auch noch andere Völker gibt, die ihre Gleichberechtigung verlangen! Man hetzt mit allen Mitteln gegen das Sudetendeutschtum und klammert sich krampfhaft an die Fiktion eines „Nationalstaates". So schreibt „Narod": „Ein Umbau des National-

staates (!) in einen Nationalitätenstaat wäre direkt eine Verletzung der tschecho-slowakischen Nationalehre (!)... Im tschecho-slowakischen Volk (!) herrscht große Beunruhigung über die geplanten Zugeständnisse (!) an eine ausgesprochen staatsfeindliche Partei". Der „Postovni Obzor" fordert offen und frech, daß kein deutscher Beamter, der sich zur „deutschen Weltanschauung" bekennt, im tschecho-slowakischen Telegrafen- und Telefondienst beschäftigt sein kann und erklärt: „Das Gegenteil zu verlangen, wäre eine freche Provokation".

Die klaren Verschleppungsversuche in Prag erhalten aus dieser Blütenlese tschechischer Blätter erst die entsprechende Würdigung. Weder die geplanten parlamentarischen Verhandlungsmethoden in Kommissionen noch die künstliche Mache tschechischer Hetzblätter können die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die Sudetendeutschen ein unabdingbares Recht darauf haben, ihre Forderungen zu stellen. Jeder Versuch, den bisherigen Zustand zu erhalten, würde die innerpolitischen Spannungen in der Tschechei verschärfen und damit einen Zustand herbeiführen, der nur mit jenem Mazedoniens verglichen werden kann, das den Balkan jahrzehntelang nicht zur kein Platz für moderne Komitatschis tschechischer Ruhe kommen ließ. In Mitteleuropa ist aber Prägung!

Robert Keßler

Führerkanzlei neugegliedert

Privatkanzlei eingegliedert / Fünf Aemter

Berlin, 7. Juli.

Der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP., Reichsleiter Philipp Bouhler, hat nachstehende Ausführungsbestimmungen zur Verfügung des Führers vom 3. Juni 1938 erlassen:

1. Die bisherige Privatkanzlei Adolf Hitler wird als Amt I in die Kanzlei des Führers der NSDAP. eingegliedert. Die Sonderbezeichnungen der einzelnen Aemter der Kanzlei des Führers der NSDAP. kommen in Wegfall. 2. Auf Grund seiner Berufung zum Adjutanten des Führers legt Hauptamtsleiter Bormann die Leitung des Amtes IV (bisher Sozialamt) nieder. Zum Leiter dieses Amtes ernenne ich den Hauptstellenleiter Cnyrim. 3. Die Kanzlei des Führers der NSDAP. gliedert sich in Zukunft in Amt I, Leiter: Hauptamtsleiter Bormann (persönliche Angelegenheiten des Führers und Sonderaufgaben), Amt II, Leiter: Amtsleiter Brack (Bearbeitung von Eingaben, die NSDAP., ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie Dienststellen des Reiches und der Länder betreffen), Amt III, Leiter: Amtsleiter Berkenkamp (Bearbeitung von Gnadensachen von Angehörigen der Bewegung), Amt IV, Leiter: Hauptstellenleiter Cnyrim (Bearbeitung von sozialwirtschaftlichen Angelegenheiten und Gesuchen sozialer Art), Amt V, Leiter: Amtsleiter Jaensch (Personal- und Verwaltungsangelegenheiten).

Syrien verweigert Unterschrift

Kein Beitritt zum Sandschak-Abkommen

Jerusalem, 7. Juli

Nach einer amtlichen Mitteilung des syrischen Außenministeriums hatte der türkische Außenminister dem Vertreter Syriens in Ankara, Emir Adel Arslan, zu sich gebeten. In Gegenwart des französischen Botschafters wurde Emir Adel Arslan von dem türkischen Außenminister aufgefordert, den Vertrag Frankreichs mit der Türkei über den Sandschak Alexandrette mit zu unterzeichnen. Der Vertreter Syriens leistete weder der Aufforderung, Platz zu nehmen, Folge, noch gab er die gewünschte Unterschrift.

Der Belagerungszustand, der über den Sandschak verhängt worden war, und ebenso alle Bestimmungen, die Ausreise und Einreise in das Gebiet erschwerten, sind am Dienstag wieder aufgehoben worden.

Die Arbeitspflicht in der Praxis

In erster Linie Arbeiter, Angestellte und Beamte in festem Arbeitsverhältnis

T Berlin, 7. Juli

Zu der kürzlich von Generalfeldmarschall Göring erlassenen „Verordnung zur Sicherung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung", die den Bedarf an Arbeitskräften für bestimmte Aufgaben von Zeit zu Zeit durch Einführung einer allgemeinen Arbeitspflicht regelt, hat Präsident Syrup von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung jetzt im „Reichsarbeitsblatt" eine ausführliche Erläuterung gegeben, die alle auf diesem Gebiete bisher noch aufgetretenen Zweifelsfragen klärt.

Präsident Syrup stellt zunächst einmal fest, daß sich Göring selbst die Entscheidung vorbehalten hat, welche Aufgaben und welche Betriebe er jeweils als staatspolitisch besonders bedeutsam im Sinne der Verordnung bezeichnet. Es sei daher zweckmäßig, daß einzelne Betriebsführer mit Anträgen um Berücksichtigung an das Büro des Generalfeldmarschalls oder an den Präsidenten der Reichsanstalt herantreten. Die Auswahl der Betriebe erfolgt ohne Stellung derartiger Anträge. Selbstverständlich sei dabei, daß nur ein ganz begrenzter Kreis von Aufgaben und Unternehmungen für diesen Zweck ausersehen werden könne. Insbesondere dürfte es sich dabei um Arbeiten aus dem Bereich der Bauwirtschaft und der Eisen- und Metallwirtschaft handeln.

Ausführlich erläutert Präsident Syrup dann noch einmal die Art und Weise, in der die Verpflichtung von Arbeitskräften zum Einsatz für diese Aufgaben ausgesprochen wird. Grundsätzlich sollen sowohl der Betriebsführer des betreffenden Arbeitspflichtigen, wie auch der Arbeitspflichtige selbst vor der Heranziehung gehört werden. Wie bereits betont, sollen in erster Linie Ledige herangezogen werden. Ueberhaupt sollen alle Härten vermieden werden, und der zur Arbeitspflicht Einberufene wird auch gehaltlich oder hinsichtlich seiner sozialen Rechte keine Verschlechterung erfahren.

Als Verpflichtete kommen in erster Linie Arbeiter, Angestellte und Beamte in Frage, die sich in einem festen Anstellungsverhältnis befinden, aber z. Zt. an einer Stelle eingesetzt sind, die gegenüber den staatspolitisch bedeutsamen und unaufschiebbaren Aufgaben keine besondere Dringlichkeit besitzt. An Hand der Arbeitsbuch-Kartei hat das Arbeitsamt zu prüfen, in welchen Betrieben von Fall zu Fall die benötigten Arbeitskräfte herausgezogen werden können. Selbstverständlich ist hierbei, daß deutsche Betriebe, die Grundstoffe für die staatspolitisch wichtigen Arbeiten erzeugen, nicht in Frage kommen. Auch Betriebe, die in erheblichem Umfang für die Ausfuhr tätig sind, dürfen hier nicht herangezogen werden. Durch die Zustellung des Verpflichtungsbescheides wird zwischen dem Auftraggeber und dem Verpflichteten ein Arbeits- oder Dienstverhältnis abgeschlossen. Der Verpflichtungsbescheid, hat also nicht nur öffentlich-rechtlich, sondern auch privatrechtlich Geltung. Der Verpflichtete wird Mitglied der Gefolgschaft des neuen Betriebes mit allen daraus erwachsenden Rechten und Pflichten und nimmt keine Sonderstellung ein.

Die Verpflichtung wird in jedem Fall nur für eine begrenzte Zeit ausgesprochen, die man wohl kaum über sechs Monate hinaus ansetzen dürfte. Vom Tage des Beginns der Dienstverpflichtung ist der Verpflichtete aus seinem bisherigen Beschäftigungsverhältnis beurlaubt, ohne daß dieses vom bisherigen Betriebsführer noch besonders ausgesprochen werden müßte. Es ist sichergestellt, daß der Verpflichtete nach Ablauf seiner Dienstbeschäftigung ohne jeden Verlust seiner dort erworbenen Rechte den alten Arbeitsplatz wieder antreten kann. Ebenso ist festgelegt, daß er durch die Erfüllung seiner Arbeitspflicht wirtschaftlich nicht schlechter gestellt werden darf als bisher. Die Arbeitsämter und Landesarbeitsämter sind mit allen Weisungen für die Durchführung der Verordnung versehen worden.

Polens Außenpolitik unabhängig

Gazeta Polska: West—Ost, die Achse des polnischen Schicksals

Warschau, 7. Juli.

In einer grundsätzlichen Betrachtung über die polnische Außenpolitik erklärt „Gazeta Polska", heute könne man im Gegensatz zu früher behaupten, daß in Polen eine weitgehende Uebereinstimmung nicht nur über die Grundsätze, sondern auch über die Taktik der polnischen Außenpolitik besteht. Die polnische Außenpolitik sei unabhängig.

Der Aufsatz erinnert an eine Formulierung Außenministers Beck aus dem Dezember 1936, daß der große und kühne Entschluß, die Beziehungen zwischen Polen und dem Reich freundschaftlich zu gestalten, weiterhin seinen Wert behält, und zwar sowohl was die unmittelbaren Interessen Polens, was auch die Gesamtlage auf dem europäischen Kontinent betrifft. Diese Sätze könnte Außenminister Beck heute wiederholen.

Es sei nicht seine Schuld, wenn die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion im Verlauf der letzten Jahre nicht besser geworden sind. Die Linie West-Ost sei die Achse des polnischen Schicksals und Gegenstand der Hauptsorge Polens. Nichts könne Polen gleichgültig sein, was an der Ostsee geschehe.

In der öffentlichen Meinung gebe es heute keine einflußreicheren Kreise mehr, die die Außenpolitik der polnischen Regierung für schädlich oder auch nur für falsch halten. Wenn aus innenpolitischen Gründen dieses nicht immer laut gesagt wird, so werde im Stillen doch anerkannt, daß die gegenwärtige Außenpolitik nicht nur gut, sondern die einzig mögliche sei. Sie sei die Quelle seiner Autorität, mit der er das Recht habe, überall und in jeder Angelegenheit das Wort außerhalb Polens im Namen der polnischen Republik zu ergreifen.

Freiwilligenzurückziehung erst im September

Ueberholen die Ereignisse den britischen Plan?

London, 7. Juli.

Der Wortlaut des britischen Planes für die Räumung der Freiwilligen in Spanien ist, wie an zuständiger Stelle bestätigt wird, noch am Mittwoch an beide Parteien in Spanien abgesandt worden. Sobald Barcelona und Burgos den Eingang bestätigt haben, wird der britische Plan in Form eines Weißbuches in London veröffentlicht werden.

Zur Einigung im Nichteinmischungsausschuß auf den englischen Plan bemerkt der Pariser „Temps", man werde drei bis vier Wochen benötigen, bis die Heimbeförderung der Freiwilligen beginne. Die Bedingungen für einen substanziellen Erfolg dürfen jedoch erst zu Beginn des Monats September gegeben sein. Der „Temps" verweist darauf, welche Entwicklung die militärische Lage infolge der augenblicklichen kraftvollen Offensive General Francos bis zu diesem Zeitpunkt nehmen könne. Es sei deshalb nicht ausgeschlossen, daß die vollkommene Durchführung des in London angenommenen Planes durch die Ereignisse überholt werden könnte. Nichts destoweniger sei die zustandegekommene Einigung geeignet, jeder tragischen Ueberraschung die Türe zu schließen. Die Gefahr der Ausartung des spanischen Bürgerkrieges in einen europäischen Konflikt könne nunmehr als beschworen angesehen werden. Der marxistische „Ce Soir" fragt, wohin die Freiwilligen auf rotspanischer Seite geschafft würden, von denen sehr viele politische Flüchtlinge seien.

Zur Vollsitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses stellt die italienische Presse übereinstimmend fest, auch auf dieser Sitzung habe man wieder die hartnäckige sowjetrussische Sabotage deutlich feststellen können, eine Sabotage, die auch bei der Durchführung des Planes sicherlich wieder in Erscheinung treten werde. Die praktischen Auswirkungen ließen daher nach wie vor eine zurückhaltende Beurteilung geboten erscheinen. Die Anwesenheit del Vayos in Paris, so berichtet der Pariser Vertreter des „Lavoro Faschista", könne keinen anderen Zweck haben, als gegen das Abkommen zu agitieren, ebenso wie die Abordnung der französischen Volksfront in London kein anderes Ziel verfolgen werde, als zusammen mit den Liberalen und den Labourkreisen die Durchführung des von 26 Nationen beschlossenen Planes zu hintertreiben. Del Vayo habe dem französischen Außenminister erklärt, daß der Vorschlag eines einzigen Freihafens für Rotspanien unannehmbar sei, und die These Barcelona werde vom Quai d'Orsay beim Foreign Office verteidigt. Der Londoner Vertreter des „Giornale d'Italia" erklärt: Man verhehle sich in London keineswegs, daß man auf keine rasche Stellungnahme rechnen könne, da sowohl politische wie strategische Ueberlegungen die Entschlüsse von Burgos und Barcelona bedenklich beeinflussen würden. Die gesamte römische Abendpresse unterstreicht in diesem Zusammenhang den Skeptizismus und das äußerst geringe Vertrauen, das man hinsichtlich der Auswirkungen des Abkommens in der gesamten deutschen Presse an den Tag lege.

Spaniengold bleibt in Paris

Neue Abfuhr für Barcelona

Paris, 7. Juli.

In der Frage des spanischen Goldbepots, das seit 1931 in den Tresors der Bank von Frankreich hinterlegt ist, fällte das Pariser Appellationsgericht am Mittwoch das gleiche Urteil wie das erstinstanzliche Gericht am 13. April d. J. Die 40 Tonnen spanischen Goldes werden demnach weiterhin im Tresor der Bank von Frankreich aufbewahrt und keiner der im Kampf befindlichen Parteien ausgeliefert werden.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Bank von Spanien keine Staatsbank sei, wie weit auch ihre Bindungen als Emissionsbank mit dem spanischen Volk gehen mögen. Diese Feststellung sei so ernst, daß die Bank von Frankreich im Falle einer Auslieferung des Goldes ohne einen dementsprechenden fürstlichen Entscheid eine schwere Verantwortung auf sich nehmen würde, ja sogar zu einer zweiten Auszahlung des Goldes sich gezwungen sehen könnte. Das Gericht verwarf aus diesem Grunde die Berufungsklage der spanischen Bolschewisten als unbegründet und bestätigte das Urteil der ersten Instanz auf Kosten des Klägers.

Bomben gegen Polizeistation

Schwere Schießereien in Palästina

T London, 7. Juli.

In Haifa wurde am Mittwoch gegen die Polizeistation eine Bombe geschleudert. Es folgte darauf eine schwere Schießerei. 10 bis 15 Araber und Juden wurden dabei getötet und eine große Zahl verwundet. In der Stadt Haifa wurde für die Zeit von 19 bis 6 Uhr das Betreten der Straßen verboten.

Zwischen jüdischen Polizisten, die von britischen Soldaten unterstützt wurden, und einer bewaffneten Araberabteilung kam es ferner zu einer Schießerei, in deren Verlauf acht Araber erschossen wurden. Ein englischer Soldat und ein jüdischer Polizist wurden verwundet. Wie verlautet, sollen die Araber die Absicht gehabt haben, die Erdölleitung von Irak nach Haifa zu zerstören.

Arbeitslosigkeit wächst in England

Die Zahl der Arbeitslosen in England belief sich am 13. Juni auf 1,8 Millionen. Seit dem vorletzten Stichtage, dem 16. Mai, hat die Zahl um 42 000 zugenommen. Davon sind 24 000 Unterstützungsberechtigte. Seit dem 30. Juni 1937 ist die Zahl der Arbeitslosen in England um 500 000 angewachsen.

Massenverhaftungen in der Ukraine

In der Sowjet-Ukraine wurden 210 Beamte des Landwirtschafts-Kommissariats verhaftet. Ihnen wird vorsätzliche Schädigung der Bauernschaft durch Sabotage vorgeworfen.

Entschlossen Tschiangkaischek zu beseitigen

Fürst Konoe vor der Presse: Unsere Haltung wird nicht geändert

Tokio, 7. Juli

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe gab vor der japanischen Presse wichtige Erklärungen zur Lage ab, in denen er zunächst betonte: „Jetzt wird unsere einmal beschlossene Haltung nicht mehr geändert werden, bis wir unsere Ziele erreicht haben. Welche Lage sich auch immer ergeben wird, wir werden unermüdlich vorwärtsgehen!"

Zu den Gerüchten über Vermittlungsversuche dritter Mächte erklärte Fürst Konoe, daß diese Versuche grundsätzlich nichts an dem japanischen Entschluß ändern könnten, nur direkt mit China zu verhandeln. Auf die Frage, ob irgendeine Möglichkeit, durch Vermittlung einer dritten Macht zu einem Frieden mit der Tschiangkaischek-Regierung zu gelangen, bestehe, antwortete Fürst Konoe kurz mit: „nein!" Der Ministerpräsident bestätigte dann nochmals, daß „keine neuen Entschlüsse zu fassen sind und daß alle neuen Maßnahmen in Uebereinstimmung mit der grundsätzlich beschlossenen Politik getroffen werden.

Auf die Frage, wie die japanische Regierung über das Tschiangkaischek-Regime denke, erklärte Fürst Konoe, daß Japan in Tschiangkaischek und seiner Regierung deshalb keinen Verhandlungspartner sehen könne, weil die bereits vielen Schwankungen unterworfene Politik Tschiangkaischeks kein Vertrauen verdiene. Tschiangkaischek, der früher kommunistisch, dann nationalistisch eingestellt war, habe sich jetzt wieder an Moskau um Hilfe gewandt. Die „Nationalregierung" könne auch dann nicht als „zentrale" Regierung Chinas betrachtet werden, wenn Tschiangkaischek durch einen japanfreundlichen Staatsmann ersetzt werde, da sie keine Verbindung zum Volke habe. Das schließe nicht aus, daß eine neue vereinigte Zentralregierung Peking-Nanking mit einer reorganisierten Hankau-Regierung verhandele. Auf eine Frage nach der Entwicklung der inneren Lage antwortete der Ministerpräsident: „Selbst wenn der Konflikt jetzt plötzlich beendet wird, so wird die Nation den Druck im nächsten Jahre noch härter fühlen."

Zur Haltung der dritten Mächte bemerkte Fürst Konoe, daß Japan sich jetzt mit diplomatischen und wirtschaftlichen Mitteln die dritten Mächte zu überreden bemühe, ihre Unterstützung Tschiangkaischeks aufzugeben. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Lage könne man mit einem besseren Verständnis der japanischen Politik rechnen, wodurch sich die Haltung Englands, Frankreichs und Amerikas Japan gegenüber ändern werde. Fürst Konoe äußerte seine Ueberzeugung, daß es nicht zu einer Einmischung Englands, Frankreichs oder anderer Mächte komme. Japans Nationalkraft könne nicht mit der nach früheren Kriegen verglichen werden, und deshalb würden dritte Mächte keine unüberlegten Handlungen begehen.

Abschließend betonte Fürst Konoe ernst, daß die Entwicklung der inneren Lage durch die zentral geregelte, kontrollierte Wirtschaft mit einer durchgreifenden Umstellung der gesamten Wirtschaft und die Regelung der Arbeitsfragen beherrscht werde. Die hierdurch bedingten schweren Lasten müsse die Nation tragen in dem festen Entschluß jedes einzelnen Japaners, den Feind Japans, Tschiangkaischek, zu beseitigen.

Neues vom Tage

Hodgson kehrt nach Burgos zurück

Wie verlautet, beschloß das britische Kabinett am Mittwoch, den britischen Agenten in Burgos, Sir Robert Hodgson auf seinen Posten zurückkehren zu lassen. Seine Zurückziehung komme nicht in Frage.

Franco dankt den Marokkanern

General Franco hat dem Kalifen von Spanisch-Marokko das Kriegsverdienstkreuz verliehen und in einem Begleitbrief für die Treue der muselmanischen Bevölkerung gedankt. Im Frieden würden die neuen Grundsätze sozialer Gerechtigkeit auch in Marokko gelten.

CGT macht wieder in Protesten

Der Vorstand des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CGT prüfte, wie es in einem Pressecommuniqué heißt, „die verderblichen Folgen der Blockademaßnahmen" gegen Rotspanien. Der Gewerkschaftsverband CGT protestiere erneut energisch gegen die Schwächeaktion, die die Sicherheit Frankreichs beeinträchtigen würde."

Chinesen plündern englisches Schiff

Das englische Handelsschiff „Tsangtab" ist oberhalb der Jangtse-Mündung von chinesischen Seeräubern ausgeplündert worden. Den Räubern fiel ein Betrag von 400 Pfund in die Hände. Auch die Passagiere wurden vollständig ausgeplündert.

leibt in Paris

für Barcelona

Paris, 7. Juli.

spanischen Golddepots, Tresors der Bank von ist, fällte das Pariser Mittwoch das gleiche stanzliche Gericht am 40 Tonnen spanischen ach weiterhin im Frankreich aufbe- der im Kampf befind- eliefert werden. ründung heißt es, daß keine Staatsbank sei, dungen als Emissions- en Volk gehen mögen, so ernst, daß die Bank lle einer Auslieferung nen dementsprechenden eine schwere Ver- sich nehmen würde, ja iten Auszahlung des sehen könnte. Das Ge- esem Grunde die Be- spanischen Bolschewi- det und bestätigte das stanz auf Kosten des

n Polizeistation

reien in Palästina

London, 7. Juli.

m Mittwoch gegen die be geschleudert. Es folgte ießerei. 10 bis 15 Araber ei getötet und eine große r Stadt Haifa wurde für Uhr das Betreten der

Polizisten, die von bri- stützt wurden, und einer eilung kam es ferner zu ren Verlauf acht Ara- den. Ein englischer Sol- olizist wurden verwundet. die Araber die Absicht dölleitung von Irak ren.

st in England

Arbeitslosen in England auf 1,8 Millionen. Seit ne, dem 16. Mai, hat die enommen. Davon sind errechtigte. Seit dem 30. hl der Arbeitslosen in angewachsen.

in der Ukraine

raine wurden 210 Beamte Kommissariats verhaftet. gliche Schädigung der botage vorgeworfen.

beseitigen

d nicht geändert

der japanischen Politik die Haltung Englands, erikas Japan gegenüber Konoe äußerte seine nicht zu einer Ein- ds, Frankreichs oder ne. Japans Nationalkraft ach früheren Kriegen ver- deshalb würden dritte erlegten Handlungen

nte Fürst Konoe ernst, der inneren Lage durch kontrollierte Wirtschaft nden Umstellung der ge- und die Regelung der cht werde. Die hierdurch asten müsse die Ra- em festen Entschluß jedes den Feind Japans. eseitigen.

vom Tage

Burgos zurück

eschloß das britische Kabi- en britischen Agenten in rt Hodgson auf seinen zu lassen Seine Zurück- in Frage.

Marokkanern

hat dem Kalifen von das Kriegsverdienstkreuz nem Begleitbrief für die schen Bevölkerung gedankt. n die neuen Grundsätze auch in Marokko gelten

in Protesten

es marxistischen Gewerk T prüfte, wie es in einem heißt, „die verderblichen maßnahmen" gegen Ro- werkschaftsverband G.d.B. rgisch gegen die Schwäche erheit Frankreichs beein-

englisches Schiff

ndelsschiff „Tsangtah" ist -Mündung von chinesischen ndert worden. Den Räu- g von 400 Pfund in die ssagiere wurden vollständig

Träume um Johanne

Von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

Nr. 23) (Nachdruck verboten)

Am Abend, der ihrer Huldigung galt, wurde Johanne Gabl von Rupert Braubach fast vollständig allein in Anspruch genommen. Seine Schwester Bettina, die Gattin eines Essener Großindustriellen, begrüßte Johanne mit großer Herzlichkeit, um sie dann sogleich zu verlassen und ihrem Bruder zu überlassen. Gewiß, sie hatte alle Hände voll zu tun, frühere Freunde und Bekannte ihrer Jugendzeit zu begrüßen, aber es war doch wie ein heimlisches Einverständnis zwischen Bruder und Schwester.

Alle Geladenen waren ohne Absage erschienen. Seine Braut am Arm, war Erich Kober, Mitgefeierter des Abends, reichlich spät gekommen. Johanne mußte sich überwinden, ruhig den Arm des blonden Mädchens auf Erichs Aermel zu sehen. Als sie jedoch sah, daß er mit unruhigen Augen umherschaute, als vermiße er etwas, wandte sie ihr suchendes Gesicht ab und ließ sich ausschließlicher denn je von Rupert Braubach unterhalten. Aber Erich ließ sich nicht abhalten — er bewies damit seine alte Frechheit und sein Ungestüm — in dies Gespräch einzubrechen und Johanne ganz unzeremoniell zu begrüßen. Braubach runzelte unmerklich die Brauen; die Störung der Unterhaltung war ihm sehr ungelegen. Johanne reichte Erich die Hand.

„Nun, Kamerad," sagte sie klar, „wie fühlen Sie sich als Mittelpunkt eines großen Kreises?"

Daß sie diese Anrede gebrauchte, erschütterte und überrumpelte ihn. Johanne ward ihm plötzlich so ferngerückt; sie war eine fremde Dame, wie alle die anderen, die ihm heute anerkennend zugelächelt. Hatte man denn nie zu dieser Frau „Jo" gesagt, „geliebte Jo?" Er antwortete nicht, und dieses Schweigen wirkte beängstigend. Ohne es zu wollen, brachte Gitta Menschlin Erlösung. Sie war in einem zartroten Lamékleid, schön wie die Zauberin aus dem Märchen, neben ihren Verlobten getreten und fragte ihn: „Willst du mich nicht vorstellen, Erich?"

Er sah zur Seite, als kenne er die Stimme nicht, besann sich dann, und nickte und sagte: „Gestatten Sie, Jo: Gitta Menschlin, meine Braut!" War das denn möglich, daß man Jo so etwas ins Gesicht sagte? Und daß Jos dunkle Stimme tönte: „Ich freue mich, Erichs Braut kennenzulernen."

Johanne sah das schöne Mädchen, das mehr als zehn Jahre jünger war als sie selbst, und sie dachte, während sie sich dem Wohlgefallen an dieser Schönheit nicht verschloß: Wie wundervoll wäre es, wenn er all das, was ein Mann braucht, in einer Frau finden könnte. Ihr Blick drang Gitta, die Jo arawöhnisch und hinterlistig betrachtete, gegen das gepanzerte, mit Vorurteilen gewappnete Herz, dieser Blick, der so klar und warm war. Eine willenlose Weichheit wollte in Gitta aufkommen; sie erschrak noch rechtzeitig genug, um sich nicht überrumpeln zu lassen und dachte gebässig, daß Johanne Gabl wohl nur versuche, sie zu überwältigen und auch sie zu beherrschen. Beherrschen? Wen beherrschte sie denn. Hatte sie Erich beherrscht und ihn daran gehindert, sich für eine andere Frau zu entscheiden? Gitta mußte in ihrem Innern die Fragen, die sich ihr aufdrängten, verneinen, aber das Sonderbare blieb und das Sonderbare war dies: daß Gitta die große Ueberlegene spürte, vor der sie klein und unbedeutend war, ohne es zu wollen. Die Gabl saß da mit einer noblen Geste und erklärte wohlwollend, sie freue sich, Erichs Braut kennenzulernen. Mit dieser Geste errang sie Bewunderung, und Gitta war nicht in der Lage, darauf eine Antwort zu geben, die ihr ein gleich starkes Auftreten gesichert hätte. Und nun sagte Jo, weil Gitta Menschlin kein Wort äußerte: „Wollen Sie sich ein wenig zu mir setzen, Fräulein Menschlin? Wir haben doch nun manches Gemeinsame, weil wir beide unseren großen blonden Jungen schätzen." Dabei lächelte sie Erich an und Gitta sah, daß Erich daraufhin nur sehr zerstreut Rupert Braubach zuhörte, der gewandt ein sachliches Thema angeschlagen hatte.

Zu ihrem innerlichen Aerger folgte Gitta dieser Aufforderung. Sie fand einfach nicht das große Wort, diese gedachte Freundlichkeit als unerwünscht abzulehnen. Sie gab Rede und Antwort, aber sie sprach dunkel und feindselig und nahm sich nicht einmal Mühe, über ihre innere Leere hinwegzutäuschen. Johanne war tief erschrocken. Was konnte Erich, den feinsinnigen, empfindsamen Erich, zu diesem Mädchen hingezogen haben? Sollte es dennoch — Ehrgeiz gewesen sein, Ehrgeiz, als Schwiegersohn des Bürgermeisters einer ziemlich nennenswerten Mittelstadt, zu angesehener Stellung emporzusteigen? Oder hatte die Schönheit des Mädchens seinen klaren Eindruck getrübt und verwischt?

Kober wandte sich plötzlich ihr zu, gewillt, sie unweigerlich in das Gespräch zu ziehen.

„Herr Braubach spricht von seinen Reiseerfahrungen in Italien und Aegypten, Jo. Ich denke, Sie sollten sich einmal von ihm beraten lassen, um nicht ganz unerfahren in den fremden Ländern zu stehen."

Gitta Menschlin stürzte sich auf dieses Thema in der Hoffnung, eine Waffe gefunden zu haben, mit der sie Jo gering und klein machen konnte.

„Oh, Sie reisten noch nie, Fräulein Gabl? Das ist ja ganz unbegreiflich. Man sagt, die großen Erfahrungen des Lebens sammelt man auf Reisen. Ich reiste schon als ganz kleines Mädchen mit Mama nach Spanien. Ich war schon in Schottland und Skandinavien, natürlich längst in Italien und Griechenland und in anderen Ländern —"

Erich sog peinlich berührt die Augenbrauen zusammen und Braubach unterdrückte eine jähe Belustigung. Jo ließ dieses Kind, das imponieren wollte, ruhig ausreden.

„Nein, ich reiste noch nicht, Fräulein Menschlin, weil ich bisher dazu das notwendige Geld noch nicht hatte. Sie haben an die Wahrheit gerührt, wenn Sie sagten, man sammele die großen Lebenserfahrungen auf Reisen, nur auf Reisen. Gewiß, diese Erfahrungen sind von großem Werte, aber die großen Erfahrungen kann man auch daheim in der Enge, von Mensch zu Mensch, sagen wir, auch von Ihnen zu mir, machen und Ungeheures dabei lernen."

Gitta Menschlin wehrte sich vergebens gegen die brennende Röte der Scham über ihre Niederlage.

„Ganz meine Meinung," sagte Braubach. Erich entzog sich einer Meinungsäußerung, aber seine Stirn blieb gerunzelt.

Johanne tat das Mädchen plötzlich leid. Gitta wußte es nicht anders. Sie war in einem reichen Hause verwöhnt und oberflächlich erzogen worden; sie mochte nicht viel mehr gelernt haben als sie brauchte, um in ihren Kreisen nicht für ungebildet zu gelten; alles andere und Fehlende glaubte sie durch ihre Schönheit und ihr Auftreten ersetzen zu können. Es mußte eine lohnende Aufgabe sein, in diesem schönen Körper die schöne Seele zu wecken. Johanne war plötzlich fest entschlossen, dieses Experiment zu wagen. Sie reichte Gitta die Hand hin und ihr Blick war so zwingend warm, daß Gitta diese Hand auch ergriff.

„Ich hoffe, Sie haben meine Antwort nicht als Schulmeisterei aufgefaßt," sagte sie. „Es würde mich freuen, wenn wir über dieses Thema bei mir zu Hause einmal ausführlicher sprechen könnten. Werden Sie kommen?"

Gitta stand blind vor der Gnade, die ihrem Leben da geschenkt werden sollte, die Gnade, von einem wirklichen Menschen, der sich entäußern wollte, ein Teil seines Selbst zu erhalten. Sie sagte fröstig, jedoch sehr unsicher vor diesen schönen, bittenden Augen: „Wenn es möglich sein sollte — — Ich bin sehr beschäftigt. Vielleicht werden Erich und ich bald heiraten und da gibt es vorher noch viel zu erledigen."

Diesen Worten folgte beklemmende Stille. Bis Gitta selbst diese Stille zerriß und fast herrisch zu Erich sagte: „Willst du eigentlich ewig hier so hocken bleiben." Und sich beherrschend, mit einem scharmanten Blick gegen Braubach: „Warum läßt Herr Braubach eigentlich so verlockende Tanzweisen spielen?"

„Jugend will tanzen," bemerkte Braubach. Gittas Ausbruch entschuldigend, „tun Sie Ihre Pflicht, Kober, wenn's auch schwerfällt. Wir Aelteren bleiben hocken und plaudern; das mögen wir viel lieber."

Johanne schloß bei dem Satz, mit dem Braubach sie zu den „Aelteren" rechnete, sekundenlang die Augen. Und Gitta Menschlin hatte in letzter Sekunde ihren Triumph; jedoch sie wurde dessen nicht froh. Sie wußte, daß sie die Jugend verkörperte, aber daß dies allein niemals imstande war, Erich Kober vollends zu fesseln. Sie sah, noch Triumph im Herzen, sein verdunkeltes Gesicht an und sie spürte, daß sie diesen Mann mehr liebte, als sie je einen Mann geliebt hatte. Sie hatte Sehnsucht nach dem, was ihr nicht erschlossen ward. Sie ahnte nicht, daß sie — wie jede andere Frau — es in der Hand gehabt hätte, ihn zu entzücken und zu gewinnen. Vielleicht hätte Johanne Gabl es sie gelehrt. Sie ahnte es nicht, sie ging an der Gnade ihres Lebens achtlos und eigensinnig vorüber.

Als Braubach sich zu Johanne wenden wollte, mit ihr ein Gespräch zu beginnen, gab es einen aufregenden und peinlichen Zwischenfall: eine hochblonde Frau mit nervösem, kalkweißem Gesicht durchschritt den Saal und wandte sich an diese oder jene der Geladenen, als habe sie etwas zu fragen. Braubach zuckte zusammen und an seinem Erschrecken wurde Johanne aufmerksam. Zunächst verwundert und ahnungslos sah sie auf die wenig festlich gekleidete, anscheinend sehr erregte Frau. Braubachs Schwester ergriff deren Arm, schien auf sie einzureden. Da erhob sich Braubach. Seine große, sehr hohe und wohlgebaute Gestalt schob sich durch den Saal. Unter den neugierigen Blicken aller Anwesenden beugte er sich zu der Frau herab. Er mochte nur wenige Worte gesagt haben, als die Frau sich sogleich zur Tür geleiten ließ und den Saal verließ. Braubach ging mit ihr. Nachdem die Tür geschlossen war, hub ein schwer beherrschtes Flüstern, Raunen und sogar Kichern an; mit Rücksicht auf die eitige Miene Bettina Braubachs verstummte es bald wieder. Dann kam Rupert Braubach zurück.

Während der ganzen Zeit war Johanne allein gewesen. Niemand hatte ihr gesagt, was das alles bedeuten sollte. Doch ehe sie fragen konnte, sagte Braubach: „Es war meine Frau. Sie hatte es abgelehnt, heute ein Fest mitzumachen, weil sie sich zu nervös fühlte. Darum übernahm meine Schwester den Posten der Hausfrau für den heutigen festlichen Abend."

„Ich wußte nicht, daß Sie verheiratet sind," antwortete Jo.

„Ich vergesse es manchmal auch." Braubach sagte es scherzhaft, aber es klang zu traurig.

Johanne sah ihn mit großen Augen an und fragte: „Und warum kam Ihre Frau dennoch herunter?"

„Meine Frau ist krank, sagte ich Ihnen, Fräulein Gabl."

Johannes Gesicht versteinerte sich. „Dann sollten Sie keine Feste geben, Herr Braubach."

Er sah sie plötzlich an und sagte: „Sprechen wir nicht davon, Fräulein Gabl, und verderben Sie mir vor allem nicht die Freude an diesem einzigartigen Abend, der mir gehört, und auf den ich mich gefreut habe, Jahrelang."

„Jahrelang?" sagte sie und verstand ihn durchaus nicht.

„Ja, jahrelang!" bekräftigte er seinen Ausspruch. „Sie werden mir vielleicht nicht glauben, wie lange ich schon allein bin — —"

Da war wieder dieser weiche und doch durchaus männliche Ton in seiner Stimme, der Besitz von Johanne ergriff.

„Wir wollen von Italien sprechen," sagte sie fügl. „welche Ziele raten Sie mir?"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes; Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen; Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichts; Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung; Adolf Manns, für Sport; i. V. Hermann Eichler, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. VI. 1938:
Bezirksausgabe A-Bielefeld . . . . . über 28 200
(davon Lokalbeilage Halle über 2300)
Bezirksausgabe B-Gütersloh . . . . . über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford . . . . . über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen . . . . . über 6 800
Bezirksausgabe E-Minden . . . . . über 5 400
Bezirksausgabe F-Lübbecke . . . . . über 50 100
Gesamtauflage . . . . . über 50 100

Ausgetrocknete Haut wird leicht faltig. Darum stets vorbeugen mit Nivea, die Ihre Haut geschmeidig macht, kräftigt und ihr natürliche Bräunung gibt.



C 137

„Schulbank" um alte Cheruskerburg

Der erste Lehrpfad in Deutschland

Unweit Hannovers, der Hauptstadt Niedersachsens, haben die Grabungen des Landesmuseums Hannover unter der Leitung von Prof. Dr. Jacob-Friesen auf dem Gehrdener Burgberge eine 2000 Jahre alte germanische Verteidigungsstätte festgestellt, die, wie zeitgeschichtliche Funde beweisen, aus der Zeit der Germanen- und Römerkriege stammt, also um die Zeitwende herum erbaut wurde. Es handelt sich um die einzige sicher nachgewiesene Burganlage der Cherusker. Um die Anlage, die trotz ihres Alters und starker Witterungseinflüsse noch genau bei nachgewiesen werden können, weil Grabungen und Wall fast im ursprünglichen Zustand erhalten waren, einer größeren Oeffentlichkeit und vor allem den Schulen zugängig zu machen, hat das Landesmuseum um die gesamte Burganlage einen sogenannten Lehrpfad anlegen lassen, der es ermöglicht, die Bura in ihrem vollständigen Grundriß kennenzulernen, ohne daß große Erklärungen notwendig sind. Eine Steintafel trägt den Plan der Anlage und einen volkstümlich erklärenden Text. Längs des Lehrpfades sind ebenfalls Richtungssteine beschriftet, die die einzelnen Teile der Befestigung erklären. Dieser Lehrpfad ist der einzige seiner Art in Deutschland.

Mit Hünengräbern Straßen gepflastert

„Sieben Steinhäuser" werden wieder hergestellt

Lüneburg, Anfang Juli.

Wo heute im 100-Kilometer-Tempo Autos fahren nach Hamburg und Bremen mitten durch die grüne Heide, war einmal tiefer Friede. Bis die modernen Menschen kamen und diesen Frieden der Heide störten. Mit langen Stangen bewaffnet, zog man in die Heide, durchstach und durchwühlte die gewaltigen Steingräber, die wir unter den Namen Hünengräber kennen und die einst die Grabstätten unserer Urväter waren. Man durchsuchte sie und beraubte sie ihrer Schätze. Urnen und Beigaben, Schmuck und Gegenstände des täglichen Gebrauchs unserer Vorfahren wanderte schönden Mammons willen in das Ausland und dient heute schaulustigem Publikum. So ist es zu erklären, daß der Pariser Louvre bald mehr aus diesen Funden der Gräber unserer Ahnen in der Lüneburger Heide besitzt als deutsche Museen.

Flaschenzüge und Stahltrossen in der Heide

Es gab aber auch Neunmalkluge. Die bauten eine Straße durch die Heide nach Hamburg und Bremen. Dazu brauchten sie Steine. Wozu diese weit herholen, wenn sie greifbar nahe lagen? Also nahm man die Riesensteine von den Hünengräbern, zerschlug sie in mühevoller Arbeit und — — pflasterte damit die Straßen. Und so fahren und laufen heute die Menschen buchstäblich über die Grabplatten unserer Vorfahren. Daher kommt es auch, daß von den auf uns überkommenen „Sieben Steinhäusern" zwischen Fallingbostel und Ostenholz nur noch fünf vorhanden sind. Zwei von ihnen sind in den letzten Jahrhunderten glatt verschwunden, sie sind in Straßen und auch in Häusern verbaut worden. Die restlichen fünf sind durch Verordnung vor jedem weiteren Zugriff geschützt und werden wieder so hergestellt, wie sie einst von unseren Urvätern errichtet worden sind. Leicht ist diese Arbeit wahrhaftig nicht; denn die Steine wiegen sämtlich viele Tonnen. Nur mit Flaschenzügen und Stahltrossen, mit modernen Baumaschinen und anderen Hilfsmitteln ist diese Arbeit zu bewältigen.

6,5 Meter lange Grabkammer

Wie unsere Vorfahren ohne diese modernen Hilfsmittel die Riesenarbeit bewältigt haben, läßt uns heute noch den Kopf schütteln. Wir können es nur vermuten. Wahrscheinlich hat man vorzugsweise im Winter gedaut, wenn Schnee und Eis glatte Transportwege brachten. Wir standen am südlichsten der fünf noch vorhandenen Gräber. Dieses soll zum Vergleich mit den übrigen so bleiben, wie es jetzt ist und in diesem Zustand dauernd erhalten werden. Man will an diesem Beispiel immer zeigen, was Unverstand und Habgier einer überwundenen Zeit angerichtet und hinterlassen hat.

Die rechteckige Grabkammer dieses Hünengrabes ist 6,5 Meter lang. Abgedeckt war sie einstmals mit drei Steinen. Nur einer von ihnen ruht heute noch so wie ehedem auf fünf schweren Wandsteinen. Diese eine Platte ist beinahe 3 Meter breit und 4 Meter lang, mehr als 1 Meter dick. Man kann daraus auf das Gewicht des Steines schließen. Ein zweiter, ebenso mächtiger Deckstein ist in der Mitte geborsten, die Stücke sind in das Grabinnere gestürzt. Der dritte endlich ist seitlich abgerutscht und ruht nur noch auf zwei Wandsteinen. Noch größer ist jenes Grab von den ursprünglich sieben, das schon 1921 freigelegt worden ist. Bei ihm maß die Grabkammer mehr als 7 Meter. Alle vier Deckstein ruhen hier noch so, wie sie unsere Vorfahren aufgerichtet haben. Wir machen an den Hünengräbern in der Lüneburger Heide das wieder gut, was einmal Menschen einer anderen Zeit an diesen stummen Zeugen der Vorzeit gesündigt haben, damit unsere Nachkommen erkennen mögen welchen Geist unsere Zeit hatte.

Ein neues Schauspiel von Billinger. Der bekannte Tiroler Dramatiker Richard Billinger hat ein neues Schauspiel vollendet, das den Titel „Am hohen Meer" trägt. Die Handlung zeigt das Leben von zwei jungen berufstätigen Menschen aus dem heutigen Wien auf. Der letzte Akt spielt am Mittelmeer. Voraussichtlich kommt das Stück im Wiener Burgtheater zur Aufführung. dh.

Der neue Intendant des Innsbrucker Stadttheaters. Zum neuen Intendanten des Innsbrucker Stadttheaters wurde Robert Hellwig berufen. Vor dem Kriege war Hellwig Spielleiter am Residenztheater in Dresden. Nach seiner Rückkehr aus dem Felde ging er zunächst als Oberspielleiter nach Naumburg, dann an das Deutsche Theater in Hamm i. W. und anschließend an das Stadttheater in Wilhelmshaven, das er zwölf Jahre leitete. Der neue Innsbrucker Intendant verfügt über eine besonders reiche Erfahrung auf dem Gebiet der Besucherorganisation.

Bayreuther Festspiele 1938. Josef von Manowarda singt bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen in sämtlichen Aufführungen des „Parsifal" den Gurnemanz, den König Marke in „Tristan und Isolde" in den Aufführungen am 24. und 26. Juli, sowie am 10. und 19. August, ferner den Fasold in der Rheingold-Vorstellungen am 28. Juli und 12. August.

Entdeckungen im Kreuzgang des Thurn und Taxisschen Schlosses. Im Kreuzgang des ehemaligen Klosters St. Emeran im fürstlich Thurn und Taxisschen Schloß, in dem man schon früher verwoste Arkaden im romanischen Stil und barocke Wandmalereien unter dem Mauerverputz entdeckte, wurden in letzter Zeit weitere herrliche Skulpturen und Meisterwerke mittelalterlicher Baumeister freigelegt. Im Westflügel des Kreuzganges konnten u. a. neben herrlichen Rosetten und Kapitellen auch ein Portal und im Ostflügel zwei Treppen, von denen eine zur Abtei des Klosters, die andere in ein tiefes Kellergewölbe führt, aufgedeckt werden.

Kulturelle Großausstellungen in Hamburg. In der zweiten Hälfte des Jahres werden in Hamburg mehrere große Ausstellungen veranstaltet werden. Zunächst ist die große Sudetendeutsche Kunstausstellung in der Hamburgischen Kunsthalle zu nennen, die vom 24. Juli bis 14. August durchgeführt wird. Im September wird die Bibliothek der Hansestadt Hamburg anläßlich des 50. Geburtstages des Dichters Hans Friedrich Blunck, des Alitpräsidenten der Reichsschrifttumskammer, eine Sonderausstellung veranstalten. Vom Oktober bis Dezember ist in der Hamburgischen Kunsthalle die Ausstellung „Die Karikatur im Spiegel der Jahrhunderte" vorgesehen. Im November plant die Bibliothek der Hansestadt Hamburg eine Ausstellung aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Beendigung des Weltkrieges. Schließlich wird das Museum für Hamburgische Geschichte im Dezember die Ausstellung „Die Mode von 1870 bis 1914" zeigen.

Feierliche Musik

zum Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur"

Die Tage vom 8. bis 10. Juli sind nicht nur eine Feier für alle Kunstschaffenden, sondern ein Nationalfest des ganzen deutschen Volkes. Alle Erscheinungsformen der Kunst werden von dieser Kulturfeier erfaßt, sie hebt uns aus dem Alltag als edelster Ausdruck unseres Lebens und Schaffens zur Verschönerung und Verklärung heraus. Mit den Schwesterkünsten gleichberechtigt tritt die Musik, nicht allein mit den Monstrekonzerten auf öffentlichen Plätzen der Hauptstadt der Bewegung und Kunststadt des Reiches, sondern auch in besonderer Weise bei dem Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur" in Erscheinung.

Professor Richard Trunk hat eine Festmusik zusammengestellt, die gleichsam einen Ueberblick über die deutsche Musik von den frühesten Zeiten bis heute gibt. Das Programm setzt sich aus überzeitlich gültiger Musik deutscher Meister zusammen, die als musikalischer Stimmungsuntergrund die große Kulturkundgebung begleitet. So erhalten die plastischen Bilder des Festzuges den musikalischen und stimmungsmäßigen Rahmen. Eingeleitet wird die Musikfolge von einem Fanfarenmotiv aus einer Bruckner'schen Symphonie, das von 84 Bläsern angestimmt wird. Dieser Satz ist das musikalische Leitmotiv des Tages der Deutschen Kunst 1938. Die Musikfolge wird bestritten aus Werken zeitgenössischer Meister des frühen 16. Jahrhunderts bis in unsere Gegenwart, sie ist ein einzigartiger musikalischer Genuß. Es spielt das verstärkte Rundfunk-Orchester unter Kapellmeister Hans Adolf Winter und die Bläser des Bayerischen Staatsorchesters unter der Leitung von Kapellmeister Rein, es wird gesendet von der Tonhalle.

Von der Gruppe Wehrmacht marschieren eigene Spielleute und Musikkorps der betreffenden Waffengattung, der Polizei und SS-Verfügungstruppe.

Gerade diese musikalische Umrahmung wird den Festzug zu einem ergreifenden Erlebnis steigern und durch das Gefühl tiefster Verbundenheit der Hunderttausende im Bann deutscher Kunst und Kultur.

Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen um 11 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fuhrunternehmer

Erich Hütker

im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Niederjöllenbeck, den 5. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. Juli, vom Trauerhause, Schildescher Straße 28, aus statt. Vorfeier daselbst 14.30 Uhr.

Am 5. Juli wurde der Parteianwärter

Erich Hütker

zur großen Armee abberufen.

Die Partei verliert in dem Dahingeschiedenen einen aufrechten und ehrlichen Kämpfer Adolf Hitlers.

Niederjöllenbeck, den 5. Juli 1938.

NSDAP.
Ortsgruppe Niederjöllenbeck
Meyer zu Jöllenbeck, Ortsgruppenleiter

Jäh und unerwartet ging am Dienstag, 5. Juli, infolge Herzschlag unser lieber Kamerad, der SA-Sturmmann

Erich Hütker

in die Standarte „Horst Wessel" ein.

Sein Glaube war Deutschland. Sein Leben galt dem Führer. Stets wird sein Geist in unseren Reihen mitmarschieren.

Der Führer des SA-Sturmes 6/174
M. d. F. b.: Niediek, SA-Sturmführer.

Nachruf!

Am Dienstag, dem 5. Juli 1938, verschied ganz plötzlich unser lieber Mitarbeiter

Herr

Stanislaus Staniszewsky

im Alter von 56 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen lieben Mitarbeiter, der durch seine Pflichttreue und seine Kameradschaft sich die Achtung und Freundschaft aller erworben hat.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Metallwerk Windelsbleiche
G. m. b. H.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Dienstag, dem 5. Juli, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Saupe

geb. Wienstroth

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der Trauernden:
Heinrich Saupe.

Brackwede, den 7. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. Juli, um 14.45 Uhr, vom Trauerhause, Brackwede, Schulstr. 38a, aus statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Für die uns anläßlich des Heimganges unseres lieben Emil von allen Seiten so herzlich bewiesene Teilnahme sagen wir **innigsten Dank.**

Familie Hermann Diekmann, Isingdorf 25

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell **Energeticum,**

das seit Jahrzehnten bewährte auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenkräftmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Nachahmungen weise man zurück. Allein echt:

Reformhaus Eden A. u. M. Lossie, Neustädt erstr. 8/10

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte

Beckum/Paderborn: Clärchen Horstrup - Köddewig mit Lorenz Atmiks.
Herten i. W./Kaunitz: Elle Nabbefeld mit Ferdinand Nordbrock.

Vermählte

Enniger / Beckum: Tonius Linnemann mit Frau Maria, geb. Möller.

Gestorben

Strombergs: Gertrud Willmann, geb. Grüter, 67 Jahre.
Beckum: Wilhelmine Tülelmann, geb. Wieschermann, 76 Jahre.
Sperard: Maria Feldhaus, geb. Thiesbohnenkamp, 72 J.

Die erste Nacht

in der Sommerfrische ist oft schlaflos durch die Luft- und Orts-Veränderung. Nehmen Sie deshalb auch auf die Reise **rote Ruhe-Perlen** mit. Beutel —.50. Schachtel 1.—.

Verkaufsstellen:
Drog. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. Hergeröder im Crümell-Haus
Drog. Battig, Niederwall 9
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup-Gebr., Heeper Straße 29
Drog. Nier, Ulmenstraße 5
Drog. Plassmann, Brackwede
Drog. Franz, Heepen.

Couch

kurze Zeit gebraucht, modern, billig abzugeben. **Gr.-Kurfürsten-Str. 76, Hinterhaus.**

König's Kaffee

TÄGLICH FRISCH

Rösterei Goldstr. 14

Sparsames **Einkochen.**

Marmelade richtig steif, farbfrisch bei Erhaltung des vollen Aromas bereitet man in 8 Minuten mit dem sparsamen Gelier-mittel Gelierit. 3 kg Früchte, 2 kg Zucker. 1 Beutel reicht für 5-10 kg Marmelade. Versuchen Sie mit roter Speisefarbe **Gelierit** extra. Beutel nur 0.60

Steinhagen: Drog. Herb. Bachholz
Brackwede: Drog. A. Hasse

Wander-Artikel

Sporthaus **BERKE**

Artikel für Haus, Reise, Sport. Schönheitspflege

Gehringer

Parfümerie Markt 11

Gute Freunde

nehmen Anteil an

Familien-Ereignissen

Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den

Westfälischen Neuesten Nachrichten

dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"

Schormann

Oberntorwall 33
Ruf 922

Heute nachmittag 1.30 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser liebes Zwillingssöhnchen

Friedel

im zarten Alter von fast 5 Monaten.

In tiefer Trauer:
Familie Fritz Johanningmeyer

Werther, den 5. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. Juli, um 3 Uhr, statt. Vorfeier im Trauerhause, Saarstraße 2, um 2.15 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Gustav Busse
und Kinder

Bielefeld, im Juli 1938
Ostastraße 24

Arbeitsgemeinschaft der priv. Omnibusbetriebe Bielefeld Stadt und Land

Sonntag, 10. Juli, 8 Uhr: **Detmold, Meinberg, Schwalenberg, Polle (Mittag), Bodenwerder, Grohnde, Pyrmont (längerer Aufenthalt), Blomberger Wald, Lemgo (Abendschoppen).** Preis: 4,75 *RM* (Lefelmann).
Mittwoch, 13. Juli, 12.30 Uhr: **Blotho, Rinteln, Bückeburg, Minden (Schleuse), Dennhausen (Militärkonzert).** (Ankunft in Bielefeld gegen 23 Uhr). Preis: 3,30 *RM* (Lefelmann).
Mittwoch, 13. Juli, 8 Uhr: **Salzuflen, Blotho (Amthausberg Frühstück), Rinteln, Bögerhof (Mittag), Extertal, Burg Sternberg, Lemgo (Abendschoppen).** Preis: 3,20 *RM* (Friedhoff & Koch).
Donnerstag, 14. Juli, 7 Uhr: **Loccum, Steinhude, Hannover-Herrenhausen (Fontäne), Zoo, Maschsee.** Preis: 6.— *RM* (Pahlmeyer).
23. und 24. Juli, 14 Uhr: **Nürburgring (Großer Preis von Deutschland).** Preis: 15.— *RM* (Lefelmann).
30. und 31. Juli, 4 Uhr: **Bremen, Bremerhaven, Helgoland.** Preis: 18.— *RM* einschl. Ueberfahrt (Barkes).
Karten und alles Nähere in unserem Büro **Oberntorwall 22 a, Ruf 3948/4203.**

2½ t Lastwagen

Fabrikat KRUPP, 60 PS., gebraucht, jedoch in sehr gutem Zustand, bei erleichterten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Fischer & Co., Bielefeld

Fernsprecher 2301/02



Schlaraffia-Polster
Rosshaar-Polster
Calorat-Polster
Patent-Matratzen
gut und preiswert bei
F. Mertens
Bielefeld. 40 Jahre Fachgeschäft

Haaraustall - Schuppen

Kopfjucken werden beseitigt bei täglichem Gebrauch des echten **Birken-Haarwassers Maiengold.** Keine teure Verpackung. Flasche mitbringen. — ½ Liter 1.00 RM. Nur zu haben: Drogerie **Hergeröder, im Crüwell-Haus**

Kleiderpflege Zentrum

Ruf 2045 Klosterplatz Ruf 2045
Sämtliche Reparatur- und Bügelarbeiten
Annahme chemisch. Reinigung u. Färben

Amtl. Bekanntmachung

Die Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Planstraße 209 b zwischen Fröbel- und Dieterwegstraße soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.— *RM* bei der Verdingungsabteilung im Rathaus, Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Mittwoch, den 13. Juli d. J. ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister
der Stadt Bielefeld.
7. 7. Bauverwaltung.

Die Unterhaltung der Wasserläufe im Stadtbezirk Bielefeld liegt nach § 115 des Wassergesetzes vom 7. 4. 13 den Anliegern ob. Die Bäche und öffentlichen Vorflutgräben müssen innerhalb 4 Wochen gründlich ausgeräumt und in ihrer normalen Breite und Tiefe wieder hergestellt sowie die Ufer befestigt werden. Alle die Vorflut hemmenden Einbauten und in das Bachbett hinwachsenden Sträucher usw. sind zu beseitigen, so daß ein vollständig freies Durchflußprofil entsteht.

Nach Ablauf der Frist wird eine Bachschau stattfinden. Gegen Anlieger, welche ihrer Räumungspflicht nicht oder nicht ausreichend entsprochen haben, werde ich im Wege des polizeilichen Zwanges vorgehen.

Der Oberbürgermeister
als Wasserpolizeibehörde.

Beschluß

In dem Entschuldungsverfahren des Landwirts und Oberkontrolleur-Assistenten **August Strothmann in Brockhagen Nr. 94, Kreis Halle i. Westf.,** wird der von der Ländl. Centralkasse e. G. m. b. H. in Münster i. W. als Entschuldungsstelle vorgelegte Entschuldungsplan hiermit gerichtlich bestätigt.

Gleichzeitig wird das Entschuldungsverfahren aufgehoben.

Bielefeld, 28. Juni 1938.

Das Amtsgericht —
Entschuldungsamt.

Filetheringe	(in Senf, Curry, Tomaten, Sahne Bierfilets	Dose	**40** Pfg.
Lachsersatz	gef. in Scheiben	Dose	**42** Pfg.
Nordetten	in Oel	Dose	**25** Pfg.
Majonnäse	. . . . .	125 Gramm	**30** Pfg.

Makkaroni und Backobst

Zuckerrübenkraut	. . . . .	500 Gramm	**18** Pfg.
Apfelkraut	. . . . .	500 Gramm	**32** Pfg.
Vierfrucht-Marmelade	. . . .	500 Gramm (ohne Rabatt)	**32** Pfg.

Johannnisbeerwein	. . o. Glas	**75** Pfg.
Apfelwein	. . . . . o. Glas	**38** Pfg.

Tilsiter Vollfettkäse	. . . . .	125 Gramm	**28** Pfg.
Romadour	20%	Stück	**22** Pfg.
Harzer Käse	. . . . .	Rolle	**10** Pfg.
Mainzer Käse	. . . . .	Portion	**20** Pfg.
„Richter's" Kochkäse	. . . . .	Dose	**40** Pfg.

3% Rabatt **Hill**

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 156 — Donnerstag, 7. Juli 1938

Groß-Bielefeld

Dicke Bohnen mit Speck

× Es gibt Menschen, die Dicke Bohnen nicht mögen. Doch dafür können die Dicken Bohnen nichts, denn sie haben den menschlichen Geschmack nicht erfunden. Geschätzt sind sie darum auch nur bei denen, die bei ihnen auf den Geschmack gekommen sind. Und diese Menschen haben, nach Ansicht der Dicke-Bohnen-Freunde, einen guten Geschmack. Die Gegner der Dicken Bohnen rümpfen darob verächtlich die Nase. Sie sprechen von Sau-, Pferde- oder Viehbohnen und glauben damit dem Liebhaber sein Leibgericht verleiden zu können.

Aber diese Armen im Gaumen wissen nicht, was sie verachten! Und sie sind in einem bedenklichen Geschichtsirrtum befangen, wenn sie annehmen, die Dicke Bohne wäre in Deutschland nur da und dort, und meist nur als Schweinefutter, bekannt. O nein! Als Lucullus, der Stammvater des Geschlechts der Feinschmecker, in Rom auf dem Monte Pincio die „horti luculliani" schuf, war ihm die Dicke Bohne kein unbekanntes Gewächs, denn ihre Bekanntschaft reicht bis in die Jungstein- und Bronzezeit zurück. Und in den mittel- und nordeuropäischen Ländern aß man Dicke Bohnen schon, als der römische Feldherr Quintilius Varus in den Sümpfen des Teutoburger Waldes noch nicht Stiefel und Strumpf verloren hatte!

Man darf also um Respekt bitten für eine Pflanze, die wegen ihres Stammbaums nicht in Verlegenheit zu setzen ist. Und selbst wenn sie ein Erzeugnis der neueren Zeit wäre, würde das ihrer Güte und Schmackhaftigkeit Abbruch tun?

Der Kenner hält es für selbstverständlich, daß man zu Dicken Bohnen keine Bratwurst ißt und keinen Kalbsnierenbraten, sondern ein ganz herzhaftes Stück Speck, gut durchwachsen und schmackhaft geräuchert und in das kräftige Aroma der Bohnen hineingekocht.

Und jetzt ist die Zeit der Dicken Bohnen wieder da! In ganzen Bergen rücken sie auf den Markt und ergötzen den Genießer, der sich nach ihnen gesehnt hat in langen, kargen Wintermonaten. Die Menschen aber, die die Dicken Bohnen nicht mögen, sind arm in dieser Zeit, denn sie bringen sich um den erlesensten Genuß, den es für die menschliche Zunge gibt. Und mögen Geschlechter kommen und Geschlechter vergehen, die Dicke Bohne wird immer wieder in Ehren bestehen!

Auf der Stelle getötet

Zusammenstoß in Ubbedissen

Am gestrigen Nachmittag ereignete sich in Ubbedissen auf der Detmolder Straße gegen 14.30 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer stieß in voller Fahrt mit einem Personenwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde auf der Stelle getötet. Beide Fahrzeuge trugen eine Beschädigung davon.

Zwei Lastkraftwagen stießen zusammen

Am 6. 7. 38, gegen 14.40 Uhr, ereignete an der Ecke Horst-Wessel-Wiesen-Reichspoststraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Achtung... Es wird gesprengt!

Die Reichsautobahn frißt sich durch den Lämershagener Berg

Die Türme und Dächer Bielefelds haben wir von den Zinnen des „Eisernen Antons" zum letzten Male gesehen. Nun führt uns der steinige Weg durch lichtes Grün abwärts gen Lämershagen. Irgendwo her scheppert ein Gong durch die Stille —, die Nähe der Reichsautobahn macht sich bemerkbar. Im Lager Lämershagen ruft der Koch mit des Gongs metallenem Schlag zur Mittagsmahlzeit. Wir aber gehen über steile Stufen rechts ab auf die Chaussee nach Deppe zu. Das graue Band der Straße hört hinter rotweißen Warnungsplanken jählings auf, stürzt steil in die gewaltige Schlucht, welche eiserne Baggermäuler in die Flanke des Berges gefressen haben.

*

Seitab über eine Holztreppe führt der Umgehungsweg zum jenseits der Schlucht gelegenen Gasthaus. Da wir die letzte Stufe betreten, heult in dem Inferno der grauweißen Kalksteinschlucht eine Sirene auf. Von ganz oben, wo über dem Steilhang aus Holz und Glas gefügt ein Häuschen steht, scheint der Ton zu kommen, der schneidend die Waldesstille zerteilt. Ist dies auch ein Ruf zur Mittagspause, es klingt genau wie die bekannte Sirene beim Fliegeralarm.

Sie hat noch ein anderes mit dieser gemeinsam. Sie hört nicht auf! Unentwegt gellt das Heulen weiter, wir schauen auf die Uhr, zwei, drei Minuten verstreichen, noch immer das Heulen. Bißchen ausführlich für einen Mittagsruf, das muß selbst den tiefsten Schläfer wecken! — Da poltern mit derben Stiefeln vier Arbeiter hinter dem Bagger hervor, der mit gigantischem Eisenarm die Schlucht beherrscht. „Zurück ... zurück ... es wird gesprengt!" — „Na, wir stehen doch wohl weit genug entfernt, sind doch gut zweihundert Meter!" — Sie achten nicht unseres Widerspruchs, lakonisch kommt nur die Antwort: „Zurück — zurück ...!"

*

Wir schauen zur Chaussee bei Deppe hinauf, auch dort sind die Zuschauer, die sich am Hang stets einfinden, längst vertrieben. Wir weichen mit den Arbeitsmännern über die Schienen weit auf die Autobahn zurück — immer zurück! Da kommt uns ein Gedanke. Quer ab und dann den Hang hinauf, bis zum Fuß der ragenden Tannen. Dort ist gute Sicht in die Steinschlucht! Noch immer heult die Sirene, nun erstirbt ihr Gellen in einem hohlen Röcheln. Aus dem Wald und von den Straßenköpfen hört man Schrillpfeifen trillern. Männer mit roten Fahnen nehmen Posten ein. Die Spannung wächst, unerträglich wird die Stille, kommt die Explosion denn noch nicht?

*

Da heult die Sirene wieder auf. Letzte Warnung ...? Ihr Heulen erstirbt schnell wieder, in die neuerliche Stille dringt das Puffen und Fauchen einer aus dem Tal nahenden Lokomotive. Sie kommt — noch unsichtbar — immer näher. Fährt sie ins Verderben ... wird man sie warnen? Sicher hat ob ihrem eigenen Lärm der Führer die Sirene nicht gehört. Plötzlich taucht neben dem reglos starrenden Riesenbagger in der Schlucht ein Mann auf, bückt sich, scheint sorgsältig etwas anzuzünden. Dann rennt er hastig den Schienenweg entlang zu Tal. „Halt die Maschine auf ... halt die Maschine auf ...!" brüllt der Wächter mit der roten Fahne hinter ihm drein, um selbst schnell Deckung zu nehmen.

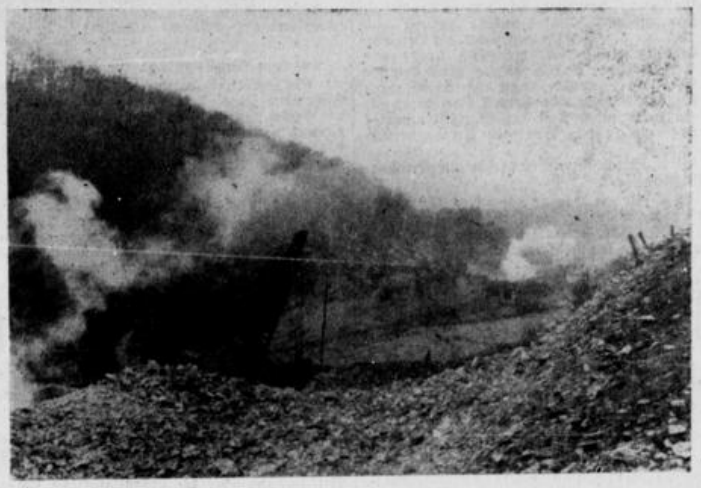
*

Mit einem zischenen Keuchen erstirbt das Puffen der Lokomotive, die winkende Hand des laufenden Mannes hat sie gestoppt. Sekunden dehnen sich unendlich, ein schwacher Schwefeldunst beizt mit dem Winde zu uns hin. Die Zündschnur ...! Ruummms ... krach .. mit Donnergewalt hebt sich hinter dem Bagger eine Fontäne von sprühenden, wirbelnden, himmelansteigenden Steinen. Rummms ... rummms ... tobend dröhnen die Explosionen zu uns hin, immer wieder zuckt und dröhnt die Erde, fliegen steil himmelwärts die Felsbrocken. Es klingt und scheppert der Bagger unter dem Steinregen, bis weit zu unsern Füßen trägt es kleine Splitter. Rummms — rummms — rummms, eine dreifache Serie von Explosionen beschließt das Inferno: „Richtig, sieben Schuß, die hatten wir auch gelegt!" — Langsam kommen die Arbeiter näher, die Lokomotive puffi wieder eine ungeheure Wolke von Steinstaub, die Schlucht, Straße und Bagger verhüllte, wird langsam vom Winde verweht.

*

Wir steigen noch einmal die vorher begangene Treppe hinauf. Da, wo wir vorher standen, wo wir uns sicher dünkten gegen Steinsplitter ist ein kilosschwerer Brocken tief ins Erdreich eingebettet. Wir heben den weißgrauen Keil auf, — er hätte schon genügt, auch unsern westfälischen Dickkopf einzudällen. — Ueberall liegen silbrig glänzend die neuen Splitter des Steinregens. In dem Garten des Hauses nah der Schlucht, längst von den Menschen geräumt, liegen dicke Brocken. „Bis nach Deppe sind kleine Stückchen geflogen, aber dies waren heut nur Aufleger, die schweren Bohrloch-Sprengungen machen wir nachts! Aber bei den Aufliegern sieht man mehr, die gehen stark nach oben ...!"

Ein letzter Blick in die Steinschlucht. Die Titanenhand der Explosionen hat ein breites Stück des Hanges losgelöst und fein säuberlich zum Bagger hin gedrückt. Nun kann der wieder seinen Atem dröhnend erschallen lassen und mit gewaltigen Zähnen das Gerölt in die Loren laden ... —g—



Sprengstoff und Bagger, die Helfer der Straßenbauer — Foto: WNN

Eierlaufen und Ballonblasen

Ein Nachmittag mit den Ferienkindern in der Ortsgruppe Pottenau

Ein buntes Leben und Treiben herrschte gestern bei Fehring an der Heeper Straße. Ortsgruppenamtsleiter Pg. Horstbrink hatte die Pflegeeltern mit ihren Ferienkindern zu einem fröhlichen Nachmittag eingeladen. Im geschlossenen Zuge ging es am Nachmittag vom Hermann-Göring-Haus die Bleichstraße entlang. Leider war der Wettergott nicht so besonders günstig gesinnt, aber das konnte der fröhlichen Stimmung, die unter den Kindern herrschte, keinen Abbruch tun. In froher Runde saßen groß und klein bei Fehring an der Kaffeetafel. In einer kurzen Ansprache wies Pg. Horstbrink auf die große Aufnahmefreudigkeit in der Ortsgruppe hin. Ueber 30 Kinder aus allen deutschen Gauen seien hier am Tisch vereint. Anschließend ging es in den schönen Garten, wo für die kleinen Gäste allerlei Ueberraschungen vorgesehen waren. Ein lustiges Spiel war für die Jungen das Aufblasen der Luftballons. Das Zahnewettessen der Mädchen — ohne Löffel — löste helles Gelächter aus. Beim nächsten Spiel machten sogar die Pflegeeltern mit. Auch das Eierlaufen machte viel Spaß, und es gab wohl kaum ein Kind, das sich diese Freude entgehen ließ. Zum Abschluß der Spiele wurden noch mehrere Luftballons hochgelassen mit Kartengrüßen an die Eltern der Kinder in der Ostmark. Eine Freude und ein Jubel herrschte wie noch nie.

Ortsgruppenleiter Pg. Willgerodt hatte es sich nicht nehmen lassen, der Einladung Folge zu leisten und in der Mitte der Kinder zu weilen. Verschönert wurde der Nachmittag durch den Frauenchor der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Pottenau, und Vorträge der hier weilenden österreichischen Kinder, die ihre heimatlichen Lieder mit Begeisterung den Anwesenden zu Gehör brachten. Dank gebührt auch der NS.-Frauenschaft, die diesen Nachmittag mit aller Sorgfalt für das leibliche Wohl vorbereitete.

Bei diesem fröhlichen Nachmittag war man versucht, sich zurückzuversetzen in die Zeit, wo die Kinder in den engen Mauern der Großstädte dahinvegetierten. Die schmalen und weißen Gesichter der Kinder erzählten von der Not und den Sorgen, die in den Familien Platz gegriffen hatte. „Nur unserem Führer", so schrieb vor einiger Zeit eine Mutter an die Pflegeeltern, „können wir es verdanken, daß unsere Kinder glückliche Stunden zur Erhaltung der Gesundheit in anderen Gauen verleben können."

Und gerade in der Pottenau hat sich diese Erkenntnis durchgesetzt. Der Austausch der Kinder der einzelnen Gaue ist schon eine Selbstverständlichkeit geworden. Was kann es Schöneres geben für ein kinderloses Ehepaar, als einige Wochen ein Kind aus einer mehrköpfigen Familie in ihrer Mitte zu haben!

*

Auch die NS.-Frauenschaft veranstaltete in den letzten Tagen einen frohen Nachmittag. Losgelöst von der Arbeit des Alltags, wanderte Frauenschaftsleiterin Pgn. Willgerodt mit ihren Mitgliedern nach dem Restaurant Runkelkrug in Heepen. An der geschmückten Kaffeetafel war alles in fröhlicher Stimmung. Die Singschar der NS.-Frauenschaft trug durch ihre Gesangvorträge zur Unterhaltung bei. Auch diese Stunden dienten dazu, den Gemeinschaftsgedanken zu fördern und zu vertiefen. Mit einem lustigen Tänzchen schloß dieser Nachmittag. wb.



Geschicklichkeitsspiele bringen Freude — Foto: Hegemann

Um den Kirdorf-Pokal

Ballon Bielefeld nimmt teil

Am kommenden Sonntag findet in Gelsenkirchen um 9.30 Uhr auf dem Ruhrlandeplatz der Start der 14 Freiballone, unter denen sich auch Ballon Bielefeld mit dem Ballonführer Rechtsanwalt Klare befindet, statt. Es geht um den Emil-Kirdorf-Pokal. Die Namen berühmter Ballone sind unter den Nennungen zu finden. Hoffen wir, daß Freiballon Bielefeld günstig abschneidet.

Ein Bielefelder wurde 1. Kapellmeister in Dresden

Der Bielefelder Komponist Siegfried Schulz, dessen Operetten „Spiel ums Herz" und „Drei kleine Fräulein" mit Erfolg aufgeführt worden sind, wurde als 1. Kapellmeister an das Zentraltheater Dresden berufen.

Sicherheit auf dem Arbeitsweg

Arbeitswegunfälle sind häufiger als Betriebsunfälle

×Als Ausfluß und Folge der allgemeinen Aktion zur Verkehrsunfallverhütung hat sich die Deutsche Arbeitsfront besondere Erziehungsmaßnahmen gegen die Unfälle auf dem Verkehrswege von und zur Arbeit sowie im Betriebe zur Aufgabe gemacht. Sie hat dafür zunächst alle Betriebsführer und Arbeitsschutzwalter zu drei Werbetagen aufgerufen, die jedoch zugleich den Anstoß geben sollen zu immer neuen Sicherheitsmaßnahmen gegen Wegeunfälle der Schaffenden.

Begründet ist die besondere betriebliche Erziehung, weil:

1. ein bedeutender Teil der Straßenunfälle Unfälle auf dem Wege von und zu der Arbeit sind und als „Betriebsunfälle" gelten;
2. auch für den Verkehr innerhalb der Betriebe, insbesondere solcher, die viele Transporte zu bewältigen haben, häufig ganz ähnliche Verhältnisse herrschen und ähnliche Gefahren bestehen wie im allgemeinen Verkehr;
3. ein bedeutender Teil des Gütertransportes von und zu den Betrieben Straßenverkehr ist und
4. schließlich alle Betriebsangehörigen Straßenbenutzer sind.

Die Arbeitswegeunfälle sind seit 1933 wesentlich stärker gestiegen als die eigentlichen Betriebsunfälle. Im folgenden die Entwicklung der ersmalig entschädigten Unfälle:

	Arbeitswegeunfälle:	Betriebsunfälle:
1933	100 %	100 %
1934	129,30 %	120,80 %
1935	156,97 %	144,67 %
1936	185,45 %	156,86 %

Hier einige praktische Beispiele von Unfällen, die bei größerer Achtsamkeit hätten verhütet werden können:

Unfälle innerhalb des Betriebes oder auf dem Transport

Zwei Transportarbeiter waren mit dem Abladen und Stapeln von 170 Kilogramm schweren Bitumen-Fässern beschäftigt. Während der eine Arbeiter in ungefähr zweieinhalb Meter Entfernung von dem Rollwagen ein Faß weiterrollte, warf der auf dem Wagen stehende Arbeiter ein neues Faß herunter. Dieses rollte dem ersten Arbeiter an das linke Bein und verursachte einen Beinbruch.

*

Beim Straßenbau sollte ein Wagen verschoben werden. Beim Wenden des Wagens geriet ein Arbeiter zwischen Zugstange und einem auf dem Bürgersteig stehenden Sandkasten. Er erlitt durch die Quetschung eine schwere Darmverletzung, an der er starb.

*

Der Mitfahrer eines Lastkraftwagenzuges stand auf der Anhängerkupplung, um eine Kiste aufzuladen. Da der Kraftwagenführer plötzlich und ohne ein Zeichen zu geben nach rückwärts fuhr, stürzte der Mitfahrer ab und wurde überfahren.

*

Auf einem Elektrokarren fuhr eine Reparaturkolonne von drei Mann. Als das Fahrzeug eine Kabeltrommel, durch die ein Eisenrohr zum Weitertransport gesteckt war, überholte, wurde ein Schlosser von dem herausstehenden Rohrende getroffen und gegen den Eisenpflock des Elektrokarrens gedrückt. Der Verletzte starb an inneren Verblutungen.

*

Ein Arbeiter schaufelte in einem Waggon einem eingehängten Greifer Kohle zu. Er hatte unterlassen, den Waggon gegen Verschieben zu sichern. So kam es, daß beim Rangieren ein anderer Wagen auflief und den Waggon ins Rollen brachte. Der Arbeiter wurde zwischen Greifer und Waggonwand eingeklemmt und erlitt einen Schädelbruch.

*

Ungenügende Befestigung der Last führte zu einem schweren Unfall. Zwei Arbeiter ließen mit Hilfe einer elektrischen Seilwinde Bretter vom Speicher herab, die von dem untenstehenden Arbeiter abgehängt werden sollten. Während des Ablassens löste sich vorzeitig ein Bund und fiel herab. Dabei wurde dem untenstehenden Arbeiter der linke Fuß abgeschlagen. Vermeidung unnötigen Verweilens unter und auf schwebenden Lasten!

*

Auf dem Wege von und zur Arbeitsstelle

Ein Arbeiter hatte am Rahmen seines Fahrrades eine Schaufel befestigt. Während der Fahrt lockerte sich die Befestigungsschnur, dadurch geriet der Schaufelstiel in das Vorderrad und die Folge war ein Sturz des Radfahrers mit Bruch des linken Oberarms.

*

Auf dem Wege zur Arbeitsstelle wurde ein Arbeiter auf dem Bahnhof beim Ueberschreiten der Gleise von einem ankommenden Zuge erfaßt und getötet. Vorsicht auch bei Arbeitsübermüdung im Verkehr!

Ein Motorradfahrer wurde auf dem Wege zur Arbeit von einem anderen Motorrad gestreift. Dieses beförderte als Sozius einen Mann, der ein Fahrrad auf dem Rücken trug.

*

Eine Kontoristin benutzte auf ihrem Heimwege die Rolltreppe auf einem Berliner Stadtbahnhof. Beim Verlassen der Treppe stolperte sie und kam zu Fall, wobei sie sich eine Fingerquerschung zuzog. Ursache: Stöckelschuhe, die für den Arbeitsweg nicht zweckmäßig sind!

Wie verhütet man die Unfälle?

Entscheidendes Mittel gegen die Arbeitswegeunfälle ist die ständige Weckung des Willens, den Unfallgefahren zu begegnen und die laufende Erziehung durch betriebliche Maßnahmen. Von Zeit zu Zeit Befassung des Vertrauensrates mit dieser Aufgabe. Betriebsbegehungen. Kontrolle der Betriebsfahrzeuge und der abgestellten Fahrräder. Gelegentliche Ermahnungen vor Betriebsschluß. Keine Hast auf dem Wege von und zur Arbeit. Richtige Fußbekleidung (keine Stöckelschuhe und Pantinen im Arbeitsverkehr). Ueberprüfung der Werkswege, Fluchtwege, Notausgänge, Stiegen, Aufgänge.

Leitgedanke: Kameradschaft auf der Straße und nicht nur im Betriebe.

Die Front der Soldaten

Aufgaben und Gliederung des NS.-Reichskriegerbundes

× In einer Kreisführertagung des NS.-Reichskriegerbundes in Dortmund machte der Landesgebietsführer West, SS-Oberführer Generalleutnant a. D. Koch interessante Mitteilungen über die organisatorische Umgestaltung des NS.-Reichskriegerbundes und die Aufgaben, die nach dem Willen des Führers dieser nunmehr alle alten Soldaten umfassenden Organisation gestellt sind. Aus den Darlegungen des Landesgebietsführers ist folgendes von allgemeinem Interesse:

Die 13 Landesgebiete des alten Reichskriegerbundes bleiben bestehen. Innerhalb des Landesgebietes West sollen vier Bezirke gebildet werden, an deren Spitze Gebietskriegerführer stehen. Die Gliederung der Kreisverbände soll nach regionalen Gesichtspunkten umgestaltet werden.

Die Aufgaben des bisherigen Soldatenbundes werden in Zukunft vom NS.-Reichskriegerbund übernommen, wobei dem Schießdienst eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Bis zum 30. September muß der Zusammenschluß durchgeführt sein. Der Marinebund wird dem NS.-Reichskriegerbund angegliedert, bleibt aber als Organisation bestehen. Die bisher dem Marinebund angeschlossenen Kolonial-Kriegerkameradschaften werden in den NS.-Reichskriegerbund eingegliedert. Der NS.-Reichskriegerbund umfaßt grundsätzlich alle alten und jungen Soldaten; die Soldaten der neuen Wehrmacht bilden keine besonderen Regimentskameradschaften, sondern schließen sich den Traditionskameradschaften ihres Regiments an, z. B. die Soldaten des J.R. 18 der 55er-Kameradschaft.

Die bestehenden Waffenringe werden aufgelöst.

Die Uniformfrage ist noch nicht endgültig geregelt, wahrscheinlich wird für die jungen Soldaten der Wehrmacht eine Sonderregelung ergehen. Die bisherige Kyffhäuser-Uniform wird ergänzt durch silberne Hoheitsabzeichen an Mütze und Rock. Die Ehrenzeichen werden auf der Brust und nicht mehr am Aermel getragen, die Armbinde bleibt den Führern vorbehalten. Die bisherige Bundesnadel wird durch eine neue ersetzt.

Der Reichskriegertag fällt in diesem Jahre aus, soll aber 1939 in ganz großem Rahmen gefeiert werden; eine Umlage von 15 Pfennig je Kopf soll die Finanzierung des Reichskriegertages sichern.

In einer umfassenden Werbeaktion wird der NS.-Reichskriegerbund demnächst an alle ehemaligen Soldaten herantreten, die noch nicht Mitglied einer Kameradschaft sind. Sie alle gehören in die gemeinsame Front der alten Soldaten, in den NS.-Reichskriegerbund.

Die Betriebe und Behörden werden gebeten, die Werbeaufrufe des NS.-Reichskriegerbundes, die ihnen überreicht werden, an ihren Anschlagstafeln auszuhängen.

125-Jahrfeier des JR. 15

Die Bielefelder Kameraden rüsten

Zur 125-Jahrfeier des JR. 15 treten die ehemaligen 15er in der Garnisonstadt Minden in der Zeit vom 16. bis 18. Juni an. In der Festfolge hat sich noch einiges geändert. Am Haupttage, dem 17. Juli, ist um 9.45 Uhr Bataillonsappell des II/JR. 58 (des Traditionstruppenteils) zur Kasernenbenennung JR. 15.

Hierzu treten die Kameradschaften der ehemaligen 15er um 9.45 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Postamte an. Die Hauptfeier beginnt um 11 Uhr auf dem Simeonsplatz, nicht in der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Für den Nachmittag ist von 15 bis 18 Uhr Kasernenbesichtigung während um 21 Uhr Zapfenstreich auf dem Festplatz an der Königswallstraße ist. Am Montagmorgen ist eine neuzeitliche Gefechtsübung auf dem Standortübungsplatz in Rammen, anschließend Mittagessen aus Feldküchen auf dem Uebungsplatz.

Für die Bielefelder aktiven 15er, denen sich auch die 15er-Kameraden anderer Kameradschaften und überhaupt alle bei einer 15er-Formation, Kriegsformation oder Feldzugsformation dienten 15er anschließen können, ist angeordnet: Letzter Treff vor Minden ist am Freitag, 8. Juli, 20.30 Uhr im Kyffhäuser in Bielefeld. Abfahrt der Kameraden, die am Sonnabend schon fahren, ist um 14.15 und 17.57 Uhr. Sonntagmorgen ist Antreten um 7.20 Uhr am Hauptbahnhof in Bielefeld; Abfahrt 7.40 Uhr. Jeder Kamerad muß seine Sonntagsfahrkarte zuvor selbst lösen. Standquartier — Minden — ist Gaststätte Karl Maranca, Scharnhorststr. 13, wo um 9.20 Uhr der Löhnungsappell für die Mitglieder der aktiven Bielefelder 15er Kameradschaft stattfindet. Die Fahnengruppe tritt um 9.50 Uhr zur Kranzniederlegung und Totenehrung am Denkmal der 15er an. Auch für die kriegsbeschädigten und älteren 15er Kameraden ist in Minden Vorsorge getroffen, zuständig für Rückfragen ist hier der Kamerad P. Schaub, Minden, Soodstraße 1.

Da mit einem Besuch von etwa 7000 alten Kameraden gerechnet wird, ist es ratsam, sich rechtzeitig in Minden anzumelden und sich Quartier zu sichern: Hotel-, Bürger- oder Freiquartier. Anmeldestelle Kamerad Schaub, Minden.

Das Reserve-Inf.-Regt. 15 hat seinen Standort in der Weserklause, wo auch am Sonntagnachmittag, anschließend der Ref 15 Kriegskamerad Stabschef Lutze auf dem Königsplatze um 15 Uhr zu den 15ern gesprochen hat, die Tagung für die Reserve 15er sein wird und zwar ab 16 Uhr. Für die Kameraden vom aktiven JR 15 hat den Festkarten- und Eßkartenverkauf der Kamerad Hermann Potthoff, Jüngststraße 2, übernommen, wo die Karten vom 8. Juli bis zum 15. Juli abzuholen sind. Für die Kameraden vom Ref.-JR. 15, den anderen Kriegsfeldzugformationen, den 15ern aus der Umgebung von Bielefeld, hat in der Stadt Kamerad Karl Barlag, Niedernstraße 87, den Verkauf übernommen, wo die Festkarten und Eßkarten ebenso ab 8. Juli bis zum 15. Juli erhältlich sind. Ebendort ist auch alles Nähere über Minden noch zu erfahren.

Alle 15er-Nichtmitglieder rufen wir hiermit zur Teilnahme auf und erwarten sie gerne am kommenden Freitag 8. Juli, ab 20.30 Uhr, im Kyffhäuser, im Monatsappell als Gäste, wo alles wegen Minden zu erfahren sein wird

Weitere Seuchenfälle in Bielefeld

Ein neuer Sperrbezirk

In folgenden weiteren Gehöften des Stadtbezirks Bielefeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen: Kammerratsheide 77 a und Am Wellbach 31. Beide Gehöfte liegen in dem schon bekanntgegebenen Sperrbezirke.

Ein weiterer Sperrbezirk, gebildet aus Anlaß der Verseuchung der Gehöfte Heepen 61 und 26, umfaßt das östliche Stadtgebiet, das von der Stadtgrenze vom sogen. Schwarzen Weg bis zur Bahnüberführung Am Stredkamp und durch folgende Punkte eingeschlossen wird: Bahndamm von Am Stredkamp bis zur Bleichstraße, der Bleichstraße von der Bahnunterführung bis zur Ziegelstraße, der Ziegelstraße von der Bleichstraße bis zur Althoffstraße, der Althoffstraße über Fichtenweg am Sportplatz vorbei bis zum Schwarzen Weg.

Personalien

Die Witwe Johanne Reinke, verw. Dosberg, im Strohsiek 38, feiert am heutigen Tage in körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag.

 # Bannrevisoren der HJ. tagten

Am Mittwochabend fanden sich die neugewählten Bannrevisoren zu einem Referat des Verwaltungslagerführers, Gefolgschaftsführer Schmalz, im Heim am Niedermühlenkamp zusammen. Nachdem Oberscharführer Waldemar Mackensen den Pg. Kors als Revisionsstellenleiter einsetzte, sprach Gefolgschaftsführer Schmalz aus der Praxis heraus zu den Bannrevisoren, deren Aufgabe es ist, Einnahmen- und Ausgabenbelege, Beitragsmarkenbestandsbuch und Inventurbuch — alles wichtigste Handwerkszeuge eines Gauverwalters — zu prüfen.

 # Sturmbesichtigung des NSFK. in Oerlinghausen

Am Mittwoch fand im Beisein des Gruppenführers Sieler, der Standartenführer Hemmer und Süß in der Berg- und Segelflughafen-Stadt Oerlinghausen eine Besichtigung der NSFK.-Stürme 1/60, 7/60 und 8/60 statt. Angetreten waren ungefähr 400 NSFK.-Männer. Im Rahmen einer kurzen Feier wurde ein neues Segelflugzeug vom Typ „Möwe" auf den Namen „Ernst Lehmann" nach dem bei der Katastrophe in Lakehurst ums Leben gekommenen Luftschiffkapitän getauft.

 # 500 RM. gezogen

Am gestrigen Tage wurden von einem jungen Mann in einem Bielefelder Café bei einem Losverkäufer der Arbeitsbeschaffungslotterie 500 RM. gezogen. Am gleichen Nachmittag wurden am Gewinnrad nochmals 50 RM. gewonnen.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Jöllenbeck

Die Blockleiter werden ersucht, im Laufe dieser Woche ihre Blocks durchzugehen und die Bewohner darauf aufmerksam zu machen, daß wir unter Erich Klemme, Bielefeld, einen neuen Altmaterialienhändler bekommen haben, der nun wieder pünktlich (die jeweiligen Termine werden bekanntgegeben) das Altmaterial abholt. Die erste Aktion beginnt am kommenden Montag. Für eine Bereitstellung des Altmaterials wolle gesorgt werden.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Bielefeld-Halle

Ortsgruppe Heepen

Am Donnerstag, 7. 7., Pflichtabend bei Wedding unter Mitwirkung der Jugendgruppe. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Senne I

Heute, Donnerstag, 20 Uhr, kommen alle Mitglieder zum letzten Heimabend vor den Ferien im Windel-Küchengebäude zusammen.

Zum einheitlichen Staatsschutzkorps

Weitere Aufnahme von Polizeiangehörigen in die SS

× Mit dem Ziel der Verschmelzung der Angehörigen der Deutschen Polizei mit der Schutzstaffel der NSDAP. zu einem einheitlich ausgerichteten Staatsschutzkorps des nationalsozialistischen Reiches hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Bestimmungen über die Aufnahme von Angehörigen der Sicherheitspolizei in die Schutzstaffel getroffen. Angehörige der Sicherheitspolizei können auf Antrag in die Schutzstaffel aufgenommen werden, wenn sie die allgemeinen Bedingungen der SS erfüllen und bis zum 30. Januar 1933 Mitglied der NSDAP. oder ihrer Gliederungen geworden sind oder seit einem vor diesem Termin liegenden Zeitpunkt förderndes Mitglied der SS sind oder wenigstens drei Jahre in der Sicherheitspolizei unter der Führung des Reichsführers SS Dienst geleistet und sich bewährt haben. Die dienstgradmäßige Eingliederung in die SS erfolgt in einem den polizeilichen Dienstgraden entsprechenden SS-Rang. Die Zulassung der Aufnahme eines weiteren Personenkreises behält sich der Reichsführer SS vor. Der Erlaß bedeutet einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Wege der Einheit von Partei und Staat auf dem Gebiet der Polizei, nachdem ähnliche Bestimmungen vor einiger Zeit auch für die Ordnungspolizei schon erlassen worden sind.

Die Verwertung lohnt sich

150 Millionen aus Abwässern

× Der Reichsernährungsminister und der Reichsnährstand widmen dem Problem der Verwertung städtischer und gewerblicher Abwässer zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung größte Aufmerksamkeit und tatkräftige Förderung. Welche Möglichkeiten für unsere Wirtschaft auf dem agrarischen Sektor hier gegeben sind, wird aus einer Uebersicht klar, die der Reichsnährstand bekannt gibt. Die angestellten Ermittlungen und wissenschaftlichen Untersuchungen haben übereinstimmend gezeigt, daß der nachdrücklichste Erfolg der Abwässerverwertung auf Dauergrünlandflächen, beim Feldfutterbau, beim Zwischenfrucht- und Hackfruchtbau erzielt wird.

Die erzeugungssteigernde Wirkung des Abwassers beruht auf der Zufuhr von Wasser, humusbildenden Substanzen und Pflanzennährstoffen. Es stehen jährlich insgesamt etwa 1,5 Milliarden cbm für die Verwertung geeigneter häuslicher und gewerblicher Abwässer zur Verfügung. Eine vorsichtige Schätzung ergibt, daß die in die Abwasserverwertung einbezogenen Flächen eine Steigerung des landwirtschaftlichen Bruttoertrages von im Mittel 150 bis 250 RM. je Hektar erfahren werden.

Auf die Frage, welche Gesamterträgnisse aus der möglichen Abwasserverwertung erwartet werden können, wird zusammenfassend festgestellt: Selbst unter Berücksichtigung, daß es nicht möglich ist, die landwirtschaftliche Abwasserverwertung in allen Fällen durchzuführen, kann damit gerechnet werden, daß bei Ausbau der möglichen Vorhaben die landwirtschaftliche Erzeugung um wenigstens 150 Mill. RM. im Jahr gesteigert werden kann, ein Betrag, der die Bemühungen lohnt.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 15,2
tiefste der Nacht	+ 7,1
Tagesschwankung	+ 8,1
Tagesdurchschnitt	+ 11,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 6,5
10 cm in der Erde	+ 13,1
20 cm in der Erde	+ 13,5
50 cm in der Erde	+ 14,1
100 cm in der Erde	+ 13,1

Sonnenscheindauer: 4,55 Stunden
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 10,1 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 7,0 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 98 Prozent.

Vereine, Vorträge, Musik

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsgemeinschaft Hillegossen
Unsere Monatsversammlung fällt heute aus.

Bielefelder Schachturniere

E. Schrickler,

Meister im Bielefelder Schachklub

Nach wochenlangen Rundenkämpfen ist nun das Endturnier um die Vereinsmeisterschaft im Bielefelder Schachklub zu Ende gegangen. Fast schien es so, als wenn der neue Vereinsmeister ungeschlagen das Turnier beendet hätte. Da traf Schrickler in der Schlußrunde auf Mathias. Es kam in einem Damengambit zu einem lebhaften Kampf. Schrickler wurde mehr und mehr in die Verteidigung gedrängt. Zum Schluß mußte dieser einen gegnerischen Freibauern stärkstens bewachen. So konnte dann Mathias schnell einen Königsangriff einleiten und da mußte Schrickler im 47. Zuge die Waffen strecken.

Des weiteren gewann Tempelmeier die Partie gegen Kirchner, nachdem er eine Opferkombination gebracht hatte, die aber vom Gegner als inkorrekt nachgewiesen werden konnte, zum Schluß mehr als glücklich. Wiekowiack siegte gegen Mitte in sicherer Manier, und als dann Tempelmeier seine auf Verlust stehende Hängepartie gegen Schrickler ohne weiteren Kampf aufgab, stand der Schlußstand fest.

Der neue Meister des Bielefelder Schachklubs kann auf den errungenen Sieg stolz sein. Schrickler hat im ganzen sicher gespielt und besonders seine nächsten Verfolger geschlagen und damit auf die nächsten Plätze verdrängt. Nun haben Tempelmeier und Wiekowiack gemeinsam den zweiten und dritten Platz belegen können. Während hier Tempelmeier mehrmals der Glücklichere in Bezug auf den Ausgang einiger Partien war, fand Wiekowiack hingegen manchmal nicht die beste Fortsetzung in entscheidenden Stellungen. Alles in allem haben sie die erzielten Plätze vollauf verdient. Dann folgt wiederum mit knappem Abstand Mathias. Während er gegen seine Vordermänner verlor, konnte er als einziger dem Turniersieger eine Niederlage verabfolgen und damit auch den Abstand vom Sieger bis zum Vierten wesentlich verringern. Mit ziemlichem Abstand folgt dann Witte. Bei guter Veranlagung vermißte man bei Witte noch die nötige Härte, ohne die es nun einmal in solchen Turnierkämpfen nicht geht. Kirchner vermochte in den Endkämpfen gegen keinen seiner Gegner einen Sieg zu erringen. Nachdem er einmal einen sicheren Punkt noch vergab, steht sein schlechtes Abschneiden nicht im Vergleich zu sonstigen von ihm gezeigten Leistungen. Man kann schon sagen, daß Kirchner und Witte gerade in den Endkämpfen nicht in bester Form waren. Ansonsten war es bedauerlich, daß neben den Meistern Seitz und Häfner auch der spielstarke Schäfer infolge Arbeitsüberlastung die Endkämpfe nicht mitmachen konnten.

Der Turnierschlußstand:

1. und Vereinsmeister Schrickler 5 Punkte; 2. und 3. Tempelmeier und Wiekowiack je 4½ P.; 4. Mathias 4 P.; 5. Witte 2 P.; 6. Kirchner 1 P.; 7. Schäfer 0 P. (101)

Brackweder Schach

Von den Meisterschaftskämpfen

In der nachfolgenden Partie, die in der Vorschlußrunde des diesjährigen Kreiseinzelmeisterschaftsturniers ausgetragen wurde, traf der hiesige Spitzenspieler auf den Detmolder Meister. Es kam zu einer französischen Partie, bei der der Detmolder im 19. Zuge ein überraschendes und entscheidendes Figurenopfer brachte. Dadurch wurde die Königsstellung des Brackwederes in Unordnung gebracht. Nur in einer schnellen Flucht konnte sich dieser noch augenblicklich retten. Zum Schluß aber, nach weiteren interessanten Wendungen, gelang es dem Gegner, den König in die andere Ecke ganz zurückzudrängen und in seiner Kombination die Dame zu gewinnen. Hiernach gab der Brackweder das Zeichen zur Aufgabe.

Die Ergebnisse:

Weiß: R. Zenner — Schwarz: Fr. Haller

1. e4, e6; 2. d4, d5; 3. e×d, e×d; 4. Ld3, Ld6; 5. Sc3, c6; 6. Sf3, Lg4; 7. h3, Lh5; 8. De2+, De7; 9. Le3, Sbd7; 10. g4, Lg6; 11. 0—0—0, Sf6; 12. Sh4, L×d3; 13. D×d3, g6; 14. Lg6, 0—0—0; 15. Thel, Df8; 16. Sf3, h6; 17. L×f6, S×f; 18. Se5, Dg7; 19. S×c6! b×c; 20. Da6+, Kd7; 21. D×a7+, Le7; 22. Sa4, Th8; 23. Te7+! K×e7; 24. D×c7+, Sd7; 25. Se5, Thc8; 26. Te1+, Kf8; 27. Dd6+, Kg8; 28. S×d7, Ta8; 29. c3, T×a2; 30. Sf6+, Kh8; 31. Te8+! T×e8; 32. S×e8, Dg8; 33. De5+, f6; 34. D×f6+, Kh7; 35. De7+, Kh8; 36. De5+. Aufgegeben. (101)

Versandstelle von Sammlermarken

Beim Postamt Wien I ist eine Versandstelle von Sammlermarken eingerichtet worden, die deutsche und die zur Zeit noch gültigen früheren österreichischen Briefmarken unter ähnlichen Bedingungen wie die Versandstelle der Sammlermarken in Berlin abgibt. Es werden aber keine Dauerbestellungen angenommen, und die Beträge können nicht vom Postscheckkonto des Auftraggebers abgebucht werden. Bei der Versandstelle in Wien sind Bestellisten über die vorrätigen Markensorten kostenlos erhältlich.

„Wir haben nichts gespürt!"

Ein Manöverstreich in der k. u. k. Armee

Im Frühjahr 1888 war es. In der Nähe von Hermannstadt hielt das siebenbürgische Armeekorps der k. u. k. Armee seine Manöver ab, der neue Korpsbefehlshaber, General Anton von Szvetenay, war ein strenger Herr und verlangt musterhafte Manneszucht.

Eines Tages wurde die zweite Batterie des „blauen" Artillerieregiments von einer „roten" Husareneskadron angegriffen und gezwungen, sich zurückzuziehen. In voller Karriere gewann die Batterie eine nahe Anhöhe, worauf der Befehl erfolgte: 'Protzt ab! — Kehrt euch!"

Ein mörderisches Schnellfeuer schlug den verfolgenden Husaren entgegen. Nach allen Regeln der Kriegskunst hätte sich die Kavallerie nun schleunigst zurückziehen müssen — aber der junge Husarenoberleutnant Graf Kemmerich pfiff auf solche Regeln und führte seine Eskadron in schneidigem Galopp dicht an die dampfenden Mündungen der Kanonen heran.

„Zum Teufel, Herr!" schrie der Artilleriehauptmann, „merken Sie denn nicht, daß wir Sie und Ihre Leute in Grund und Boden schießen!"

„Ich hab' nichts gespürt!" lachte der Husar und tritt mit seiner Truppe ab. Nicht lange danach griffen die Husaren die Batterie abermals an. Diesmal beschloß der Hauptmann, sich gegen einen zweiten Handstreich zu sichern. Dicht neben dem Standort der Batterie hatte er eine halboffene Kartoffelmiete entdeckt.

„Achtung!" schrie er den Kanonieren zu, „mit Erdäpfeln laden!"

Die Munitionsträger schleppten mit fröhlichem Lärm Kartoffeln herbei und die Kanoniere luden die Geschütze damit. Als die Husaren 500 Schritt entfernt waren, gab die Batterie Feuer.

Der Angriff war glänzend abgeschlagen. Die Pferde der Angreifer scheuten und bäumten sich, daß hier und dort ein Reiter aus dem Sattel flog, die Husaren wischten sich fluchend den zerstobenen Kartoffelbrei von der Montur, in ungeheurer Verwirrung löste sich die Ordnung der Eskadron auf.

„Haben Sie's nun gespürt, Herr Oberleutnant?" rief der Hauptmann dröhnend hinüber.

Der Husar berichtete die Sache dem Korpskommandeur. Aber der gestrenge Herr General verstand Spaß und lachte herzlich über die geistesgegenwärtigen „Bombenschmeißer".

O. G.

Namen

Im Zustande der Erregung kommt es leicht vor, daß man die Namen verwechselt. Dies ist wohl oft sehr peinlich, aber leider unausrottbar. Besonders bei Liebespaaren sind solche Verwechslungen von katastrophaler Wirkung. Wenn man nämlich während eines zärtlichen Beisammenseins statt mit dem richtigen Namen Erich immer mit Otto angesprochen wird, so verdirbt das die Stimmung bedeutend.

Weil wir gerade die Namen Erich und Otto erwähnen, bleiben wir gleich dabei. Erich und Otto waren also verliebt. Aber keiner kannte des anderen Flamme. Nur in sehr diskreter Weise erzählten sie sich hin und wieder von ihrer großen, reinen Liebe. Eifersüchtig wie sie waren, verheimlichten sie einander selbst den Namen ihrer Geliebten.

Bis eines Tages Otto verstört zu Erich kam. „Denke dir, sagte er, „ich könnte rasend werden, Lotte, meine Braut, verspricht sich in letzter Zeit des öfteren und heißt mich immer Erich. Sie sagt, so hätte ein verstorbener Bruder geheißen".

„Lotte? Lotte, heißt also deine Braut?" rief Erich ahnungsvoll. „Wie sieht sie denn aus?"

Und nachdem er Aussehen und Familiennamen erfahren hatte, sagte er traurig: „Na, mach dir nichts draus, mich heißt diese Dame auch oft Otto!"

„Das ist ja unerhört", schrie jetzt Otto, „wir betrügen uns einander dennmach gegenseitig! Dieses Weib würdige ich keines Blickes mehr. Aus, Schluß!"

„Nun, wenn du sie freigibst, ich habe mich damit abgefunden," sagte Erich noch immer verliebt bis über die Ohren. „Ich behalte sie!"

Und er ging zu Lotte, sagte, er wisse alles, doch er verzeihe ihr, da Otto zurückgetreten ist. Erich war glücklich, Lotte nun allein zu besitzen.

Und Lotte war von so viel Liebe gerührt. Sie fiel Erich um den Hals und stammelte: „Du Goldener, du mein süßer Junge, Max, das werde ich dir nie vergessen!"

Und da ging auch Erich . . .

Heino Seitler

Aufgaben der Gesundheitsführung

Gesundheitsförderung schon beim Kleinkind

× Die „Soziale Praxis" bezeichnet in einem ausführlichen Bericht die Einbeziehung der 6¼ Millionen Kleinkinder, die zwischen dem zweiten und sechsten Lebensjahr stehen, in eine systematische Gesundheits- und Förderungsbetreuung als eine wichtige Aufgabe der nahen Zukunft.

Die Sünden der Vergangenheit werden deutlich an den Statistiken, die z. B. 1935 aufgestellt wurden. Damals mußten nicht weniger als 26 500 Schulanfänger aus gesundheitlichen Gründen vom Schulbesuch zurückgestellt werden, davon 10 400 allein in den Großstädten. Im Jahre 1932 wurde der Ernährungszustand der Schulkinder in Preußen bei nur 10 Prozent als gut, bei 50 Prozent als mittel und bei 40 Prozent als schlecht bezeichnet. Von den Volksschulkindern, die im Jahre 1933 untersucht wurden, waren in Berlin 76 Prozent zahnbehandlungsbedürftig, in den übrigen Großstädten 45 Prozent, in den sonstigen Stadtkreisen 43, in den Landkreisen mit Mittelstädten 32 und in den Landkreisen ohne Mittelstädte 35 Prozent.

Aus diesen Zahlen erhellt die Tatsache, daß ein großer Teil unserer Jugend in nicht ausreichender körperlicher Beschaffenheit den Lebenskampf aufnehmen muß. Hier setzt die wichtige Aufgabe der Gesundheitsführung ein. Alle in der frühen Jugend entstandenen Schäden, die zum großen Teil Folgen mangelnder Pflege sind, müssen durch eine richtige Ernährungsweise und vernünftige Lebensgestaltung ausgemerzt werden.

Die Legende

vom Jugeldeschwimmen der Gemeinden

× Bei einer Würdigung der Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages in Berlin betrachtet die „Landgemeinde" zwei Feststellungen aus berufenem Munde als besonders wichtig. Es handelt sich um je eine Stelle in den Reden von Reichsinnenminister Dr. Frick und von Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, dem Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages. Dr. Frick habe die wichtige Frage des Zusammenwirkens von Partei und Gemeindeverwaltung und Gemeindebürgerschaft berührt. Jede Verwischung eindeutiger Verantwortlichkeit sei dabei zu vermeiden.

Oberbürgermeister Fiehler habe mit der Legende vom Jugeldschwimmen der Gemeinden gründlich aufgeräumt. Er habe klargestellt, daß ein erheblicher Teil der finanziellen Verbesserung der Gemeinden von vornherein notwendig war, um aus dem Zustande der fortgesetzten Unterbilanz herauszukommen. Weiter habe er aufgezeigt, wie durch die neuen Steuerregelungen die Gemeinden finanzielle Einbußen erlitten hätten. Und schließlich habe er dargetan, daß im nationalsozialistischen Staat die Gemeinden eine Vielzahl neuer oder erweiterter Aufgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrt, der Kultur und der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung zu leisten hätten.

Landkreis Bielefeld

Brackwede. Stubenbrand durch Bügeleisen. Von einer Wohnungsinhaberin, die am Abend gebügelt hatte, wurde Nachts gegen 1 Uhr Brandgeruch wahrgenommen. Sie eilte in die Stube, wo das elektrische Bügeleisen, das nicht ausgeschaltet war, das Bügelbrett und ein Kleid verbrannt hatte. Das Bügeleisen selbst war verschmort. (e)

Senne. II. Ihren 70. Geburtstag feiert heute Frau Friederieke Bökenbrink.

Isselhorst. Vorsicht beim Hantieren mit Schußwaffen. Trotzdem in den Tageszeitungen immer wieder auf äußerste Vorsicht beim Hantieren mit Schußwaffen hingewiesen wird, wurde hier am letzten Sonntag eine Person von einem Schützen, der mit der Vogelflinte auf Spatzen schoß, verletzt. (e)

Heepen. Gefunden. Bei der Polizeiverwaltung in Heepen stehen verschiedene Fahrräder (eingelagert Marken: Miele, Westfalen, Serbus, L.F.M., Opel, Odeal, Nero usw., die als gefunden abgegeben sind. Die Eigentümer können ihre Fundrechte bei der Polizeiverwaltung in Heepen geltend machen.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 7. Juli

6.00 Morgenlied, 10tägige Wettervorhersage. — 6.10 Knie-e beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30 Die Fürsorge des Staates gilt der kinderreichen Familie. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Volksliedsingen. — 11.45 Bauer, merk' auf!

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Lebendiges Wissen und fröhliche Unterhaltung; darin: Das gute Buch. — 15.35 Das Recht des Alltags. — 15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Nachmittagskonzert. — 17.00—17.10 Der Erzähler. — 18.00 Wunder der Tierwelt. — 18.20 Klaviermusik. — 18.50 Momentaufnahme. — 19.00 Nachrichten; darin: Hinweise zur soldatischen Tradition. — 19.10 Zur Unterhaltung.

20.00 Here di Welt alle min, von dem Mere dis an den Rin! — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Berichte von den Deutschen Wehrmachtsmeisterschaften in Düsseldorf. — 22.30 Spätmusik. — 24.00—3.00 Nachtkonzert.

Freitag, 8. Juli

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Knie-e beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 Eine NSV.-Kindergärtnerin erzählt von ihrer Arbeit. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Deutsche Heilmittel erobern die Welt. — 10.30 Stuttgarter Bergsteiger am Kilimandscharo. — 11.45 Bauer, merk' auf!

12.00 Aus neuen Opereiten und Tonfilmen. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Die Heimat ruft. Darin: Des schöne Niederrhein, Alte deutsche Reichsgeschichte im Industrieland, Vom Reisen und Wandern. — 15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Und nun klingt Danzig auf. — 17.00—17.10 Der Erzähler. — 18.00 Nordlandfahrt mit KdF. — 18.20 Alte Weisen. — 18.50 Momentaufnahme. — 19.00 Nachrichten. — 19.10 Unterhaltungskonzert.

21.00 Zeppelin. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Berichte von den Deutschen Wehrmachtsmeisterschaften in Düsseldorf. — 22.30 Zwischenmusik. — 22.45 Abendkonzert. — 24.00—3.00 Nachtmusik.

Sonnabend, 9. Juli

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Knie-e beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 10.00 Toeflen tyn cropn — boven allen siedten schoyn. — 11.45: Bauer, merk' auf!

12.00 Zum Tag der Deutschen Kunst. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten, Sportvorschau. — 14.10 Wochenendkonzert. — 15.15 Es geht eine helle Flöte . . — 15.50 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Heitere Laune, froher Klang. — 17.00 Jugendsingen. — 18.00 Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche? — 18.15 Deutsche Schwimmeisterschaft in Darmstadt. — 18.30 Unterhaltsames Trio von Ferdinand Ries. — 18.50 Momentaufnahme. — 19.00 Nachrichten. — 19.10 Es spielt das Unterhaltungs-Sextett. Darin: Berichte von den Deutschen Wehrmachtsmeisterschaften in Düsseldorf und von der Internationalen Ruderregatta in Essen.

20.00 Gute Laune. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Deutsche Schwimmeisterschaft in Darmstadt. — 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 2.00—3.00 Nachtmusik.

Offene Stellen

Jüngerer Buchhalter
welcher auch das Kassen-, Lohn- und Mahnwesen beherrscht, zum 1. Oktober oder früher **gesucht.**
F. W. Lohmann, Schloß Holte

Buchhalter (Buchhalterin)
für Durchschreibesystem per sofort oder später gesucht.
Angebote unter **A S 5411** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten. 9.7

Kontorist(in)
mit Kontorarbeiten vertraut, flott in Kurzschrift und Maschinenschreiben, von Fabrikunternehmen in der Nähe von Bielefeld gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins usw. erbeten unter **A R 5402** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche für sofort
20 bis 30 jüngere u. ältere Leute
Gestellbauer, Tischler, Maschinenarbeiter, Hilfsarbeiter und Platzarbeiter
Gustav Bergmann, Polster-Gestellfabrik
Kachtenhausen in Lippe

Tüchtige Direktrice
für Wäschefabrik in Norddeutschland, welche vorwiegend Herrenwäsche und Damenkittel herstellt, zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Meistertitel erwünscht!
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter **AS 5416** an die WNN.

Stellungsuchende wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen.

Firmenbesuch!
Guten Verdienst und Dauerexistenz bieten unsere Verlagsobjekte für fleißige Vertreter. Erfragen Sie näh. unt. **A G 5412** a. d. WNN.

Bäckergehilfe
mit Führerschein, zuverlässig, gegen guten Lohn **gesucht.**
Bernh. Grüter, Enger i. W.

Kontoristin
perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, zum 1. Oktober oder früher gesucht.
F. W. Lohmann
Schloß Holte.

Blusennäherinnen
für Betrieb gesucht, in Dauerbeschäftigung.
Wilhelm Kayser junior
Albrechtstraße 12.

1. Friseuse
stellt sofort ein (Dauerstellung)
Salon Sander, Bad Oeynhausen

1. u. 2. Putzarbeiterin
zum 1. August in Dauerstellung **gesucht.** Auf Wunsch volle Pension, bei gutem Gehalt.
Geschwister Bertram
Schötmar in Lippe
Adolf-Hitler-Straße Nr. 24

Mädchen oder Frau
für die Aufwaschküche sucht
Sanatorium Lindenbrunn am Ith bei Coppenbrügge

Stellengesuche

Junge Dame
m. Kenntnissen in Englisch, Stenografie und Schreibmaschine sucht Beschäftigung im kaufmännischen Büro (Korrespondenzabteilung) in Bielefeld. Angebote unt **AS 5414** an die Westf. Neuesten Nachrichten

„Fliegender Professor" abgestürzt

Tod in der Ostsee

dd **Königsberg**, 7. Juli

Beim diesjährigen Küstenflug stürzte vor der pommerschen Küste bei Stettin ein Flugzeug der Gruppe 1, Ostland des NSFK., in die See. Die beiden Insassen, Standartenführer Berger und Sturmführer Christ, kamen dabei ums Leben. Mit dem Tode dieser beiden Männer verliert die ostpreußische Fliegerei zwei ihrer Besten. Standartenführer Berger, der schon seit 1928 der Bewegung angehört, ist im Zivilberuf Dekan der medizinischen Fakultät der Universität Königsberg und Leiter der Universitäts-Ohrenklinik. Er hatte in wissenschaftlichen Kreisen einen großen Ruf. Bei aller Arbeit fand er immer noch Zeit, sich der geliebten Fliegerei zu widmen, was ihm in Ostpreußen den ehrenden Beinamen der „Fliegende Professor" eintrug.

Flugzeug gegen Dampfer

Ungewöhnlicher Unfall in Norwegen

Oslo, 5. Juli.

Ein ganz eigenartiger und ungewöhnlicher Unfall hat sich in der Nähe des norwegischen Lufthafens bei Großholmen ereignet. Das Stinson-Flugzeug der norwegischen Luftfotogesellschaft, ein Wasserflugzeug, das demnächst Kartenlegungsarbeiten für Spitzbergen aus der Luft durchführen soll, hatte einige Probeflüge gemacht und ging auf dem Wasser nieder. Als das Flugzeug noch in ziemlich starker Fahrt auf der Wasseroberfläche war, stieß es mit dem dort regelmäßig verkehrenden Passagierdampfer zusammen. Zum Glück ist dieser Zusammenstoß ohne schwere Folgen geblieben. Der Propeller des Flugzeugs wurde zerbrochen, aber der Bug des Dampfers erlitt nur leichte Beschädigung und von den Passagieren des Dampfers kam niemand zu Schaden. Der Flugzeugpilot kam mit einigen Schrammen davon, während sein Begleiter eine leichte Gehirnerschütterung davon trug.

Frankreich baut Hubschrauber

Angebliche Geschwindigkeit 200 std./km

Paris, 7. Juli

Die jüngsten deutschen Rekorde mit Hubschrauber-Flugzeugen hatten besonders in Frankreich großes Aufsehen erregt. Nunmehr kündigt „Paris Midi" an, daß sich zur Zeit ein neuer Hubschrauber-Typ in Konstruktion befinde, der es der französischen Luftfahrt ermöglichen soll, die deutschen Erfolge wieder einzuholen. Der Apparat, dessen Konstrukteure die beiden Ingenieure Bréguet und Dorand sind, soll das Typenzeichen G 10 erhalten und, wie man behauptet, eine Stundengeschwindigkeit von 200 Kilometer erreichen. Die französische Luftwaffe interessiere sich bereits ebenfalls lebhaft für die Neukonstruktion und habe schon einen zweimotorigen Apparat dieser Type in Auftrag gegeben.

Die Folterhöhle von Klagenfurt

Gummiknüppel und Geständniserpressung mit Rizinus

dd. **Wien**, 7. Juli.

Unglaubliche Mißhandlungen und Folterungen eingekerkerter Nationalsozialisten sind der Gegenstand eines Prozesses, in den sich der frühere Kommandant der Klagenfurter Sicherheitspolizei und zwei Inspektoren wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu verantworten haben. Schon vor dem Jahre 1934 war es stadtbekannt, daß in dem Polizeiarrest von Klagenfurt Prügeleien an der Tagesordnung waren. Der Arrestmeister Rösch, der jetzt mit vor Gericht steht, wurde allgemein als Sadist bezeichnet. Nach dem Juli 1934 steigerten sich die Prügelszenen derart, daß man die Schmerzensschreie gefolterter Illegaler auf dem Platz vor dem Polizeigefängnis deutlich vernehmen konnte.

Rösch, der nach dem Umbruch verhaftet wurde, hat zugegeben, etwa 100 Nationalsozialisten mit dem Gummiknüppel geschlagen zu haben. Er verantwortete sich damit, daß dies auf den ausdrücklichen Befehl seines Vorgesetzten geschehen sei. Dieser, der Polizeimajor Wunsch, behauptete, von dem damaligen Leiter der Staatspolizei in Klagenfurt direkten Auftrag zu den Mißhandlungen der verhafteten Nationalsozialisten erhalten zu haben. Anlaß dazu sei eine Funkdepesche des damaligen Sicherheitsministers Fey gewesen, mit der Fey alle Ausschreitungen gegen die verhaßten Illegalen gedeckt hatte.

Die empörendsten Fälle roher Mißhandlungen kamen in der Verhandlung zur Sprache. So wurde ein schwerinvalider Nationalsozialist, dem man ein Geständnis erpressen wollte, mit Gummiknüppeln geschlagen, bis er bewußtlos liegen blieb, ein anderer mit Faustschlägen bearbeitet, ein dritter, als er nicht gestehen wollte, gezwungen, ein viertel Liter Rizinusöl zu trinken.

Die Staatsanwaltschaft wies die Berufung der Angeklagten auf den erhaltenen Befehl zurück, da derartige ungesetzliche Befehle nicht zu befolgen gewesen wären. Auf Grund der Ergebnisse des Beweisverfahrens wurde der Prügelpolizist Rösch zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers, Wunsch, der noch die Stirn hatte, sich als „national-gesinnt" zu bezeichnen, zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Neuer Prozeß gegen Sigi Bosel

Abrechnung mit einer jüdischen Systemblüte

Wien, 7. Juli.

Die Deutsche Reichspost als Rechtsnachfolgerin der österreichischen Postsparkasse hat eine Klage auf Ungültigkeitserklärung des Schiedsgerichtsspruchs eingebracht, der in der Systemzeit die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen dem jüdischen Kriegsgewinnler und Schieber Sigi Bosel und der Postsparkasse entschied.

Auf Grund dieses Schiedsspruches hatte Bosel der Postsparkasse, die er in der Nachkriegszeit um 3,6 Millionen Dollar betrogen hatte, zur Wiedergutmachung Werte in der Höhe von höchstens zwei Millionen Schilling übergeben. Die Vereinbarungen waren so günstig für Bosel ausgefallen, weil der jüdische Schieber zu verschiedenen offiziellen Stellen der Systemzeit enge Beziehungen unterhielt, und weil man Enthüllungen über seine Verbindungen mit der Christlich-sozialen Partei befürchtete. Bosel, der seinerzeit wegen seiner Betrügereien zu 18 Monaten Kerker verurteilt worden war, jedoch seine Strafe nicht angetreten hatte, befindet sich seit dem Umbruch in der Strafanstalt Stein in Haft.

Doppelmord, um sich am Mann zu rächen

Die entmenschte Mutter zweimal zum Tode verurteilt

dd **Dresden**, 7. Juli

Das Schwurgericht in Dresden verurteilte am Dienstagabend die wegen Mordes an ihren beiden kleinen Kindern angeklagte Henriette Anna Mehnert zweimal zum Tode. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf Lebenszeit aberkannt. Die Angeklagte nahm das Todesurteil starr und äußerlich unbewegt entgegen.

Wie sich in der Beweisaufnahme ergab, hatte die Kindesmörderin nach der Tat ein zynisches Benehmen von außergewöhnlicher Kaltblütigkeit an den Tag gelegt. Am Morgen nach der Mordnacht bestellte sie sich selber im Hotel Kaffee und Butterbrötchen und sagte: „Milch für die Kinder hole ich später" (!) Dann rief sie die Polizei an mit den Worten: „Hier Gasthaus . . . — Mord — Polizei!" und verhinderte geschickt, daß deren Gegenanruf von anderen gehört werden konnte. Als der Polizeibeamte erschien, kam ihm die Mehnert mit den Worten entgegen: „Bitte verhaften Sie mich, ich habe meine beiden Kinder ermordet." Sie stieg ruhig die Treppe voraus, wies auf die getöteten Kleinen und sagte: „Hier liegen sie."

Auch ein Pirnaer Kriminalkommissar bekundete das brutale Verhalten der Mutter. Sie trat ihm mit den Worten entgegen: „Ich habe meinen Kindern die Kehle durchschnitten. Machen Sie mit mir, was Sie wollen!" Auf diese entsetzliche Gefühlskälte der Mehnert stellte der Oberstaatsanwalt die Frage: „Kann man da sagen: Das ist die Tat einer verzweifelten Mutter?" Das Motiv sei nicht irregeleitete Liebe, sondern Rachsucht gegenüber ihrem Mann gewesen.

Der falsche Standartenführer

Gefängnis für Darlehnsschwindler

Berlin, 7. Juli.

Das Berliner Sondergericht verurteilte den 24jährigen Werner Bagwitz-Krause aus Stettin wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz, Urkundenfälschung, Betruges und unbefugter Titel- und Ordensführung zu insgesamt einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich als SS-Standartenführer ausgegeben, ohne überhaupt Mitglied der SS zu sein. In seiner Prahlsucht hatte er Behauptungen aufgestellt, die geeignet waren, das Ansehen der Reichsregierung und der SS zu schädigen. In der Maske eines SS-Standartenführers, mit zahlreichen Ordens- und Ehrenzeichen behängt, die ihm nicht zukamen, hatte der Angeklagte eine Reihe von Darlehensschwindeleien begangen. In einem Falle hatte er sich als Forstmeister bezeichnet, um sich ebenfalls ein Darlehen zu erschleichen.



Auf Potsdamer Boden, in dem Vorort Potsdam-Werder, ist ein neuer, 40 Morgen umfassender Stadtteil mit insgesamt 503 Kleinwohnungen seiner Bestimmung übergeben worden. Unser Bild zeigt den Eingang zur Potsdamer Friedrichsstadt, die in ihrer baulichen Gestaltung neue Wege geht Weltbild (K)

Schulomnibus vom Zuge erfaßt

Dreizehn Kinder verletzt

Stettin, 7. Juli.

Wie die Reichsbahndirektion Stettin mitteilt, erfaßte am Mittwoch gegen 16 Uhr die Lokomotive des Personenzuges 276 an einem beschrankten Straßenübergang der Strecke Stralsund—Seestadt Rostock bei Cassebohm in der Nähe von Rostock einen Kraftomnibus, der mit etwa 60 Kindern auf einer Schulfahrt von Parchim nach Rügen unterwegs war. Bei dem Unfall wurden drei Kinder schwer und 10 leicht verletzt. Aerztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Zur Klärung des Sachverhalts hat sich der zuständige Betriebsdezernent der Reichsbahndirektion Stettin sofort an die Unfallstelle begeben.

Unglück beim Brunnenbau

Ein Toter, vier Schwerverletzte

Gifhorn, 7. Juli.

In dem Dorfe Crona (Kreis Gifhorn) hat sich ein schweres Explosionsunglück zugetragen. Beim Brunnenbau stießen Arbeiter in 45 Metern Tiefe auf einen großen Stein, der durch Sprengung beseitigt werden sollte. Die Sprengladung kam aber vorzeitig zur Explosion. Der Fahrmeister erlitt schwere Bein- und Armverletzungen, denen er alsbald erlag. Vier weitere Brunnenbauarbeiter wurden schwer verletzt und mußten in Braunschweiger Krankenhäuser übergeführt werden.

Kurz - aber wichtig!

Sven Hedin bei Rust. Reichsminister Rust empfing am Mittwoch den schwedischen Forscher Sven Hedin und verweilte mit ihm über eine Stunde in eingehender Aussprache.

„Lutherstadt Wittenberg". Der Reichsinnenminister hat die Bezeichnung „Wittenberg — Lutherstadt" durch Runderlaß in „Lutherstadt Wittenberg" geändert.

Oberschlesiens erstes Krematorium. In Gleiwitz wurde das erste Krematorium in Oberschlesien in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. Es ist zugleich die 125. Feuerbestattungshalle Deutschlands. Der Bau wurde auf dem Gelände des Hauptfriedhofs errichtet.

Schweres Grubenunglück in Belgien. Im Untertagegebiet einer Zeche bei Lüttich wurden fünf Bergarbeiter durch niedergehende Stein- und Kohlenmassen verschüttet. Vier von ihnen wurden in lebensgefährlich verletztem Zustand geborgen, während bei dem fünften der Tod bereits eingetreten war.

Beim Scheibenschießen traf er den Sohn. Ein tragischer Unfall ereignete sich in einem ungarischen Städtchen beim Scheibenschießen. Der Schuldirektor Rutter traf bei einem Fehlschuß seinen 14jährigen Sohn, der 50 Meter hinter der Scheibe Patronenhülsen suchte. Noch am gleichen Tage starb der Junge an den Folgen der Verletzung.

Autobus begräbt 30 Fahrgäste unter sich. Auf der Landstraße von Dorinavadra nach Visovolgu in Rumänien geriet ein Autobus ins Schleudern, stürzte um und begrub die dreißig Insassen unter sich. Ein Kind wurde getötet, acht Personen wurden schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt.

Jäger und Bauer erlegten Bär. Vor einigen Tagen konnte in den steinernen Alpen jener Bauernschreck erlegt werden, der seit zwei Jahren schon vrtaeblich aejaat wurde und der unter dem Almvieh, aber auch bei dem Kleinvieh böder gelegener Berahöfe schweren Schaden angerichtet hat: ein riesiaer Bär, der wahrscheinlich aus den jugoslawischen Grenzwäldern herauf gewechselt ist, wie das zuweilen noch vorzukommen pflegt. Zwei Jäger und ein Bauer brachten das mächtige Tier zur Strecke.

Wiedersehen mit deutschen Flugkameraden

Commander Rosendahl im Weltluftschiffhafen Rhein-Main

dd. **Frankfurt/Main**, 7. Juli

Am Dienstag begab sich der Kommandant von Lakehurst, Commodore Rosendahl, mit seiner Gattin in Begleitung von Kapitän von Schiller und Direktor Issel von der Deutschen Zeppelinreederei zum Weltluftschiffhafen Rhein-Main. Er besichtigte die neuen Anlagen und sprach sich außerordentlich anerkennend über sie aus.

Unser Frankfurter Mitarbeiter traf ihn an, als er in der Halle vor dem am Anker liegenden „Graf Zeppelin" seine alten deutschen Luftschiffkameraden aufs herzlichste begrüßte, unter ihnen die Kapitäne Bauer und Wittemann und die Oberingenieure Bäuerle und Rösch. „Das ist es," so sagte Commodore Rosendahl im Laufe des Gespräches, „was mir besondere Freude bereitet hat: Das Wiedersehen mit den deutschen Luftschiffern, denen ich mich in enger Kameradschaft verbunden fühle. Wir haben viele Fahrten zusammen gemacht und kennen uns genau". Commodore Rosendahl stieg dann noch einmal in das Luftschiff Graf Zeppelin, mit dem er so viele große Fahrten, u. a. auch den Flug um die Welt gemacht hat. Sein Interesse galt vor allem dem Kommandostand, und mit Bewunderung sprach er von dessen Einrichtungen und technischen Instrumenten. Frau Rosendahl sah das Luftschiff Graf Zeppelin zum erstenmal. Sie fand es fast ebenso schön, wie den unvergeßlichen „Hindenburg".

Commodore Rosendahl machte dann einen Gang durch die neuen Anlagen auf dem Weltluftschiffhafen Rhein-Main. Als man ihn zum Schluß der längeren eingehenden Besichtigung nach seiner Ansicht fragte, sagte er: „Ihre Anlagen sind großartig und kaum mit denen in Amerika vergleichbar". Er äußerte sich voller Anerkennung über die Leistungen der deutschen Luftschiffahrt und betonte, daß er nicht verfehlen werde, in den Vereinigten Staaten auf die großartigen Erfolge Deutschlands in der Luft hinzuweisen. Anschließend fuhr Commodore Rosendahl in die Siedlung Zeppelin-Heim, wo er von Kapitän von Schiller, dem Bürgermeister der Siedlung, willkommen geheißen wurde.

In seiner Ansprache führte Kapitän von Schiller aus, daß Commodore Rosendahl hier als Gast der jüngsten deutschen Gemeinde weile, einer Gemeinde, deren Entstehen dem Führer des deutschen Volkes zu verdanken sei. Die Gemeinde heiße Zeppelin-Heim, weil sie die Heimat aller am unvergänglichen Werk des Grafen Zeppelin Beteiligten bilde. Arbeiter und Angestellte wohnten hier in enger Kameradschaft zusammen. Zum Schluß seiner herzlichen Willkommensworte überreichte Kapitän und Bürgermeister von Schiller dem amerikanischen Luftschiffkameraden einen prachtvoll gearbeiteten Schlüssel zu dieser Siedlung, zum Beweise, daß die Siedlung Zeppelin-Heim ihm allzeit offenstehe.

Sichtlich bewegt dankte Commodore Rosendahl für den Empfang dieses Schlüssels. Am Abend nahm er an einem Kameradschaftsabend der Luftschiffer im Flughafen Rhein-Main teil. Am Mittwoch hat er sich nach Friedrichshafen zur Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Grafen Zeppelin begeben.



Eine japanische Flugzeugaufnahme von den zerstörten Dämmen des Gelben Flusses, in dessen Fluten Zehntausende von Chinesen ertranken. Die Bruchstellen des Hauptdammes und des Sicherheitsdammes sind durch Kreise gekennzeichnet. Durch sie nahmen die verheerenden Wassermassen ihren Weg Weltbild (K)



oden, in dem Vorort
st ein neuer, 40 Mor-
Stadtteil mit insgesamt
en seiner Bestimmung
. Unser Bild zeigt den
damer Friedrichsstadt,
chen Gestaltung neue
Weltbild (K)

vom Zuge erfaßt

Kinder verletzt

Stettin, 7. Juli.

ahndirektion Stettin mit-
ttwoch gegen 16 Uhr die
onenzuges 276 an einem
aßenübergang der Strecke
Kostock bei Cassebohm
ock einen Kraftomni-
60 Kindern auf einer
im nach Rügen unterwegs
all wurden drei Kinder
verletzt. Aerztliche Hilfe
le. Zur Klärung des
t sich der zuständige Be-
eichsbahndirektion Stettin
lle begeben.

n Brunnenbau

er Schwerverletzte

Gifhorn, 7. Juli.

roya (Kreis Gifhorn) hat
loftonsunglück zugetragen.
eßen Arbeiter in 45 Me-
großen Stein, der durch
erden sollte. Die Spreng-
zeitig zur Explosion. Der
were Bein- und Armver-
bald erlag. Vier weitere
wurden schwer verletzt
nschweiger Krankenhäuser

er wichtig!

Rust. Reichsminister Rust
den schwedischen Forscher
weilte mit ihm über eine
r Aussprache.

ittenberg". Der Reichs-
ie Bezeichnung „Witten-
" durch Runderlaß in
rg" geändert.

rstes Krematorium. In
erste Krematorium in
icher Weise seiner Bestim-
ist zugleich die 125. Feuer-
schlands. Der Bau wurde
Hauptfriedhofs errichtet.

nunglück in Belgien. Im
Zeche bei Lüttich wurden
rch niedergehende Stein-
rschüttet. Vier von ihnen
ährlich verletztem Zustand
ei dem fünften der Tod
ar.

ießen traf er den Sohn.
ereignete sich in einem
n beim Scheibenschießen.
tter traf bei einem Fehl-
nen Sohn, der 50 Meter
itronenhülsen suchte. Noch
tarb der Junge an den
n.

30 Fahrgäste unter sich.
von Dorinavadra nach
en geriet ein Autobus ins
n und begrub die dreißig
Ein Kind wurde getötet,
n schwer und eine größere

uer erlegten Bär. Vor
e in den steinernen Alpen
legt werden, der seit zwei
ich gejagt wurde und der
aber auch bei dem Klein-
Bergdörfe schweren Schaden
riesiaer Bär, der wahr-
oslawischen Grenzwäldern
wie das zuweilen noch
Zwei Jäger und ein
nächtige Tier zur Strecke.



Der Ehrenpreis des Führers für die Handball-Weltmeisterschaft



Mit einem Geländeritt wurde gestern der Moderne Fünfkampf bei den Wehrmachtmeisterschaften eingeleitet — Fotos: Schirner

Zehn Nationen im Kampf

Heute beginnt die Handball-Weltmeisterschaft

Deutschland hat auf Betreiben von Dr. Ritter von Halt viel zur Pflege des internationalen Handballsports getan, seine Förderung außerhalb der Reichsgrenzen verdankt der Handballsport in der Hauptsache dem deutschen Verband. So waren auch deutsche Handball-Lehrer im Ausland tätig, der Internationale Handballverband wurde gegründet und im Jahre 1936 fand in Berlin das erste Olympische Handballturnier statt. Nach der Weltmeisterschaft im Hallenhandball, die im vergangenen Winter in Berlin ausgetragen wurde, findet nunmehr im Berliner Olympischen Stadion die erste Weltmeisterschaft im Feldhandball statt, an der zehn Nationen teilnehmen werden. An den Kämpfen, die heute beginnen und bis zum Sonntag dauern werden, sind außer Deutschland beteiligt Dänemark, Holland, Luxemburg, Polen, Rumänien, Schweden, Ungarn, die Schweiz und die Tschecho-Slowakei. Wenn man bedenkt, daß sich in Berlin sechs Nationen um den Olympischen Sieg bewarben, vier Nationen um die Weltmeisterschaft kämpften, dann kann man schon eine erfreuliche Steigerung feststellen, zumal ja Oesterreich nach der Eingliederung in das großdeutsche Reich nicht mehr wie früher mit eigener Mannschaft antritt. Damit ist aber auch zugleich der stärkste Gegner Deutschlands nicht mehr.

Deutschland mit den besten Aussichten

Die deutsche Mannschaft wird in Berlin kaum auf Gegner treffen, die ihr gefährlich werden können. Denn an technischem Können und Spielerfahrung sind wir doch um ein gutes Stück den übrigen Nationen voraus. Lediglich die Schweiz, Ungarn, Schweden und Dänemark sind Länder, die international schon einige Erfahrungen sammeln konnten. Polen, Rumänien und die Mannschaft der Tschecho-Slowakei kommen dagegen nach Berlin, um zu lernen. Die Tschecho-Slowakei läßt sich durch die Elf des Deutschen Handballverbandes in der tschecho-slowakischen Republik vertreten. Vorbereitet haben sich aber alle Länder sehr sorgfältig, die meisten Nationen haben sogar ihre Mannschaft vorher in Trainingslagern zusammengezogen, um ihnen den letzten Schliff noch zu geben. Es stehen sich in der Vorrunde heute gegenüber:

in Leipzig: Deutschland — Tschecho-Slowakei,
in Weißenfels: Schweiz — Polen,
in Dessau: Ungarn — Dänemark,
in Magdeburg: Rumänien — Luxemburg, Schweden — Holland.

Am morgigen Freitag wird die Zwischenrunde, am Samstag die Vorschlußrunde und die Trostrunde und am Sonntag die Endrunde und das Spiel um den dritten und vierten Platz ausgetragen. Austragungsort für die Zwischenrunde ist Magdeburg, für die Endkämpfe Berlin.

Deutschlands Aufgebot für die Weltmeisterschaft, für die der Führer und Reichskanzler einen Ehrenpreis gestiftet hat, lautet: Torhüter: Lüdecke (Dessau), Paar (Wien); Verteidiger: Müller (Waldhof), Müller (Glogau), Pfeiffer (Berlin), Pfennig (Berlin); Mittelläufer: Hammerich (Weißenfels), Keiter (Berlin); Außenläufer: Eifler Wuppertal), Hansen (Königsberg, Wohlrab (Wien), Wiese (Kassel); Rechtsaußen: Hübner (Weißenfels), Zimmermann (Mannheim); Halbrechte: Thetlig (Hamburg), Prosser (Leipzig); Mittelstürmer: Ortmann (Breslau), Klingler (Weißenfels); Halblinke: Braselmann (Wuppertal), Herrmann (Berlin); Linksaußen: Brüntgens (Lintfort), Badstübner (Leipzig).

Auslosung für Hamburg

Morgen beginnen die Tennismeisterschaften

Für die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland, die am Freitag, 8. Juli, in Hamburg beginnen und bis zum 17. Juli dauern, ist für die beiden Männerkonkurrenzen jetzt die Auslosung vorgenommen worden. In den einzelnen Vierteln spielen:

Männer-Einzel:

1. Viertel: H. Henkel, Asboth, Koch, Pelliza, Göttsche, Graf A. Batworowski, Dr. H. Tübben, Shawes, Richter. — 2. Viertel: Spigeri, F. Henkel, Nelson, Bartkowiak, Saß, Besueur, Dr. Dessart, Fleischer, Wulff, Peten, Kleinert, von Metaza, Hebda, Stalz, Dr. Hauß, Hildebrandt. — 3. Viertel: Fisher, Avory, Redl, Oberstein, Beuthner, Benton, Dr. Cannepele, Gulcz, Dr. Hendewert, Dohnal, Gaboty, Kusche, van San, Dr. Heydenreich, Drache, Tloczinski. — 4. Viertel: Filby, Göpfert, Dallos, F. Hartz, Denker, Spychala, Pietzner, Destreman.

Männer-Doppel

1. Viertel: Henkel-Metaza, Avory-Peten, Nelson-Beston, Dallos-Asboth. — 2. Viertel: Tloczinski-Hebda, Dr. Heydenreich-Dr. Hauß, F. Henkel-Hartz, Gulcz-Stalz, Dr. Dessart-Denker, Pietzner-Dr. Hendewert, Pelliza-Dr. Cannepele, Kleinert-Kusche. — 3. Viertel: van San-Drache, Göttsche-Hildebrandt, Koch-Saß, Graf Batworowski-Spychala, Fisher-Fleischer, Wulff-Oberstein, Filby-Shawes. — 4. Viertel: Spigeri-Gaboty, Richter-Dohnal, Bartkowiak-Beuthner, Petra-Besueur.

Die Etappe wurde stürmischer

Wengler und Weckerling fahren schneidig — Oberbeck mußte das Gelbe Trikot wieder ausziehen

Nicht von langer Dauer sollte die Freude der deutschen Fahrer sein, den Träger des Gelben Trikots zu stellen. Schon auf der gestrigen Tagesstrecke über 237 Kilometer von Caën nach St.-Brieuc ist ein anderer Spitzenreiter ermittelt. Der Luxemburger Majerus schaffte im Endspurt den Sieg, und da Oberbeck Zeit verloren hat, muß er das Trikot an Majerus abgeben.

War die Haltung der deutschen Fahrer am ersten Tage geradezu ausgezeichnet, so gab es gestern Rückschläge, und nur zwei Fahrer, Otto Weckerling und Heinz Wengler, konnten sich in der Spitzengruppe behaupten, und fühlten sich auch stark genug, jeden Ausreißversuch energisch nachzusetzen.

Weckerling und Wengler auf ihrem Posten

Gleich nach dem Start in Caën schlug das Feld ein scharfes Tempo ein, aber nur wenige waren es, die nicht mithalten konnten. Der Kölner Ruland streckte leider schon vor Biré die Waffen. Im Ort gab es dann den ersten ernsthaften Vorstoß. Fünf Fahrer hatten sich vom Felde gelöst. Unter ihnen Langhoff und die Heide. Nicht lange sollten sie allerdings vorn bleiben, denn das wachsame Feld schloß sich bald wieder auf. Nach 100 Kilometer war es wieder Langhoff und der Franzose Deforge, die sich aus dem Staube machten. Beide konnten bis zur Verpflegungskontrolle, nach 109 Kilometer, einen Vorsprung von 40 Sekunden herausfahren. Aber nach kurzer Jagd **wurden die Ausreißer wieder gestellt. Dann** war es Oberbeck, der gemeinsam mit dem Franzosen Le Guével einen Vorstoß wagte. 1½ Minuten betrug der Vorsprung. Im Hauptfelde hatten darauf 14 Fahrer die Verfolgung aufgenommen, und 30 Kilometer vor dem Ziele wurden sie auch eingeholt.

Erneut gab es Vorstöße. 11 Fahrer gingen auf und davon, unter ihnen auch Weckerling und Wengler, die ein gutes Rennen fuhren. Im Endspurt konnte dann der Luxemburger Majerus einen knappen Sieg über den Franzosen Goasmat und Weckerling erringen.

Das Ergebnis:

Zweite Etappe Caën—St.-Brieuc, 237 Kilometer:

Sieger: Majerus (Luxemburg), Zeit mit einer Minute Vergütung 7:00:07 Std.; 2. Goasmat (Frankreich), 7:01:07 Std.; 3. Otto Weckerling (Magdeburg); 4. Speicher (Frankreich); 5. Magne (Frankreich); 6. Wengler (Bielefeld); 7. Leduca (Frankreich); 8. Cosson (Frankreich); 9. Lowie (Belgien); 10. M. N. Clement (Luxemburg). Die übrigen Deutschen haben sich wie folgt placiert: 18. Oberbeck in 7:04:14 Std.; 19. Heide, gleiche Zeit; 38. Arents, 7:06:19 Std.; 62. Hauswald, 7:07:27 Std.; 63. Scheller; 70. Wendel, alle gleiche Zeit; 76. Seibel, 7:20:34 Std.; 78. Langhoff; 79. Schilb; alle gleiche Zeit.

Das Gesamtergebnis:

1. Majerus, 13:39:10 Std.; 2. Otto Weckerling (Magdeburg), 13:39:42 Std.; 3. Leduca, 13:40:02 Std.; 4. Magne, 13:40:10 Std.; 5. Heinz Wengler (Bielefeld), 13:40:28 Std.; 11. Oberbeck, 13:41:39 Std.; 14. Heide, 13:43:— Std.

Soldaten als Wettkämpfer

Erster Tag der Wehrmachtmeisterschaften

Gestern begannen im Düsseldorfer Rheinstadion die Wehrmachtmeisterschaften. Auf allen Plätzen herrschte von den frühesten Morgenstunden an reges Treiben. Die Uniformen der drei Wehrmachtteile brachten eine besondere bunte Note in die Kämpfe.

Die Schwimmer begannen mit den Vorkämpfen. Bei kühlem Wetter und kaltem Wasser wurden zunächst die Vorläufe erledigt. Die erste Entscheidung fiel nachmittags im 100-m-Rückenschwimmen, das sich der Fahnenjunker Uffz. Küppers, ein Bruder unseres Altmeisters Ernst Küppers, in 1:18,1 Min. vor dem Gefreiten Franz in 1:18,9 Min. holte. Bei den Vorläufen über 400 und 1500 m hinterließ der Gefreite Przwara den besten Eindruck.

Auf der Rennbahn in Grafenberg starteten die Geländereiter um 8 Uhr früh zu ihrer schweren Prüfung. Hier holte sich Lt. Frh. von Wöllwarth in 8:32 Min. den Sieg vor Lt. Henrich in 9:00 und Lt. Schlotheim in 9:31 Min. Alle drei Reiter waren fehlerfrei über den schweren Kurs gekommen. Ab 15 Uhr starteten die Krafträder Klasse B zu ihrer Geländefahrt. Den Sieger stellte hier nach einer schneidigen Fahrt Lt. Job in 13:14 Min. vor Lt. Kompa in 13:47 Min., Lt. Rohrbach in 13:55 Min.

Das Handballspiel zwischen Wehrmacht und einer Zivilmannschaft gewannen die Soldaten jederzeit sicher mit 10:7 (3:7).

Am Abend nahmen die Vorrunden der Boxer ihren Anfang. Da ziemlich gleichwertige Leistungen geboten wurden, ist es noch schwer, eine Voraussage für die Endsieger zu treffen.

Arminia wieder erste Klasse

Das „Katze- und Maus"-Spiel — Wo ist der Koffer?

Beinahe nochmals WSV.-Meister

Noch zwar gab es schöne Spiele und achtbare Siege, wodurch es dem Außenstehenden noch nicht ersichtlich wurde, daß Arminias Stern wieder im Sinken begriffen war. Auch auf den Westdeutschen Endspielfeldern waren die Bielefelder abermals zu finden. Jene Zeit der Siege am laufenden Band indessen war vorbei. In Elberfeld fand sich die alte Meisterelf nochmals zu einer Glanzleistung zusammen. Der Kölner CfR. wurde mit 7:1 in Grund und Boden gespielt. „Es war Spiel wie Katze mit Maus", so sagte anerkennend Franz Joubek, was aber hinterdrein kam, das war nur noch ein Schatten des einstigen Könnens. Und trotzdem hätte es zum dritten Male hintereinander zur Westdeutschen Meisterschaft gelangt, wenn Arminia nicht gegen Duisburg mit 0:1 den Kürzeren gezogen hätte. Pohl wurde bereits nach zehn Minuten Spieldauer schwer verletzt, und damit ging der Titel an der Nase vorbei, denn nur ein Unentschieden hätte genügt, um das Rennen um das grün-weiße Band erneut zu schaffen.

In jenen Wochen verschwand das einheitliche Mannschaftsbild der gefürchteten Bielefelder Arminen. Obwohl die alte Meisterelf nach wie vor das Gerippe bei allen Spielen bildete, mußte doch hier und da unzulänglicher Ersatz aushelfen. Das wirkte sich natürlich entsprechend aus und selbst ein so tüchtiger Spieler wie der spätere Sportlehrer Kurt Otto, kurzweg „Koka" genannt, konnte den Abgang der Elf nicht aufhalten.

Koka schläft gern

Kurt Otto hatte es in der Gewohnheit, nach einem Spiel in Bielefeld noch ein Plauderstündchen mit seinen Kameraden zu halten und dann wurde es allemal recht spät. Montag früh sollte Koka immer in Hannover im Kolleg sitzen, also hinein in den letzten D-Zug und dann wurde ein kleines Nickerchen gemacht. Prompt wurde Kurtchen aber immer erst in Stendal wach, obwohl seine Fahrkarte nur bis zur Hauptstadt der Provinz Hannover lautete. Es bleibt bis heute ein Rätsel, wie Koka, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben, doch pünktlich im Kolleg sitzen konnte.

Ein Koffer verschwindet

In den Jahren 1925, 1926 und 1927 mußte Arminia sehr oft reisen. Zahlreiche Rückspiele waren zu erledigen und nicht immer konnte die beste Garnitur reisen, da die Spitzenkönner wie Claus-Oehler und Willi Pohl des öfteren zu repräsentativen Aufgaben herangezogen wurden. In Hannover zeigte Claus-Oehler seine Schußsicherheit im Länderspiel und Willi Pohl begeisterte in M.-Gladbach in der westdeutschen Garnitur und auch Ewald Lecker hatte Gelegenheit, in Kassel das grün-weiße Verbandshemd anzuziehen. Sogar der Benjamin der Elf, Bruno Franke, fand Eingang in Auswahlmannschaften. Unter diesen Umständen langte es nicht immer zu Erfolgen bei den Gastspielen. Das Rückspiel gegen Hertha BSC. in Berlin kostete zum Beispiel die weitere Kampfkraft für die WSV.-Endspiele. Trotzdem war man aber immer bei guter Laune und zu allen Späßen jederzeit aufgelegt. Onkel Hermann, immer ein bereitwilliger Begleiter der Liga, war nach einem Spiel auf der Heimfahrt reichlich müde und machte es sich im Zuge bequem. Hermann schlief beim Rattern der Räder tief ein und wachte auf, als es hieß, im letzten Augenblick den Zug zu verlassen. Mannschaft und Begleiter waren draußen, der Koffer aber machte in voller Ausrüstung die Reise weiter. Irgendwo wird er gelandet sein, man hat ihn nicht wieder gesehen. Wer weiß, wer in Arminias Hemden die nächsten Monate hindurch spielte. (Fortsetzung folgt.)

Der Turf

Ueberraschung im Rennen

Die Dortmunder Mittwochrennen erfreuten sich zwar nicht der Gunst des Wettergottes, waren aber trotzdem sehr gut besucht. Leider gab es verschiedentlich nur schwachbesetzte Felder.

In der Hauptprüfung des Tages, dem Rennen, wartete Stromer mit einer kräftigen Ueberraschung auf. Der Hengst war in der letzten Ecke in Front gegangen und behauptete sich diermit gegen den angreifenden Stohno und den Favoriten Herzsolo. Im übrigen aber setzten sich die meist gewetteten Pferde erfolgreich durch.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Donnerstag, 7. Juli 1938

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Südlengern. Grausiger Fund. Eine grausige Entdeckung machte am Dienstagnachmittag ein Arbeiter vor dem Stau der Brausemühle. Beim Reinigen der Holzroste kam eine männliche Leiche zum Vorschein, die vollends bekleidet war. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen Mann aus Eilshausen im Alter von etwa 60 Jahren. Der Mann ist noch am letzten Sonntagabend in Südlengern gesehen worden. Ob ein Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht bekannt.

Elverdissen. Ueberfallen und belästigt wurde eine hiesige Einwohnerin, die am Schützenfest teilgenommen hatte und sich spät abends auf dem Nachhausewege befand. Der Täter wurde erkannt und ist zur Anzeige gebracht worden. mlr.

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Rheda. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Postbetriebsassistent a. D. Heinrich Voltmann und Frau Johanne, geb. Wittschatt, feierten am gestrigen Mittwoch ihr goldene Hochzeit. Das Jubelpaar kann sich noch einer außergewöhnlichen körperlichen und geistigen Frische erfreuen. Wir gratulieren! (94)

Wiedenbrück. Neue Emsbrücke wird gebaut. Im Zuge der Emsregulierung wird die Emsbrücke am Rhedaer Tor abgerissen und durch eine neue Brücke ersetzt. Die neue Brücke wird eine Breite von etwa zwölf Meter haben. Der Brückenbau macht es erforderlich, daß die zu beiden Seiten der Straße liegenden Häuser abgebrochen werden müssen, da sie den Verkehr zu stark behindern würden. Während des Brückenbaues ist die Straße an dieser Stelle gesperrt.

Land Lippe

Detmold. Erhebende Feierstunde am Hermannsdenkmal. Den Höhepunkt der gegenwärtig in dem lippischen HJ.-Ferienlager „Burg Hörste" weilenden 2000 Hitlerjungen des Bannes 198 „Gerhard Kauffmann", bildete eine Feierstunde auf der Grotenburg bei Detmold, die durch die Ansprache des Führers des Gebietes Westfalen der HJ., Gebietsführer G. A. Langanke, ihr besonderes Gepräge erhielt. Nachdem der Führer des HJ.-Bannes „Gerhard Kauffmann", Oberstammführer Rud Otto, gesprochen hatte, nahm Gebietsführer Langanke das Wort. Nach eingehender Würdigung der historischen Tat des ersten deutschen Befreiers im Teutoburger Wald und einem Hinweis auf historische Begebenheiten in Westfalen rief der Gebietsführer bei den Berliner Hitlerjungen die Zeit des Kampfes um die Macht ins Gedächtnis zurück. Am 11. Juli werden die Berliner Hitlerjungen in die Reichshauptstadt zurückkehren.

Lemgo. Unter dem Protektorat des Gauleiters. Auch in diesem Jahre wird in der lippischen Hansestadt Lemgo eine Engelbert-Kämpfer-Ehrung erfolgen. Allerdings will man von einer „offiziellen" Ehrung Abstand nehmen und dafür in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein Volksfest feiern, in dessen Verlauf der wiedererstandene Bogengang des Rathauses der Oeffentlichkeit übergeben werden soll. Die diesjährige Ehrung steht unter dem Protektorat des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer und findet am 24. und 25. September in Anwesenheit zahlreicher geladener Ehrengäste statt. Es ist geplant, als sichtbares Zeichen der Ehrung des Forschers Engelbert Kämpfer den weiteren Ausbau des historischen Marktplatzes in Lemgo durchzuführen.

Kreis Minden

Minden. Umgestaltung der Mindener Ortsgruppen der NSDAP. Der Wunsch der Parteileitung ist, daß die Ortsgruppenleiter engste Fühlung halten sollen mit allen Partei- und Volksgenossen. Die Praxis ergab nun, daß diese Betreuung in der bisherigen Art fast unmöglich war, da viele Ortsgruppenbereiche zu groß sind. Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters sollen deswegen die Ortsgruppenbereiche kleiner gehalten werden. So werden in Minden an Stelle der bisherigen zwei Ortsgruppen in Zukunft acht vorhanden sein. Die Zahl der Ortsgruppen im Kreise erhöht sich weiter dadurch, daß verschiedene Zellen, deren Ortschaften einen eigenen Bürgermeister haben, zu selbständigen Ortsgruppen ernannt werden. Die Neuregelung soll mit dem 1. Oktober durchgeführt werden.

Minden. Deutsch-dänischer Schüleraustausch. Im Wege des deutsch-dänischen Schüleraustausches, der von einem Mindener Sohn dem Oberstudiendirektor Dr. Hafte in Wesermünde, für das ganze Reich geleitet wird, sind in diesen Tagen drei dänische Schüler (zwei Schülerinnen und ein Schüler) für einige Wochen nach Minden gekommen. Von Mitte Juli an werden drei Mindener Schüler für die gleiche Zeit nach Kopenhagen gehen.

Todenmann. Auszeichnung eines Lebensretters. Der Regierungspräsident gibt bekannt: „Der kaufmännische Lehrling Kurt Kellermann in Todenmann hat am 15. August 1937 aus der Weser unterhalb Rinteln einen jungen Mann vom Tode des Ertrinkens gerettet. Namens des Führers und Reichskanzlers spreche ich dem Retter in Anerkennung der bei dieser Tat bewiesenen Entschlossenheit und Opferwilligkeit eine öffentliche Belobigung aus."

Todtenhausen. Gestohlene Paddelboote aufgefunden. Die vor einigen Tagen aus dem Bootshaus am Jahnplatz in Minden durch Einbruch entwendeten beiden Paddelboote konnten bei Grashoff auf der Weser sichergestellt werden. Da das eine Boot ohne Rudergerät war, so kann es nur als Schleppboot des zweiten Bootes benutzt sein. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß es zum Abtransport von Diebesgut verwandt worden ist. Die beiden Boote wurden dem Klub wieder ausgehändigt. Die Polizei hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen.

Rehme. Mit einer Kugel ins Bein geschossen. Einen Unfall erlitt beim Uebungsschießen auf einem hiesigen Scheibenstand ein Einwohner. Als er einen im Scheibenstand befindlichen Anzeiger ablösen wollte, wurde er durch eine verirrte Kugel ins Bein getroffen.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. DAF. zeichnet Arbeitstreue aus. Zwei Arbeitskameraden, die seit 40 Jahren ununterbrochen in einem Lübbecker Betriebe tätig sind, wurden für treue Pflichterfüllung durch die Ueberreichung von zwei Ehrenurkunden, die Dr. Ley unterzeichnet hatte, ausgezeichnet.

Pr.-Oldendorf. Oldendorfer Hitler-Junge fährt nach Japan. An einem mehrmonatlichen deutsch-japanischen Jugendaustausch, der von der Reichsjugendführung der HJ. in die Wege geleitet worden ist, nimmt als einziger vom Jungbann 183 der Hauptjungzugführer Wilhelm Meyer-Spellbrink von hier teil. Die Reise, teils zu Lande, teils auf dem Wasser, führt über Berlin, Genua, Yokohama nach Tokio (Japan). Von dort wird eine Besichtigungsfahrt in das Innere Japans unternommen, die zwei Monate dauern wird.

Tengern. Wildfischerei. In den gepachteten Bächen wurde schon seit einiger Zeit von Wildfischern geangelt. Die drei Täter, zwei aus dem Kreise Herford, einer aus der Gemeinde, konnten der Polizei gemeldet werden.

Kreis Höxter

Holzminden. Einrabiater Bursche. Zu einem glücklicherweise seltenen und auch ohne ernstere Folgen verlaufenen Zwischenfall kam es auf einem Weserdampfer. Ein vor einigen Tagen erst angestellter Mann hatte als Kellner beim Kassieren einige Fahrgäste des Dampfers erheblich übervorteilt. Als er wegen dieser schmutzigen Handlungsweise vom Kapitän zur Rede gestellt wurde, zog der Bursche einen Revolver und drang damit auf den Kapitän ein. Glücklicherweise gelang es diesem, den Revolverhelden mit Hilfe einiger Mitglieder der Besatzung des Schiffes zu überwältigen und dingfest zu machen, ehe er mit der Waffe Schaden anrichten konnte.

Holzminden. Einbaum in der Weser gefunden. Einen seltsamen und unter Umständen recht wertvollen Fund machte in diesen Tagen ein Heisener Fischer. Beim Fischen geriet er am Grunde des Wassers gegen einen harten schweren Gegenstand, der erst nach vieler Mühe an das Tageslicht gebracht werden konnte. Um so größer war die Ueberraschung, als man den Fund als einen noch gut erhaltenen Einbaum ausmachen konnte, den die konservierenden Eigenschaften des Schlammes vor Fäulnis und Vermodung geschützt hatten. Das Fahrzeug ist aus einem Baumstamm hergestellt und etwa 4 Meter lang. Der Fund wurde vorerst sichergestellt und wird in den nächsten Tagen von Sachverständigen untersucht und begutachtet werden.

Grafschaft Schaumburg

Rinteln. Fünf NS.-Schwestern im Kreise Grafschaft Schaumburg. In Erten, Kreis Grafschaft Schaumburg, wurde eine weitere NS.-Schwester eingesetzt, so daß nunmehr fünf NS.-Gemeindeschwestern im Kreise bestehen.

Paderborner Land

Menne. Er rettete sein Kind, kam aber selbst zu Tode. Ein tragischer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes Menne. Das Kind des Eisenbahnarbeiters Klauke spielte auf der Straße, als ein Lastkraftwagen mit Anhänger die Straße passierte. Der Vater, der die Gefahr, in der das Kind schwebte, bemerkte, sprang hinzu und zog es aus der Fahrbahn des herannahenden Lastwagens. Das Kind kam in Sicherheit; der Vater aber geriet unter den Lastwagen. Beide Beine wurden ihm abgefahren und er starb nach wenigen Minuten.

Qualvoller Tod eines Kindes

Herne. Ein 3½ Jahre altes Kind fiel in der elterlichen Wohnung in der Regenkampstraße beim Rückwärtslaufen in eine mit kochendem Wasser gefüllte Badewanne. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es inzwischen im Krankenhaus gestorben ist.

Zwischen Lastwagen und Baum erdrückt

Diepholz. In Falkenhardt verlor ein Fahrer die Steuergewalt über seinen mit drei Personen besetzten Lastwagen. Als ein Mitfahrer, der Monteur Husmann, dies bemerkte, sprang er ab, geriet dabei aber zwischen den Wagen und einen Baum und wurde erdrückt. Die anderen Insassen blieben unverletzt.

Teure Eisenbahnfahrt

Mit einer Bahnsteigkarte von Berlin nach Dortmund: 15 Monate Zuchthaus

Dortmund. Nur mit einer Bahnsteigkarte ausgerüstet, bestieg am 9. Mai d. J. der 27 Jahre alte Rudolf Seidel aus Görlitz in Berlin einen D-Zug, um nach Westdeutschland zu fahren. Seidel war bereits bis Dortmund gefahren, als er von einem Aufsichtsbeamten kontrolliert wurde, der den Schwindel aufdeckte. Das Dortmunder Schöffengericht verurteilte den wiederholt wegen Betruges vorbestraften Angeklagten entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

4½ Jahre Gefängnis für einen Bibelforscher

Hannover. Vor dem Sondergericht hatte sich der in Hannover wohnende Friedrich M. wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 28. Februar 1933 zu verantworten. M. gehörte früher der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung an und hat nach deren Auflösung sich alle Mühe gegeben, sie aufrechtzuerhalten oder sie neu zu beleben. Zunächst war er in Hannover tätig, bald aber wandte er sich nach Mittel- und Süddeutschland und reiste dort von Ort zu Ort, um die früheren Mitglieder zu besuchen. Dabei verstand er sich so vortrefflich zu tarnen, daß niemand in ihm einen Angehörigen der Bibelforscher zu erkennen vermochte. Der Staatsanwalt hielt ihn für einen gefährlichen Menschen, der systematisch gegen den Staat agitiert habe. Das Gericht wies darauf hin, daß M. in der Hauptsache daran schuld sei, wenn eine hohe Zahl von Mitläufern jetzt von den Sondergerichten mit langen Freiheitsstrafen belegt würden.

Kind tödlich überfahren

Rheine. Auf dem Lingener Damm wurde ein vier Jahre altes Kind, das beim Spielen gegen den Anhänger eines Lastwagens gelaufen war, von dem Wagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind wenige Augenblicke später starb.

In der Weser ertrunken

Oldenburg. Auf der Rückfahrt von Dedesdorf fiel vor Elsfleth ein Oldenburger von der Back eines größeren Motorbootes. Der Verunglückte trieb sofort ab und ertrank. Die Leiche konnte trotz sofortigen Eingreifens der Hafenpolizei noch nicht geborgen werden.

Motorräder rasten zusammen

Nienburg. Zwei Offiziere aus Hannover, auf dem Wege nach Verden begriffen, stießen in der Kreuzung mit ihrem Motorrad gegen ein entgegenkommendes. Einer der Offiziere flog in hohem Bogen auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch; sein Beifahrer wurde nur leicht verletzt. Der Fahrer des anderen Motorrades zog sich einen Beinbruch zu, die Beifahrerin Hautabschürfungen.

87. Zuchtviehversteigerung in Osnabrück

Mit ihrer 87 Zuchtviehversteigerung am 15. Juli beginnt die Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft die neue Auktions-Saison. Angemeldet zu dieser Veranstaltung sind 30 amtlich gekörte Bullen und 65 hochtragende Kühe und Rinder. Die Tiere sind gesund und rauh aufgezogen und haben alle Weidegang gehabt. Eine scharfe tierärztliche Kontrolle sorgt dafür, daß nur gesunde, einwandfreie Tiere zum Verkauf kommen. Alle Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und sämtliche Herden, aus denen die Tiere stammen, vorher amtstierärztlich untersucht. Die von der Auktionsleitung abgeschlossene Transport- und Abkalbeversicherung bietet dem Käufer Schutz gegen Schäden, die durch Tod oder Notttötung auf dem Transport und beim Abkalben bis 10 Tage nach dem Kalben entstehen. Das schon lange Jahre systematisch verfolgte Zuchtziel zur Schaffung einer futterdankbaren Dauerleistungskuh hat zu hoher Leistungsfähigkeit der Osnabrücker Tiere geführt. Nachkommen dieser bewährten Zuchttiere kommen auf der Versteigerung am 15. Juli zum Verkauf. Kataloge für diese Versteigerung verschickt kostenlos die Geschäftsstelle der Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft. Der Schweinezuchtverband Osnabrück-Emsland stellt gleichzeitig mehrere amtlich gekörte Zuchteber zum freihändigen Verkauf.

Kameraden im ewigen Eis

Mann und Frau mit dem Faltboot auf Spitzbergen-Expedition

Eigenbericht der Westfälischen Neuesten Nachrichten

Vor einigen Tagen ging eine kurze Nachricht durch die deutsche Presse, daß der junge münsterische Spitzbergenforscher W. Dege zu einer neuen — diesmal zu seiner dritten — Spitzbergenexpedition gestartet sei, die ihn in Begleitung seiner Frau nach Spitzbergen führen wird.

Kurz vor seiner Abfahrt unterhalten wir uns mit dem jungen, in Münster beheimateten Spitzbergenforscher W. Dege, der in Spitzbergen kein Unbekannter mehr ist, hat er doch im Jahre 1935 und auch im Jahre 1936 bereits an solchen Expeditionen teilgenommen. Diesmal wird er, wie er uns erklärt, nur in Begleitung seiner Frau, die bereits an solche Expeditionen und die klimatischen Verhältnisse gewohnt ist, diese neuerliche Expedition durchführen, und zwar zum größten Teil mit dem Faltboot ohne Motor.

Am Abend des 1. Juli erreichte den Spitzbergenforscher Dege ein Telegramm der Firma Krupp, die in hervorragender Weise diese deutsche Expedition unterstützt, da sie dem jungen Forscherpaar die Fahrt mit dem Kruppschen Erzdampfer „Borbeck" bis Narwik kostenlos ermöglicht. Das Telegramm der Firma Krupp forderte ihn auf, am 2. Juli in Richtung Antwerpen zu reisen, um hier den im Hafen liegenden Erzdampfer „Borbeck" zu besteigen. Nach etwa sechstägiger Fahrt hat die Degesche Expedition den Erzhafen Narwik erreicht und wird nach kurzer Bahnfahrt Tromsö aufsuchen, um von hier aus den norwegischen Eisbrecher „Lyngen" (500 Tonnen) zu benutzen, der nach etwa fünftägiger Fahrt über Hammerfest und die Bäreninsel Spitzbergen erreicht haben wird.

Nach dem Verlassen des Eisbrechers setzt der Forscher mit seiner Gattin die Fahrt mit Hilfe eines Faltbootes und teilweise in Fußmärschen fort. Unterstützt wird er hierbei von den in diesem Gebiet ansässigen Trappern, in deren Hütten und Zelten er auch übernachten wird. Dege hat nun die Absicht, in der Dunderbay, im Sassental, auf der Hoelhalbinsel und auf dem Renntierland geomorphologische und mikroklimatische Forschungen durchzuführen, die er bereits im Jahre 1935 als 24jähriger Expeditionsteilnehmer einleitete. Im Jahre 1935 ist Dege mit anderen Expeditionsteilnehmern bis zu der Stelle vorgedrungen, wo seinerzeit Nobiles Luftschiffexpedition nach Spitzbergen untergegangen ist. Im Jahre 1936 erforschte er mit noch drei anderen Expeditionsteilnehmern das Andréeland und ist hier in mehrmonatiger, nimmermüder Forschungstätigkeit bis zu den Stellen vorgedrungen, die vor vielen Jahren nur von Nansen erforscht wurden.

Der deutsche Spitzbergenforscher W. Dege ist kein Unbekannter mehr in den nordischen Staaten, hat er sich doch genau wie im Deutschen Reich auch einen guten Namen in Schweden, Norwegen und Dänemark erworben, wovon die Einladung der norwegischen Regierung zeugt, die ihm kurz vor Beginn seiner diesjährigen Expedition eine Einladung zu der von der norwegischen Regierung im Jahre 1940 in Bergen vorgesehenen Internationalen Polarausstellung übermittelte, an der sich Dege durch eine eigene Schau beteiligen wird.

Die nun begonnene und für drei Monate vorgesehene Spitzbergenexpedition berechtigt zu den besten Hoffnungen und wird sicherlich auch zur Hebung des deutschen Ansehens in der Spitzbergenforschung beitragen.

Das Geologische Institut der Landesuniversität in Münster wird nach dem guten Gelingen der Expedition um einige sehenswürdige Schaustücke aus dem spitzbergischen Eisgebiet bereichert werden können.

Gatte-Münster

Noch immer wechselhaft

Am Nordostrand des Hochs bilden sich immer wieder Tiefdruckwirbel, die unser Wetter wechselhaft gestalten. Es werden Warmluftmassen aus Süden in der Höhe herangeführt, die regnerisches und trübes Wetter auslösen und zum anderen werden nach Durchzug der Störungen kühlere Meeresluftmassen aus Nordwesten herangeführt, welche Schauerregen und Abkühlung bringen. Eine Besserung der Wetterlage ist vorläufig immer nur kurzdauernd.

Aussichten für Ostwestfalen

Donnerstag, 7. 7.: Frische Winde um West bis Südwest, meist stark bewölkt bis bedeckt, mehrfach Regenfälle, verhältnismäßig kühl.

Freitag, 8. 7.: Winde um West, wechselnd bewölkt, einzelne Regenfälle, Temperaturen unverändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Etwas Beruhigung.

...fenbahnfahrt

...igkarte von Berlin nach ... Monate Zuchthaus

...ur mit einer Bahnsteig... ...bestieg am 9. Mai d. J. ...Rudolf Seidel aus Görlitz ...Zug, um nach Westdeutsch... ...idel war bereits bis Dort... ...s er von einem Aufsichts... ...rt wurde, der den Schwin... ...s Dortmunder Schöffen... ...den wiederholt wegen Be... ...n Angeklagten entsprechend ...Staatsanwalts zu einer ...n einem Jahr und drei

...nis für einen Bibelforscher

...r dem Sondergericht hatte ...er wohnende Friedrich M. ... gegen das Gesetz vom ...zu verantworten. M. ge... ...Internationalen Bibel... ...g an und hat nach deren ...e Mühe gegeben, sie auf... ...r sie neu zu beleben. Zu... ...Hannover tätig, bald aber ...h Mittel- und Süddeutsch... ...rt von Ort zu Ort, um die ...er zu besuchen. Dabei ver... ...ortrefflich zu tarnen, daß ... einen Angehörigen der ...erkennen vermochte. Der ...t ihn für einen gefährlichen ...tematisch gegen den Staat ...s Gericht wies darauf hin, ...auptsache daran schuld sei, ...Zahl von Mitläufern jetzt ...erichten mit langen Frei... ...würden.

...blich überfahren

...em Lingener Damm wurde ...es Kind, das beim Spielen ...ger eines Lastwagens ge... ...dem Wagen erfaßt und zu ...t. Die Verletzungen waren ...s Kind wenige Augenblicke

...Weser ertrunken

Auf der Rückfahrt von ...r Elsfleth ein Oldenburger ...es größeren Motorbootes, ...e trieb sofort ab und er... ...e konnte trotz sofortigen ...Hafenpolizei noch nicht ge...

...r rasten zusammen

...ei Offiziere aus Hannover, ...ch Verden begriffen, stießen ...mit ihrem Motorrad gegen ...ndes. Einer der Offiziere ...gen auf die Straße und er... ...bruch; sein Beifahrer wurde ... Der Fahrer des anderen ...sich einen Beinbruch zu, die ...abschürfungen.

...rsteigerung in Osnabrück

...Zuchtviehversteigerung am ...die Osnabrücker Herdbuch... ...eue Auktions-Saison. Ange... ...Veranstaltung sind 30 amt... ...en und 65 hochtragende Kühe ...Tiere sind gesund und rauh ...aben alle Weidegang gehabt. ...ärztliche Kontrolle sorgt da... ...esunde, einwandfreie Tiere ...umen. Alle Tiere sind gegen ...uenseuche schutzgeimpft und ..., aus denen die Tiere stam... ...stierärztlich untersucht. Die ...tionsleitung abgeschlossene ...Abkalbeversicherung bietet ...uth gegen Schäden, die durch ...ung auf dem Transport und ...bis 10 Tage nach dem Kal... ...Das schon lange Jahre insti... ...e Zuchtziel zur Schaffung ...baren Dauerleistungskuh hat ...gsfähigkei. der Osnabrücker ...Nachkommen dieser bewährten ...en auf der Versteigerung am ...Verkauf. Kataloge für diese ...erschickt kostenlos die Ge... ...Osnabrücker Herdbuch-Gesell... ...beinezuchtverband Osnabrück... ...gleichzeitig mehrere amtlich ...r zum freihändigen Verkauf.

...mer wechselhaft

...nd des Hochs bilden sich immer ...rbel, die unser Wetter wechselhaft ...en Warmluftmassen aus Süden in ...führt, die regnerisches und trübes ...d zum anderen werden nach Durch... ...en kühlere Meeresluftmassen aus ...geführt, welche Schauerregen und ...t. Eine Besserung der Wetterlage ...r nur kurzdauernd.

...chten für Ostwestfalen

...g. 7. 7.: Frische Winde um West ...stark bewölkt bis bedeckt, mehrfach ...nsmäßig kühl.

...7.: Winde um West, wechselnd ...Regenfälle, Temperaturen unver...

...Weiterentwicklung: Etwas Be...

Das Mindener Pokalturnier

TC. 08 Osnabrück siegt zum dritten Male

Das große Mindener Pokalturnier wurde, wie wir bereits berichteten, auch in diesem Jahre in überzeugender Manier vom Tennis-Club 08 Osnabrück gewonnen. Der Bielefelder Tennis-Turnier-Club, der ebenfalls an diesem Wettbewerb beteiligt war, kam nicht über die Vorrunde hinaus, da er mit dem knappen Ergebnis von 9:8 Punkten gegen den Deutschen Hockey-Club Hannover unterlag. Bei etwas mehr Glück hätten es die TTCer schaffen können, aber was soll man sagen, wenn gerade die Punkte verlorengingen, mit deren Gewinn bestimmt gerechnet wurde. So hatte Dr. Felix im Kampfe gegen von Ondarza beim Stande von 6:4, 4:0 beste Siegesaussichten, aber der Hannoveraner gab die Partie nicht verloren, sondern brachte es fertig, im dritten Satz den wichtigsten Punkt sicherzustellen. Auch im übrigen war diese Vorrundenbegegnung in jeder Weise spannend und abwechslungsreich.

Frau Unckenbold und Karl Heinz Saß konnten ihre Einzelspiele an erster Stelle glatt gewinnen. Auch die ersten Doppel wurden eine sichere Beute der Bielefelder. Den entscheidenden Ausschlag für das Endergebnis gaben die sechs Männer-Einzel, von denen der DHC. allein vier gewann.

Die Trostrunde, die der TTC. dann gegen den Mindener Tennis-Club, der in der Vorrunde gegen den TC. 08 Osnabrück mit 11:2 Punkten unterlag, auszutragen hatte, sah die Bielefelder überlegen mit 10:7 Punkten siegreich.

Den Höhepunkt des Pokalturniers bildete der Schlußkampf zwischen dem TC. 08 Osnabrück und dem DHC. Hannover. Nach teilweise ausgezeichneten Leistungen landeten die Osnabrücker einen klaren 10:7-Sieg, obwohl sie diesmal auf ihre Spitzenspielerin Frau Middelberg verzichten mußten.

Der wertvolle Pokal ist nunmehr, nachdem er dreimal nacheinander vom TC. 08 Osnabrück gewonnen wurde, endgültig in den Besitz der Hafenstädter übergegangen.

Wie das Turnier im einzelnen verlief, zeigen die Ergebnisse.

Die Ergebnisse der Vorrunden:

DHC. Hannover — TTC. Bielefeld 9:8

(Bielefeld zuerst genannt)

Männer-Einzel: Saß — Müller 6:1, 6:1; Schulte — Dr. Krämer 2:6, 6:2, 6:1; Dr. Meyer — Hebert 3:6, 7:5, 3:6; Dr. Felix — von Ondarza 6:4, 6:3, 4:6; von Möller — Schnabel 1:6, 1:6; Nische — Diersen 2:6, 3:6.

Männer-Doppel Saß/Schulte — Müller/von Ondarza 6:3, 6:0; Dr. Felix/Hey — Hebert/Krämer 4:6, 0:6; Dr. Meyer/von Möller — Diersen/Schnabel 6:1, 6:4.

Frauen-Einzel: Fr. Unckenbold — Fr. Winter 6:2, 6:1; Fr. Brölemann — Frl. Rohde 2:6, 3:6; Fr. Adrian — Frl. Gnifke 6:4, 6:0; Frl. Adrian — Frl. Fiedler 2:6, 6:3.

Gemischtes Doppel: Fr. Unckenbold/Saß — Frl. Rohde/Krämer 6:2, 6:0; Fr. Brölemann/Schulte — Frl. Winter/von Ondarza 1:6, 1:6; Fr. Adrian/Dr. Felix — Frl. Fiedler/Müller 6:3, 1:6; Frl. Adrian/Hey — Fr. Gnifke/Hebert 6:0, 6:0 (von Hannover gestrichen).

TC. 08 Osnabrück — Mindener TC. 11:6

Schlußrunde:

TC. 08 Osnabrück — DHC. Hannover 10:7

Trostrunde:

TTC. Bielefeld — Mindener TC. 10:7

(Bielefeld zuerst genannt)

Männer-Einzel: Schlack 6:2, 6:2; Schulte — Benker 6:1, 6:3; Dr. Meyer — Herfurth 6:4, 10:8; Dr. Felix — Fischer 6:4, 6:0; von Möller — Beld 6:3, 0:6; Dr. Becker — Pfannschmidt 6:1, 6:1.

Männer-Doppel: Saß/Schulte — Schlack/Benker 6:2, 6:4; Becker/Hey — Herfurth/Beld 6:4, 6:2; Dr. Meyer/von Möller — Fischer/Benz 7:5, 6:3, 6:4.

Frauen-Einzel: Fr. Unckenbold — Fr. Pfannschmidt 6:3, 6:0; Fr. Brölemann — Fr. Rösler 1:6, 2:6; Fr. Steinberg — Frl. Kröner 2:6, 0:6; Frl. Adrian — Frl. Koldeweg 1:6, 3:6.

Gemischtes Doppel: Fr. Unckenbold/Saß — Fr. Pfannschmidt/Schlack 6:0, 6:1; Frau Steinberg/von Möller — Frl. Kröner/Benz 6:4, 2:6, 4:6; Frl. Adrian/Hey — Frl. Koldeweg/Herfurth 1:6, 3:6.

Tennis in Brackwede

Tv. Jahn Steinhagen — Westfalia Brackwede 5:7

Am letzten Sonntag hatte der Tv. Jahn Steinhagen die Tennisabteilung des Sportvereins Westfalia Brackwede zu Gast, um die sportlichen Kräfte im Freundschaftsturnier zu messen. Während die Gäste aus Brackwede im Herren-Einzel und Damen-Einzel fünf Siege erringen konnten, mußte sich der Tv. Steinhagen mit zwei Siegen begnügen. Dafür gab der Tv. Steinhagen aber im Herren-Doppel den Ton an, wo er von drei Begegnungen zwei für sich entscheiden konnte.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel: Metzger — E. Uebing 2:6, 6:1, 8:6; Scharf — Uebing 3:6, 2:6; Karde — Jmkamp 4:6, 5:7; Hey — Brinkmann 6:4, 3:6, 6:3; Hunnebrock — Böhme 7:5, 6:1; Menze — Hartmann 6:2, 11:13, 6:3.

Damen-Einzel: Frl. Mühlenweg — Frl. Ritterbusch 6:2, 6:4.

Herren-Doppel: Metzger-Scharf — Uebing-Jmkamp 5:7, 3:6; Karde-Hey — Brinkmann-Jmkamp 1:6, 2:6; Hunnebrock-Seidensticker — Böhme-Lohmann 6:3, 6:2.

Gemischte Doppelspiele: Frl. Mühlenweg-Metzger — Frl. Ritterbusch-Jmkamp 6:3, 6:2; Ehepaar Scharf — Frl. Ritterbusch-Jmkamp 3:6, 5:7. Im Gesamtergebnis siegten die Spieler vom Kupferhammer (Westfalia) mit 7:5 Punkten, 14:13 Sätzen und 136:129 Spielen. Brackwede ist zuerst genannt. (e)

*

Der Brackweder Turnverein von 1890 trug auf seinen Plätzen am Gemeindesportplatz ein Freundschaftsturnier gegen Tennisfreunde Jöllenbeck aus. Insgesamt wurden sechs Einzelspiele und drei Doppelspiele ausgetragen. In diesem Turnier, das vom Turnverein Brackwede mit 3:6 Punkten gewonnen wurde, konnte das Herren-Einzel zwischen Uphaus, Jöllenbeck, und Niederschelp, Brackwede, am besten gefallen.

Die Ergebnisse: Hölscher-Hallenreck 6:4, 6:4, Pott — Thomas 6:2, 4:6, 6:4; Pott — Hellweg 5:7, 6:4, 3:6; Uphaus — Niederschelp 0:6, 6:1, 11:13; Biermann — Ramsbrock 6:1, 1:6, 1:6; Holomp — Büttenborn 2:6, 4:6. — Herren-Doppel: Hölscher-Biermann — Hallenreck-Ramsbrock 6:3, 6:3; Hölscher-Biermann — Thomas-Hellweg 1:6, 0:6; Pott-Holomp — Niederschelp-Büttenborn 1:6, 2:6. Im Gesamtergebnis siegte der Brackweder Turnverein mit 3:6 Punkten, 9:13 Sätzen und 89:112 Spielen. Bei der Aufstellung ist Jöllenbeck zuerst angeführt. (e)

Göbel Gruppensieger

Bielefelds Marinesturm erfolgreich in Dortmund

Wie schon im vorigen Jahre, fuhr auch diesmal der Bielefelder SA.-Marinesturm 3/52 unter Führung von Sturmführer Hensel mit mehreren Männern zu den westfälischen SA.-Kampfspielen in Dortmunds wunderbarer Kampfbahn „Rote Erde".

Schon am Sonnabendmorgen wurden die Vorläufe für den 400-Meter-Lauf gestartet. Im ersten Vorlauf siegte Scharführer Haarmann vom Sturm 12/131 in der Zeit von 53.2 Sek. Im zweiten Vorlauf siegte Göbel vom Marinesturm 3/52 (Bielefeld) in fast gleicher Zeit (53.3 Sek.).

Dem Endlauf, der erst gegen 20.30 Uhr ausgetragen wurde, sah man mit größter Spannung entgegen. Der Ausgang dieses Laufes war völlig offen. Der erst 19jährige SA.-Mann Göbel würde sich sehr anstrengen müssen, wenn er gegen den Kölner Hochschulmeister Haarmann, den Vorjahrssieger Stein oder den bekannten Rottenführer Gausepohl (3/13 Münster) und seinen Sturmkameraden Contadi gewinnen wollte. Als dann der Startschuß fiel, begann gleich ein erbitterter Kampf. Göbel wurde auf den dritten Platz gedrängt und mußte so die erste Kurve laufen. Dann begann unser Bielefelder das Tempo zu verschärfen und ging an Haarmann und Contadi in der ersten Geraden vorbei und lief als erster in die Kurve, verschärfte nochmals das Tempo und lief mit 10 Meter Vorsprung in der sehr guten Zeit von 52.06 Sek. vor Haarmann (53.08 Sek.) und Gausepohl (54.01 Sek.) durchs Ziel. Durch seinen Sieg wird SA.-Mann Göbel die Gruppe Westfalen bei den Reichswettkämpfen im Berliner Olympiastadion vertreten.

Ergebnisse

400-Meter-Lauf Klasse A 18—30 Jahre (Entscheidung): 1. Sturmmann Göbel, Marinesturm 3/52 (Bielefeld), 52.06 Sek. 2. Scharführer Haarmann, SA.-Sturm 12/131, 53.08 Sek. 3. Rottenführer Gausepohl, SA.-Sturm 3/13, 54.01 Sek.

400-Meter-Lauf Klasse B 30—40 Jahre (Entscheidung): 1. SA.-Mann Paulstadt, 4/256, 55.8 Sek. 2. Truppführer Seeger, Sta. 369, 57.0 Sek. 3. SA.-Mann Schmitt, 1/218, 57.2 Sek.

Um die Stadtmeisterschaft

Die ersten Faustballkämpfe

Am Dienstag begannen in Schildesche die Faustballkämpfe der Gruppe A um die Stadtmeisterschaft und für die Wertung zum Oetker-Pokal. Hier waren die Mannschaften der BZG 48, der Tg. Schildesche, der Turnerschaft 78 Friesen und der Bielefelder Kegler beschäftigt. Letztere stellten eine beachtenswert starke Mannschaft, in der einzelne viel von einer früheren Faustballschule verrieten. In beiden Kämpfen blieben sie zwar unterlegen, gegen die BZG mit größerem Abstand, gegen die Tg. Schildesche dagegen nur mit sechs Punkten.

Gruppe B erledigte die ersten Spiele gestern abend auf Bollbrinker. Im ersten Treffen standen sich Gadderbaumer Turnverein und Polizei gegenüber. Anfänglich hielt sich die Polizei-Fünf noch gut, erlag aber dann den placierteren Schlägen des Gadderbaumer Leinenspielers, so daß beim Wechsel acht Punkte für Gadderbaum die Gegner trennte. In der zweiten Halbzeit konnte Polizei diesen Abstand halten. — Den schönsten Kampf lieferten sich Einigkeit und TuS 1890, die auch das knappste Ergebnis aufbrachten.

Die Ergebnisse:

Gruppe A:

Tg. Schildesche — Tschft. Friesen 78	40:44 (21:22)
Kegler — BZG 48	28:49 (12:28)
Kegler — Schildesche	35:41 (12:21)

Gruppe B:

Polizei — Gadderbaum	30:38 (12:20)
TuS 1890 — Einigkeit	17:21 (11:6)
Gadderbaum — 1890	29:27

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

7. Juli 1938.

Die diesjährige Süßlupinen-Zwischenfruchtanbaufläche zur Grünfuttergewinnung, die 1937 rd. 19 000 ha betrug, wird in diesem Jahr um ein Vielfaches größer sein. Von den zum Verkauf zur Verfügung stehenden Saatgutmengen der gelben und blauen Süßlupine ist die gelbe bereits restlos verkauft.

*

Die Ueberwachungsstelle für Waren verschiedener Art hat ein Verwendungsgebot für Holzstopfen erlassen, das bis zu 50 Prozent Holzstopfen für Kanisterverschlüsse und bis zu 25 Prozent für Flaschenverschlüsse vorsieht. Wein und weingeisthaltige Getränke fallen nicht unter die Vorschrift.

*

Die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten Vorzugsaktien der Reichswerke „Hermann Göring" wurden überzeichnet. Die Emission ist somit ein voller Erfolg geworden.

*

In der oHV. der Hamburg-Amerika-Linie führte der Aufsichtsratsvorsitzer, Emil Helfferich (Hamburg) u. a. aus, daß die ersten fünf Monate dieses Jahres eine weitere Zunahme der Einnahmen im Vergleich mit dem Vorjahre zeigen. Allerdings zeigen die begonnenen Reisen im Frachtgeschäft mengenmäßig eine Abnahme und auch das Passagiergeschäft ist ruhiger geworden. Insgesamt sei für 1938 ein ähnliches Ergebnis wie im Vorjahr zu erwarten.

*

Nach einer Mitteilung der United States Lines soll Anfang September ein Neubau von 34 000 t für den Nordatlantik-Verkehr auf Stapel gelegt werden.

*

In einem neuen Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung wird nochmals auf die Notwendigkeit der strikten Innehaltung des Koppelungsverbots bei Lebens- und Futtermitteln hingewiesen.

*

Der Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, hat zusammen mit Generaldirektor Pleiger die Uebernahme der Steyr-Werke auf die Reichswerke „Hermann Göring" vollzogen.

*

Eine Anordnung der Ueberwachungsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle sieht eine Erhöhung der Herstellung von Kunstleder, Wachstuch usw. auf 120 Prozent der Erzeugung von 1937 unter gleichzeitiger Mehrverwendung von Zellwolle vor.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 6. Juni für eine Unze Feingold 140 Schilling 11 Pence = 86,6990 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,3669 Pence = 2,78 744 RM.

Einzelhandel versorgt Neusiedlungen

Einzelhändler der Wirtschaftskammer Westfalen und Lippe tagten

Auf der Arbeitstagung der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Westfalen und Lippe am 29. Juni 1938 im Festsaal der Industrie- und Handelskammer in Dortmund konnte der Leiter, Pg. Zarnitz-Bielefeld, eine große Anzahl von Amtsträgern und Geschäftsführern aus dem Bezirk und zahlreiche Gäste begrüßen, so die Vertreter der verschiedensten Behörden- und Parteidienststellen, den Stellvertreter des Leiters der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Pg. Köhler-Frankfurt, und den Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe, Pg. Dr. Wieser-Berlin.

In seinen einführenden Worten stellte Pg. Zarnitz die Bodenständigkeit des Einzelhandelskaufmanns und seine Verbundenheit mit dem Gemeinwesen, in dem er lebt, in den Vordergrund der Betrachtungen. Er legte dar, daß das Geschäft, das sich der mittelständische Kaufmann aufbaut, auf den Persönlichkeitswerten beruht, die er als wichtigstes Kapital in den Geschäftsbetrieb hineinzustecken vermag.

Im Mittelpunkt des Vormittagsprogramms stand der Vortrag von Professor Dr. Kuske von der Universität Köln über „Grundgedanken der wirtschaftlichen Entwicklung im Raum Westfalen". Die über aus interessanten Ausführungen zeigten den Teilnehmern der Arbeitstagung, wie das Wirtschaftsgebiet Westfalen entstand, wie es im Laufe der Jahrhunderte sich formte und zur heutigen Bedeutung wuchs.

Assessor Peters, Sachbearbeiter beim Reichstreuhänder der Arbeit in Essen, referierte über Zweifelsfragen aus der neuen Tarifordnung für den Einzelhandel.

Am Nachmittag gab der Hauptgeschäftsführer, Dr. Wieser-Berlin, einen Ueberblick über die augenblicklich wichtigsten Arbeitsprobleme der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Er berührte die Gebiete der Verbrauchslenkung, Marktordnung, Ladenschlußzeit und Freizeitgestaltung. Als wichtigstes Problem bezeichnete Dr. Wieser die Nachwuchsfrage und im Zusammenhang damit die große Aufgabe, dafür zu sorgen, daß in neu entstehenden Siedlungen und Städten dem selbständigen Einzelhandel die ihm zukommende Rolle in der Versorgung mit Verbrauchsgütern aller Art gesichert wird. Mit der Besprechung von Fragen des Arbeitseinsatzes, im Einzelhandel und der „Entjudung" der Wirtschaft schloß Dr. Wieser seine bedeutsamen Ausführungen.

Sodann sprach noch Pg. Köhler über die Zusammenarbeit der Fachgruppen innerhalb der Wirtschaftsgruppe.

Der Geschäftsführer der Unterabteilung Einzelhandel, Dr. Hopff gab einen Ueberblick über die Arbeit im Bezirk Westfalen, Dr. Bramann, über Fragen der Warenbeschaffung in Eisen-, Metall- und Stahlwaren.

4. **Mühle Rüningen kündigt Dividendensenkung an.** Der Aufsichtsrat der Mühle Rüningen AG. in Rüningen beschäftigte sich mit dem Jahresabschluß 1937/38 (30. Juni) und seinem voraussichtlichen Endergebnis. Die vorjährige Dividende von 8 Prozent (vorher 10 Prozent) wird wahrscheinlich nicht ganz erreicht werden. (Tageskurs in Berlin 185 Prozent).

Schlachtviehmärkte

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 6. 7. Auftrieb: 592 Rinder, 1167 Kälber, 113 Schafe, 1783 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe ruhig, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 39—41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39; Kühe a) 40—43, b) 35—39, c) 30—33, d) 23—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 34—35, d) 23—28; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 61—63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Lämmer und Hammel b2) 48—50, c) 37—45, d) 32—42; Schafe e) 35—42, f) 35—37, g) 20—32; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½, e) 49½, g1) 53½, g2) 51½.

Essener Schlachtviehmarkt vom 6. 7. Auftrieb: 694 Rinder, 1213 Kälber, 34 Schafe, 1561 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt Schafe mittel, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 25; Färsen a) 44, b) 40, c) 28—35; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b1) 52, c) 40—45; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½, e) 49½, f) 49½, g1) 53½, g2) 51½.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 5. 7. Auftrieb: 732 Rinder, 2334 Kälber, 3745 Schafe, 7729 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt. Ausstichtiere über Notiz, Kälber verteilt, Schafe verteilt, Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 44, b) 40, c) 35; Bullen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kühe a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24; Färsen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber Sonderklasse 68—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a1) 50, b1) 44—48, c) 37—43, d) 32—34; Schafe e) 40, f) 33—40, g) 29—30; Schweine a) 54½, b1) 53½, b2) 52½, c) 50½, d) 47½, e) bis 47½, g1) 51½, g2) bis 49½, Altschneider bis 51½, Eber bis 40.

Devisenkurse Berlin, 6. Juli

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,16	137,44	137,38	137,66
Brüssel-Antwerpen	42,10	42,18	42,13	42,21
Helsingfors	5,425	5,435	5,43	5,44
Kopenhagen	54,88	54,98	54,96	55,05
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,29	12,32	12,305	12,335
Madrid	—	—	—	—
New York	2,486	2,490	2,483	2,487
Oslo	61,77	61,89	61,85	61,97
Paris	6,913	6,927	6,918	6,932
Prag	8,616	8,634	8,611	8,629
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,37	63,49	63,45	63,57
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,85	56,97	56,91	57,03

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Dollar fester, Gulden schwächer

Berliner Metallmarkt 6. Juli

Elektrolytkupfer wirebars	67,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	37,20—40,20

Bremer Baumwollmarkt 6. Juli

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	10,50	10,47	10,48
Februar	—	—	—
März	10,62	10,58	10,60
Mai	10,70	10,68	10,69
Juni	—	—	—
Juli	—	—	10,10
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,31	10,29	10,30
November	—	—	—
Dezember	10,42	10,41	10,41

Tendenz: stetig, Bremer Baumwolle — loko: 10,77

Altensessener Schweinemarkt vom 5. 7. Auftrieb: 800 Ferkel, 319 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen alt 14 RM., 6—8 Wochen alte 15—20 RM., 8—12 Wochen alte 20—27 RM.; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 27 bis 36 RM., 4—6 Monate alte 36—60 RM., größere entsprechend höher. Marktverlauf: Langsam.

WNN. gelesen — dabei gewesen!



Die „Nacht" von Gütersloh

Die große Amateurveranstaltung am 16. Juli

Der RV. Spezard-Gütersloh bietet den Radsportfreunden am 16. Juli (Sonnabend zum Sonntag) wieder etwas Besonderes. Man hat sich großmütigerweise entschlossen, ein Nachtrennen für Amateure aufzuziehen. Geplant war dieser Wunsch schon länger. Nun ist man bereits dabei, die allen Sicht gebende Beleuchtung im Adolf-Hitler-Stadion anzulegen. Es soll nämlich nicht so werden, daß nur schattenhafte Umrisse vom Rennen zu sehen sind, sondern vielfache Lampen sollen Tagesbelle im Stadion verbreiten. Man darf damit rechnen, daß dieses Nachtrennen den Beifall nicht nur der Gütersloher und Bielefelder Radsportfreunde findet, sondern weit darüber hinaus werden sich die Freunde gerade der Nachtrennen einfinden. Besonders da schon jetzt feststeht, daß die aus einem Punktefahren, Jugendrennen und einem Vier-Stunden-Mannschaftsrennen zusammengesetzte Programmfolge die erforderliche starke Besetzung mit den besten Amateurmannschaften finden wird.

Selbst das übliche Drum und Dran einer Nacht auf der Rennbahn wird nicht fehlen bei der Großveranstaltung des RV. Spezard-Gütersloh am 16./17. Juli im Adolf-Hitler-Stadion.



Das erfahren Sie morgen!

WN
Westfälische Neueste Nachrichten

Die führende politische Tageszeitung Ostwesttalens mit der größten Leserschaft

UNIVERSUM

Morgen Freitag u. übermorgen
abends 10.30 Uhr:
2 außergewöhnliche
Spät-Vorstellungen

mit einem Film, der überall, wo er in Deutschland gezeigt wurde, immer wieder ausverkaufte Häuser brachte!

Die INSEL der DÄMONEN
EUROPA

Der eigenartige Zauber der Südsee, die paradiesische Schönheit der Landschaft, die wunderbare Anmut der Insulanerinnen bilden den Rahmen, in dem wir die Liebesgeschichte von Wajan, dem Sohne der alten Hexe, und Sari, der Tochter des reichen Lombos, miterleben!!

Vorverkauf an der Tageskasse!



OBERBAYERN
Jeden Donnerstag
Gesellschafts-Tanz
Kapelle Willi Latsch

Kein Film für Mucker!
Der Ammenkönig
Nur Freitag und Sonnabend
Spätvorstellung 10.40 abends
im
Palast-Theater
Kartenvorverkauf an der Theaterkasse

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Zwangsversteigerung

Am 6. September 1938, vorm. 10½ Uhr, sollen an der Gerichtsstelle, Detmolder Straße 9, Saal 23, die Grundstücke des Händlers **Karl Kröger, in Bielefeld, Siechenmarschstraße Nr. 47 und 47 a** belegen, versteigert werden.

Bielefeld, 4. Juli 1938.
Das Amtsgericht.

Billige Ferien-Fahrten

Für Sonntag bis Mittwoch **zum Rhein bis Heidelberg** sind noch einige Plätze zu haben.
Sonntag, 10. Juli, Abfahrt 6 Uhr: **Edertalsperre — Bad Wildungen.** Preis: 6.75 *RM.*
Montag, 11. Juli, Abfahrt 8 Uhr: **Sauerland — Möhnetalsperre — Soest.** Preis: 4.50 *RM.*
Dienstag, 12. Juli, Abfahrt 8 Uhr: **Extertal — Bögerhof — Rinteln — Bad Eilsen — Bückeburg — Bad Oeynhausen.** Preis: 4.— *RM.*
Mittwoch, 13. Juli, Abfahrt 6 Uhr: **Kassel-Wilhelmshöhe über Höxter — Carlshafen — Hann.-Münden — Autobahnbrücke.** Preis: 6.90 *RM.*
Donnerstag, 14. Juli, Abfahrt 6 Uhr: **Hohenlohurg — Dechenhöhle — Möhnetalsperre — Soest.** Preis: 6.— *RM.*
Freitag, 15. Juli, Abfahrt 8 Uhr: **Bad Pyrmont über Schwalenberg.** Preis: 4.50 *RM.*
Sonntag bis Dienstag, 17.—19. Juli: **Drei Tage durch Thüringen und den Harz.**
Sonnabend und Sonntag, 23. und 24. Juli: **Zwei Tage nach Amsterdam (Holland).**
Dienstag und Mittwoch, 26. und 27. Juli: **Zwei Tage nach Bremen — Bremerhaven — Helgoland**
sind noch Plätze frei und müssen Anmeldungen sofort erfolgen. Anmeldeschluß für Amsterdam am 15. Juli. Auskunft und Karten nur in meinem Omnibus-Reisebüro Obertorwall 23 a, Tel. 6797.

Omnibus-Reise-Verkehr Wittler.

Bielefelder Schützengesellschaft

Heute nachmittag 3 Uhr:
Konzert
Nachmittags ab 4 Uhr bis zur Dunkelheit:
Fortsetzung des Scheibenschießens
verbunden mit **Damen-Kleinkaliber-Preisschießen**
Abends 8 Uhr:
Konzert und Tanz in der Diele
Mitglieder haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen 50 Pfg.

Sonntag, den 10. Juli:
Schützenfest-Nachfeier
Abends:
Parkbeleuchtung
Mitglieder haben freien Eintritt, Nichtmitglieder zahlen 1.50 RM.
Der Festplatz Bethlem
ist heute **Donnerstag,** am **Sonnabend** und **Sonntag**
geöffnet

15. Juli 1938



87. Osnabrücker Zuchtviehversteigerung
30 amtlich gekörte Bullen — 65 hochtragende Kühe und Rinder
Banguntersucht - Transport- und abkalbeversichert
Alle Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft
Kataloge verschickt kostenlos die **Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft Osnabrück, Möserstraße 10. Telefon 5529.**

Kaufe
Abrichter m. Dickten
mit ca. 500 mm Wellenlänge
kompl. Fräser,
Drehstrom-Generator ca. 30 kVA, 220/380 V. Spannung.
Ausführliche Preisangebote an
Schiefertonwerke Buer
Buer, Bez. Osnabrück

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
2 Bett., frei. Lützowstraße 12, 3. Etage.

Zimmer,
gut möbliert, frei. Hermannstraße 57.

Zimmer,
möbl., sonniges, sof. frei. Schloßhofstr. 4, 2. Etage, rechts.

Zimmer
für Mädchen billig frei. Spindelstr. 48.

Ein
od. 2 Betten zu vermiet. Niederntr. 18, 2. Etage.

Zimmer,
möbliert, mit voller Pens., frei. Sadowastraße 2. 7.7.

Zimmer,
freundl. möbl., sep. Eingang, mit oder ohne Pension, sofort zu vermieten. Rohrteichstraße 50 a, III.

2 Zimmer,
große, leere, sonnige, separat, sofort abzugeben. Offerten unter A. Z. 5050 an die Westf. Neuest. Nachr.

2 Mansardenzimmer,
kleine, mit Gas, Licht u. Wasser, f. Alleinstehende, zu vermiet. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 5049

Wohnung,
kleine 3 Zimmer (ohne Gas u. Elektr.) sofort an älteres Ehepaar vermietbar. Angeb. unt. A. R. 4394 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
4 Zimmer und Bad, zum 1. 9. zu vermiet. Preis 60 *M.* (Evtl. auch 2 Räume). Angebote unt. A. A. 449 a. d. Westf. N. Nachr.

Wohnung,
in schöner, ruhiger Lage des Ostens, 4 Räume und Küche, Heizung, Zubehör, monatl. Mietpreis 110.— *M.*, an ruhige Leute zum 1. Oktober 1938 zu vermieten. Offt. unt. A. Z. 5023 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
4 Räume, Bad usw., zum 1. August oder später zu vermieten. Preis 60 *RM.* Mietvorauszahlung erwünscht. Offt. unter A. Z. 5037 an die Westf. Neuest. Nachr.

Lagerräume,
ca. 700 qm, in günstiger Lage, ab 15. August od. später zu vermieten. Angeb. u. A. R. 4395 an die Westf. Neuest. Nachr. 9. 7.

Räumlichkeiten,
besonders für Autobetrieb geeignet, sofort oder später zu vermieten. Angeb. u. A. R. 4396 an die Westf. Neuest. Nachr. 9. 7.

Miet-Gesuche

Brautpaar
sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Offt. unt. A. Z. 5042 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Brautpaar
sucht sofort 1 bis 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Preisangeb. u. A. Z. 5046 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2—3-Zimmerwohnung in Quelle oder Brackwede von jungem Ehepaar z. 1. 8. gesucht. Offert. unt. A. Z. 5034 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2-Zimmerwohnung
gesucht. Mietvorauszahlung. Angeb. unt. A. A. 463 an die Westf. Neuest. Nachr.

2—3 Räume,
leere, Nähe Art. Zwinger, mit fließendem Wasser, evtl. Zentralheizung, gesucht. Angebote an Fuspraxis Margarethe Villa, Am Zwinger 1.

Ingenieur
sucht zum 1. August od. später 3-Zimmerwohnung in ruhigem Hause, auch am Stadtrand. Angeb. u. A. A. 472 an die Westf. Neuest. Nachr.

3-Zimmerwohnung,
abgeschloß., v. Brautpaar sofort oder später gesucht. Nähe Subbrack. Offt. unter A. A. 442 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3—4 Räume, evtl. m. Bad, von jungem Ehepaar zu sofort od. später gesucht. Angeb. mit Preis erbet. unt. A. A. 5418 an die Westf. Neuest. Nachr. 8. 7.

Wohnung,
3—4 Räume, von ruhig. Mieter (3 Personen) sofort oder b. 15. 7. gesucht. Angeb. an Telef. 637 Bielefeld.

Wohnung,
4 Zimmer mit Küche, Balkon, von 3köpfig. Familie gesucht. Mietpreis 60—75 *M.* Angeb. u. A. R. 4397 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kottenwohnung,
2 — 3 Räume, bei gleichzeitig. Arbeitsleistung, gesucht. Angeb. unt. A. Z. 5051 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Bäckergeselle,
20—24 Jahre, gesucht. Friedrich Wetter, Daimlerstr. 9, Drewer-Eich. 9. 7.

Kontoristin,
tüchtige, für halbe Tage z. Kleinbetrieb in Quelle gesucht. Ausführliche Angeb. unt. A. Z. 5012 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
perfekt in Küche und Haus, bei hob. Lohn zu sofort gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Frau E. Stodiek, Bielefeld, Werftherstraße 43. 7. 7.

2-Familienhaus
mit Garten und Garage, neuzeitlich eingerichtet, rub. Wohnlage, langfristig zu mieten gesucht. Angebote unt. A. A. 429 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 9. 7.

Lauf- und Arbeitsburschen
gesucht. Max G. Meßmann, Bielefeld, Gneisenaustraße 5.

Büglerinnen
für feine Damenwäsche stellt sofort in dauernde Beschäftig. ein Carl Brune jr., Theelener Straße 4.

Branchekundiges,
tüchtiges Fräulein f. Konditorei u. Kaffee z. Aushilfe auf sof. gesucht, L. Brante, Ulmenstraße 10 a.

Frau
oder Fräulein für Restaurant, Küche u. Büfett, evtl. auf Rechnung, gesucht. Offert. unt. A. Z. 5039 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, z. Mitbedienen der Gäste und Hausarbeit, sofort gesucht. E. Flake, Speise-Restaurant, Bielefeld, Kesselbrink 2.

Hausgehilfin
zur selbständig. Führung eines Schlachterhaushaltes für sofort gesucht. Hägerbaum, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 42.

Lehrmädchen,
für Kontor u. Laden, gesucht. Angeb. unter A. A. 450 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
18—20 Jahre, welch. evtl. zu Hause schlafen kann, für kleinen Hausbalt (2 Person.) gesucht. Angeb. unter A. Z. 5033 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausmädchen,
ordentliches, das vor allem gut bügeln kann, zum 1. August d. J. oder später gesucht. Frau Gustav Windel, Windelsbleiche. 9. 7.

Hausmädchen
für sofort oder später gesucht. Gustav Bradtfet. Steinhagener Straße 3.

Mädchen,
tüchtiges, sauberes, f. Geschäftshaushalt gesucht. Heinr. Schmidt, Neuß, Düsseldorfer Straße 11. 9. 7.

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
Eiche, neuwertig, preiswert abzugeben. Nieke, Bleichstr. 40.

Federbetten,
neue, Umstände halber ganz billig abzugeben. Viktoriastr. 52 (Laden).

Gaskocher
mit Ständer zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten, 1958

Badewanne,
weiß emailliert, zu verkauf. Besichtigen 5—7 Uhr. Postgang Nr. 3, parterre.

Waschmaschine
mit Wassermotor u. Handantrieb, zu verkaufen. Lessingstr. 30

Eisschrank,
100 Liter Inhalt, zu verkaufen. Lessingstr. Nr. 30.

Kinderwagen,
gut erhalten, billig abzugeben. Schmiedestraße 23, 1. Etage.

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Bleichstraße 93, II.

Babykorb
(fahrbar), billig abzugeben. Heeper Str. Nr. 117, 1. Etage.

Schreibmaschine,
große, billig zu verkaufen. Ed.-Windthorst-Straße 11, III.

Spitze,
Rüben, schöne, junge, weiße, in gute Hände bill. abzugeb. Hendt, Schloßhofstr. 45, pt.

Ford,
Eifel, schwarz, Limousine, 19 000 km gelaufen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Heeper Straße 124.

Auto,
1,3, Opel, 4türig, gut erhalten, zu verkaufen. Autogarage Kaltrup, Horst-Wessel-Straße 82.

Stehpulte,
3 Stück, modern, sehr gut erhalt., bill. abzugeb. Kochs-Adlernähmaschinen-Werke AG., Bielefeld.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ed. Müller, Obernstraße 51.

1a Mahanzug
gegen Daunendecken oder Wäsche zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. Z. 5011 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wochenendzelt
zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. Z. 5013 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Heizkessel,
Niederdruck, gebr., f. Warmwasser oder Dampf, Heizfläche 1½—2 qm, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. S. 5413 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

500—600 *RM*
gegen gute Sicherheit und Verzinsung sucht festangestellter Beamter gegen monatliche Rückzahlung. Angeb. u. A. S. 5404 a. d. Westf. N. Nachr. 7. 7.

Verschiedenes

Modelle
zum Haarbleichen u. Haarfärben gesucht. Zu erfrag. Hermann Wittler, Hagenbruchstraße 1.

Verloren
am 5. 7. 38, nachmittags 6 Uhr, von Brackwede bis zur Kunststopferei Tholen, Herforder Str., eine blaue Herrengabardine-Sportjacke. Geg. Belohnung abzugeben. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 5417

Verloren
in der Luisenstraße oder Niedernstraße Füllfederhalter und silberner Drehbleistift mit rot. Lederetui. Abzugeben geg. Belohn. am Schalter der Westf. Neuesten Nachr., Schulstr. 20.

Verloren
Montag grün. Trachtenhöschen. Bitte abzugeben Rohrteichstr. Nr. 22, parterre.

Kanarienvogel
entflogen. Abzugeben Spiegelstraße 6.

Wellensittich
entflogen. Wiederbringer erhält Belohn. Küster, Haller Weg 37.

Nicht in die Tüte –"

sagt Frau Bolle. „Ich warte nicht darauf bis sich so ungefähr von selbst ein Herr für mein möbliertes Zimmer findet. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß hier die W. N. N.-Kleinanzeige mein bester Helfer ist. Sie kostet nicht viel und bringt mir eine Menge Angebote, weil sie ja in der ganzen Stadt gelesen wird."

Die Vielzahl der WNN-Kleinanzeigen
zeigt Ihnen die starke Resonanz unserer Zeitung. — Darum aber sind die WNN auch für Ihre geschäftlichen Ankündigungen das erfolgsreiche Werbeorgan.